Poetische Schriften

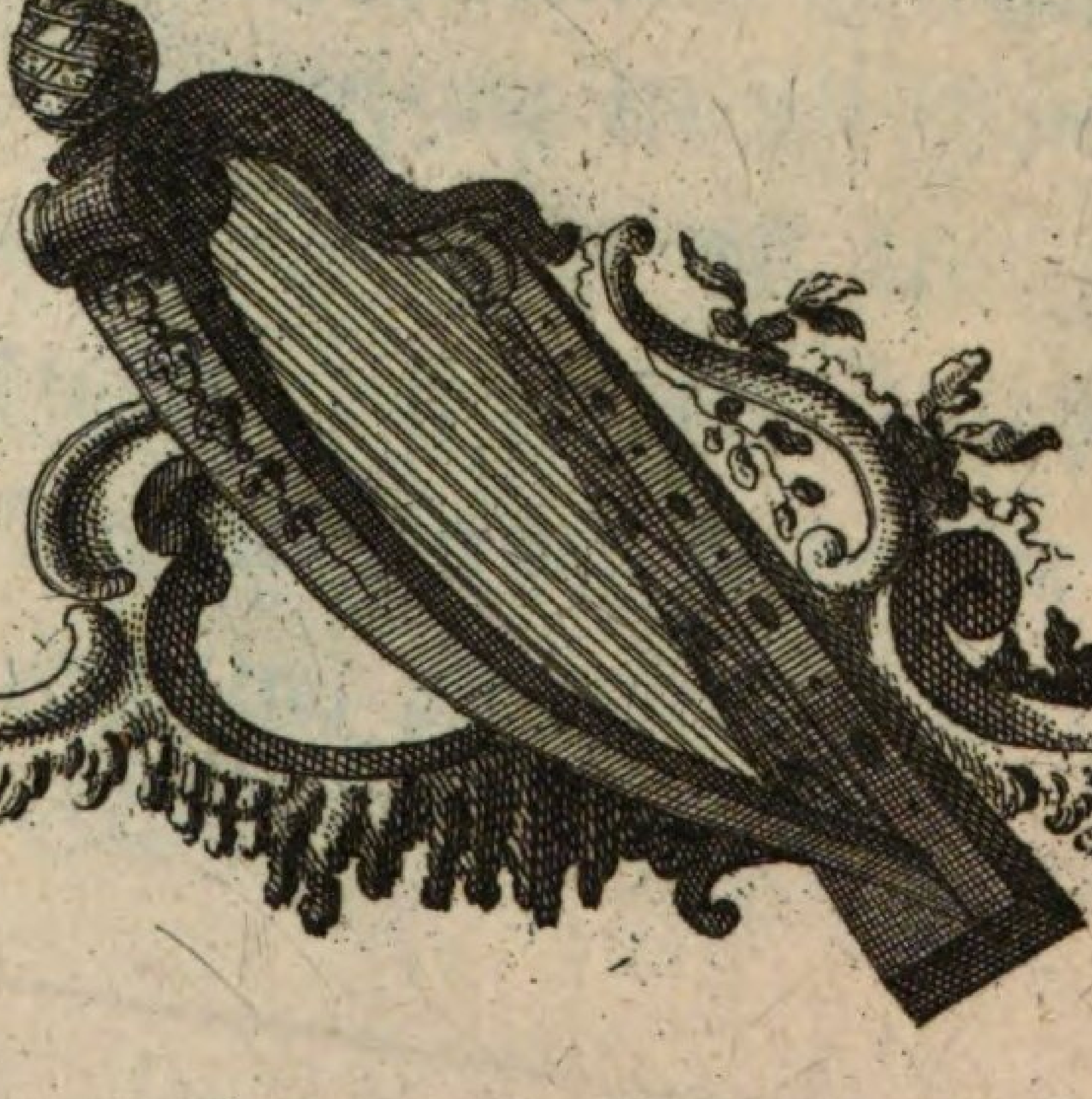
von

Friedrich Wilhelm Zachariä

Sechster Band.

Neüeste Aüsgabe

Amsterdam 1767.



Vorbericht.

Man hat gewünscht, in dieser Samlung meiner sämtlichen poetischen Schriften, auch meine poetische Uebersetzung von Miltons verlohrnen Paradiese in gegenwärtigen bequemen Format abgedruckt zu sehn; besonders da der zweyte Theil in der bisherigen Auflage, wegen des schlechten Papiers, fast gar nicht zu lesen ist. Ich habe dies Verlangen also um desto williger erfüllt, da ich dadurch Gelegenheit erhalten, diese Uebersetzung, die mir schon so viele Mühe gekostet, nochmals mit dem größten Fleisse durchzusehn, und sie hauptsächlich in Ansehung der Versart von den bisherigen harten Stellen zu reinigen, die noch darinn überge-

blieben waren. Ich kan sagen, daß ich solcher-gestalt diese Uebersetzung wieder ganz von neuem ausgearbeitet habe, wovon ich ganze Seiten zur Probe anführen könnte; die Veränderungen werden aber, wie ich mich schmeichle, ins Gehör fallen, und diejenigen Kenner, die eine Vergleichung zwischen den ersten Auflagen, und dieser ietzigen machen wollen, werden meine neue Arbeit, und meine Bemühung für ihr Vergnügen, sehr oft zu bemerken Gelegenheit haben.

Mein schon angekündigtes Heldengedicht Cortes, soll in eben diesem Format und auf eben dieses Papier gedruckt werden.

Braunschweig den 2ten May 1764.

Das

Das verlohrne Paradies.

Erster Gesang.

Von dem ersten Vergehn des ungehorsamen Menschen,
Und dem verderblichen Essen der Frucht des verbotenen Baumes,
Welches den Tod auf die Erde gebracht, und alles ihr Elend,
Mit dem Verluste von Eden a); bis jener grössere Mensch uns
Die verlohrnen Rechte von neuem erwarb, und von neuem
Uns den seligen Sitz der Unschuld wieder gewonnen:
Sing, o himmlische Muse, die auf dem geheimeren Gipfel
Horebs, oder auf Sinais Höhn, den Schäfer begeistert,
Der den erwählten Saamen zuerst gelehret b), wie anfangs

a) Das ist mit dem Verluste des Paradieses, welches in Eden lag. **Newton.**

b) Denn **Moses hütete der Schaafe Jethro, seines Schwahers.** Im 2 B. Mos. III, 1. Es wird sehr eigentlich von ihm gesagt, daß er den erwählten Saamen **zuerst** gelehrt, weil er nicht nur der älteste Schriftsteller der Juden, sondern der älteste von allen ist, von denen uns noch etwas aufbehalten worden. **N.**

Himmel und Erde c) dem Chaos entsprang. ‥ Doch gefällt dir der Hügel

Sions mehr, und der Bach Siloah d), der nah am Orakel

Gottes vorbey fließt: so ruf ich von da zum kühnen Gesange

Deine Hülfe herab, der mit nicht gewöhnlichem Fluge,

Ueber den hohen Aonischen Berg e) zu steigen gedenket,

Und die geheiligte Spur von grossen Dingen verfolget,

Die sonst niemand vor mir in Prosa noch Reimen f) versucht hat. Und

c) Nach den ersten Worten des ersten Buchs Mose. N.

d) Siloah war ein kleiner Bach, der nahe am Tempel Jerusalems vorbey floß. Er wird erwähnt Jes. VIII. 6. Daß Milton also in der That die himmlische Muse anruft, welche den König David und die Propheten auf dem Berge Sion, und zu Jerusalem begeistert, so wie Mosen auf dem Berge Sinai. N.

e) Die Gebirge von Böotien, welches vor Alters Aonien genannt wurde, waren der Sitz der Musen; obgleich diese Gegend auch sonst, ich weis nicht durch was für ein Schicksal, wegen der Dummheit ihrer Einwohner berühmt war. N.

f) Milton versteht hier, unter Reimen, Verse überhaupt. Verse ohne ein Beywort schien ihm vermuthlich nicht edel genug. Ariosto sagt beynahe mit den nämlichen Worten:

Cosa, non detta in *prosa* mai, ne in *rima*.

Eine Sache, die niemals in **Prosa**, noch **Reimen**, gesagt war. **Pearce.**

Und du besonders, o Geist g), du Schöpfer erhabner Gedanken,
Der du ein rein und heiliges Herz den prächtigsten Tempeln
Vorziehst; unterrichte du mich, du weißt es h), und warest
Gegenwärtig im Anfang der Zeit, als über den Abgrund
Du, gleich einer brütenden Taube i) die mächtigen Flügel,
Ausgespreitet, und fruchtbar ihn machtest; = = erleuchte was finster
In mir ist, durch dein Licht, und alles, was niedrig ist in mir,

g) Milton konte zu seinem Werke gar wohl den heiligen Geist anrufen, da nach Jacobi I. 17. **alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kömmt von dem Vater des Lichts.** Er scheint sich aber für einen wirklich begeisterten Mann gehalten zu haben, wie seine hinterlassene Wittwe oftmals erzählt. N.

h) Theokrit. Idyll. XXII, 116.

Ειπε θεα, συ γαρ οιδα etc.

i) Eine Anspielung auf 1 B. Mos. I, 2. **Der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.** Das Wort **schweben** in der Uebersetzung heißt eigentlich nach der Grundsprache **brüten**, wie ein Vogel über seinen Eyern. Er nimmt lieber die Taube, als einen andern Vogel, weil die Herabkunft des heiligen Geistes mit einer Taube verglichen wird: Luc. III, 22. Da Milton die Schrift in der Grundsprache las, so sind seine Ausdrücke und Bilder öfter aus ihr entlehnt, als aus der Uebersetzung. N.

Das erhebe, das stärke: damit ich die Rechte der Vorsicht,
Nach dem erhabenen Zweck des großen Gesanges, beschütze,
Und vor den Menschen die Wege Gottes vertheidigen möge k).
Sage zuerst, denn nichts hält dir der Him̃el verborgen,
Noch der Hölle tiefester Schlund l); entdecke zuerst mir,
Was in diesem glücklichen Stande, (so glücklich für Menschen!)
Die Erschaffenen trieb, von ihres Schöpfers Befehlen
Abzuweichen, und seinem Gesetz entgegen zu handeln,

Da

k) Dieses geschieht durch das ganze Gedicht, besonders in den Reden zwischen Gott dem Vater und Sohn. N.

l) Der Poet schreibt der Muse eine Art von Allwissenheit zu, und das mit Recht, weil sie dadurch fähig gemacht wird, von Dingen zu reden, die sie anders nicht wissen konnte. So sagt Homer Iliad. II, 485.

Ὑμεις γαρ θεαι εςε, παρεςε τε, ιςε τε παντα

Denn ihr seyd Göttinnen, seyd zugegen, und wisset alles.

Und Virgil Aen. VII, 645.

Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.

Denn ihr erinnert es euch, Göttinnen, und könnt es erzählen.

Da Miltons Muse der heilige Geist ist, so mußte sie nothwendig allwissend seyn. Er erwähnt hier sehr geschickt des Himmels und der Hölle, da, der Schauplatz von einem so grossen Theile des Gedichts, bald im Himmel bald in der Hölle ist. N.

Da es doch Eins nur verbot, und sonst sie Herren der Welt ließ?
Sage, wer war es, der sie zuerst von ihrem Gehorsam
Zu dem schändlichen Abfall verleitet? == Der Drache der Hölle.
Dieser allein wars, welcher mit List, von Rachsucht und Neide
Angefeuert, die Mutter des Menschengeschlechtes verführte,
Als ihn sein Stolz mit dem übrigen Heer rebellischer Engel
Aus dem Himmel verjagt, durch deren Beystand er glaubte,
Ueber alle, die neben ihm waren, empor sich zu schwingen;
Ja dem Allmächtigen selbst die Wage zu halten, wofern der
Widerstünde. Voll Ehrsucht und Stolz begann er im Himmel
Gegen den Thron und die Herrschaft Gottes vermessene Kriege,
Und gottlose Schlachten, mit eitlem Bestreben. Ihn stürzte
Flammend von den ätherischen Höhn die Kraft des Allmächtgen

Mit erschrecklichem Fall, und gräßlichem Brande herunter
In das bodenlose Verderben. Hier sollte der liegen
In dem strafenden Feuer, mit Ketten von Demant m) gefesselt.
Der es gewagt, den Allmächtigen selbst zum Streite zu fodern.
Neunmal die Zeit, die den Tag und die Nacht den Sterblichen abmißt,
Lag er gestürzt, und besiegt, mit seinem scheußlichen Haufen,
In dem feurigen Schlunde sich wälzend, vom Falle betäubet,
Obgleich unsterblich. Jedoch zu grösseren Qualen verspart ihn
Sein Gericht. Ihn nagten iezt die schwarzen Gedanken
Seines verlohrenen Glücks, und immerwährender Schmerzen.
Ringsum wälzt er die giftigen Augen; sie sprachen Verzweiflung

Tiefe

m) Aeschylus im Prometheus 6.

Αδαμαντιναις πεδησιν.

Tiefe Betrübniß, mit grimmigem Haß, und verhärtetem Stolze
Untermischt! Und so weit, als die Blicke der Engel nur dringen,
Uebersieht er bestürzt die wüste traurige Gegend,
Unermeßlich; ein schrecklicher Kerker, rund um ihn her flammend,
Wie ein feuriger Ofen; doch schoß kein Licht von den Flammen,
Sichtbare Finsterniß n) zeigte vielmehr den schaudernden Blicken

n) Dieses ist ein starker, kühner Ausdruck, womit Milton, wie es scheint, eine dicke Dämmerung bezeichnen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden unsichtbar. Aber wo nur eine blosse Dämmerung ist, da bleibt noch so viel Licht übrig, daß man Gegenstände erkennen, obgleich nicht genau unterscheiden kan. Pearce.

Seneka gebraucht einen gleichen Ausdruck von der Grotte des Pausilyppus im 57. Brief. Nihil illo carcere longius, nihil illis faucibus obscurius, quae nobis praestant, non vt *per tenebras* videamus, sed vt *ipsas*. Es giebt nicht leicht ein längeres Gewölbe, noch Schlünde, die dunkler sind; sie machen, daß wir nicht **durch die Finsterniß**, sondern die **Finsterniß selbst** sehn. Antonio de Solis ist

Lange Prospekte voll Jammer, und Regionen voll Kummer,
Länder voll Weh; und traurige Schatten, in welchen die Ruhe,
Und der Friede nie wohnt; die nie die Hofnung besuchet,
Die sonst alles besucht; wo nichts als Qualen ohn' Ende
Unaufhörlich quälen, und eine feurige Sündfluth,
Die mit immerbrennendem Schwefel, der niemals verzehrt wird,
Sich ernähret. Und dies war der Ort, den die göttliche Rache
Diesen Rebellen bereitet, hier wies sie ihnen den Kerker
In der äussersten Finsterniß an, und ihr trauriges Erbtheil,
Dreymal so fern von Gott, und von dem Lichte des Himmels,

Als

ist auf eben den Gedanken gerathen, wenn er in seiner vortreflichen Geschichte der Eroberung von Mexico von dem Orte redet, in welchem Motezuma seine Götter zu fragen pflegte. **Es war ein weites, dunkles, unterirrdisches Gewölbe,** (sagt er) **welches einige traurige Kerzen nur eben so viel erleuchteten, daß man die Finsterniß sehen konte.** Auch Euripides drückt sich auf eben diese poetische Art aus. Bac. 510.

= = = ως αν σκοτιον εισορα κνεφας.

= = = Daß er die Finsterniß sehn könte. **Newton.**

Als von dem äussersten Pol der Erde Mittelpunkt absteht o).
Ein unseeliger Ort! wie ungleich dem Orte, von welchem
Sie herunter gestürzt! Allhier erkennet er plötzlich
Seines Falles Gefährten, von Wirbelwinden, und Fluthen
Stürmenden Feuers, bedeckt. Dicht neben ihm wälzt sich der nächste

Nach

o) Der Erde Mittelpunkt war, nach Miltons System, der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes, und der äusserste Pol ist gleichfalls nicht der Pol der Erde, sondern des Weltgebäudes überhaupt. Es ist zu bemerken, daß Homer die Hölle so weit unter den tiefsten Schlund der Erde setzt, als der Himmel von der Erde entfernt ist.

Τοσσον ενερθ' αιδεω, ὁσον ȣρανος ες' ἀπο γαιης.
Iliad VIII, 16.

Virgil setzt sie zweymal so weit.

. . Tum Tartarus ipse
Bis patet in praeceps, tantum tenditque sub umbras
Quantus ad aethereum coeli suspectus Olympum.
Aen. VI, 577.

: : der Tartarus selber
Thut iezt den Abgrund zweymal so weit auf, und strecket so tief sich
Unter die Schatten, so weit als der Blick zum ätherschen Olymp reicht.

Und Milton: Dreymal so fern von Gott und von dem Lichte des Himmels ꝛc. ꝛc. Nicht anders, als ob diese drey grossen Poeten ihr äusserstes Genie angestrengt, und mit einander hätten wetteifern wollen, wer seine Idee von der Tiefe der Hölle am

höchsten

Nach ihm an Bosheit und Macht, den lange nachher Palästina
Unter Beelzebubs p) Namen gekannt; der Erzfeind, (im Himmel
Satan q) seitdem deswegen genennt) er kehrte sich zu ihm,
Und brach so mit vermessenen Worten das gräßliche Schweigen:
O! wenn du es noch bist; doch ach! wie gefalln, wie verändert,
Bist du von jenem, der sonst in den glücklichen Reichen des Lichtes,
Mit hellleuchtender Klarheit bekrönt, so hell sie auch glänzten,
Myriaden so weit überstralt! == Wofern du noch der bist,
Welchen der engeste Bund, vereinte Gedanken und Thaten,
Glei-

höchsten treiben könne. Milton übertrift sie aber in der Beschreibung der Hölle überhaupt, eben so sehr, als in diesem einzigen Umstande von ihrer Tiefe.
Newton.

p) Der Fliegenfürst, ein Götze, der zu Ekron, einer Stadt der Philister, verehrt wurde, 2 B. der Könige I, 2.

q) Denn das Wort Satan bedeutet im Hebräischen einen Feind. Er ist vorzüglicher weise der Feind, der Hauptfeind Gottes und des Menschen.

Gleiche Hofnung, und gleiche Gefahr, zum kühnsten Entschlusse
Ehmals mit mir verknüpft, und welchen ietzo das Elend
Mit mir im gleichen Verderben vereint! = = du siehest, wie tief wir
Aus der Höhe zum Abgrund gestürzt, so sehr hat sein Donner
Stärker, als uns, ihn gemacht; allein wer kannte bis hieher
Dieser entsetzlichen Waffen Gewalt? Doch fürcht ich auch sie nicht,
Noch wird irgend etwas, womit uns der mächtige Sieger
Künftig in seinem Zorne verfolgt, zur Reue mich bringen,
Noch mein standhaft Gemüthe verändern, so sehr ich verändert
Nach der äusseren Herrlichkeit bin; viel weniger jemals
Jenen so billigen Zorn, den meiner Verdienste Verachtung
In mir erweckt; der mit dem Allmächtgen zu streiten mich antrieb,
Und zu dem trotzigen Streit unzählich gewafnete Geister
Herzuführen, die Muth genug hatten, sein Reich zu verlassen,
Mich ihm vorzuziehn, und auf den Ebnen des Himmels
In der Schlacht, die so zweifelhaft war, mit Gegengewalt sich

Ihm

Ihm entgegen zu stellen, und seinen Thron zu erschüttern.
Ist gleich das Schlachtfeld verlohren, so ist drum nicht alles verlohren.
Nicht der unbezwingliche Wille, der Trieb nicht nach Rache.
Noch der unsterbliche Haß, der unveränderte Muth nicht,
Niemals sich zu beugen vor ihm, und alles, was sonst noch
Aeussre Gewalt nicht besiegt. Die Ehre wird er von mir nie
Weder durch Macht, noch Drohung, erzwingen! = =
Mit flehendem Kniefall
Seine Gnade zu suchen, und dessen Macht zu vergöttern,
Der bey dem mächtigen Schrecken, so dieser Arm ihm verursacht,
Kürzlich noch sicher nicht war, sein wankendes Reich zu behaupten:
Dieses wäre niedrig, gewiß, und grössere Schande
Und noch grössere Schmach, als dieser gewaltge Herabsturz!
Da nach dem Ewgen Geschick r), die Stärke der Götter, ihr Wesen,
Nim=

r) Satan setzt voraus, daß die Engel durchs Schicksal, und durch eine gewisse Nothwendigkeit existiren. Er will sich nicht unterwerfen, da die Engel, wie er sagt, nothwendiger weise unsterblich sind, und nicht zernichtet werden können; da sie nun durch die Erfah=

Nimmer vergeht; da durch die Erfahrung des wichtigen Ausgangs
Wir in Waffen nicht schlechter, in Vorsicht stärker geworden;
O! so können wir uns mit besserer Hofnung entschliessen,
Durch den Weg der Gewalt, wo nicht, mit heimlichen Listen,
Einen ewigen Krieg mit unserm Feinde zu führen,
Der iezt im hohen Triumph so übermäßig sich freuet,
Daß er die Tyranney in seinem Himmel allein hat.
Also sprach der rebellische Geist mit prahlenden Worten,
Aber mitten in Pein. Er ward von tiefer Verzweiflung
Heimlich gefoltert. Ihm gab sein frecher Gefährte die Antwort:
Fürst und mächtiges Haupt so mancher thronenden Mächte,
Welche die Schaaren der Seraphim sonst auf deine Befehle
In die Felder des Kriegs geführt, und mit schrecklichen Thaten,

Unge-

fahrung geprüft worden, und sich schmeicheln könten, den Krieg mit mehrerm Fortgange zu führen, ungeachtet des gegenwärtigen Triumphs ihres Feindes im Himmel. Newton.

Ungeschreckt, selbst den beständigen König, s) des Himmels erschrecket,
Und die verjährte Herrschaft geprüft, ob Zufall, ob Stärke,
Oder das ewge Verhängniß, sie aufrecht erhalten. Ich sehe,
Und empfinde zu sehr den schrecklichen Ausgang des Treffens,
Welches in einer schändlichen Flucht, nach traurigem Umsturz,
Uns des Himmels verlustig gemacht; mit wilder Zerrüttung
Dieses ganze gewaltige Heer so zu Boden geschlagen,
Als nur Götter, und himmlische Wesen zu fallen vermögen.
Denn das Gemüth, und der Geist, bleibt unüberwindlich; die Kräfte
Kehren bald wieder zurück, ob unser Glanz zwar erstorben,
Und das vorige Glück in unaufhörliches Elend
Ganz versenkt ist! Jedoch, wenn unser Sieger, (dem ietzo
Ich die Allmacht zugestehn muß, da eben die Kriegsmacht,
Welche

s) Beelzebub sagt nicht den ewigen König, sondern bemüht sich von Gottes immerwährender Herrschaft, so viel abzubrechen, als er nur kan, und nennt ihn allein den beständigen König, einen König von unendlichen Zeiten her, dessen Herrschaft nie unterbrochen worden; wie Ovidius sagt, perpetuum carmen Met. I, 4. N.

Welche wir gegen ihn stellten, kein andrer, als nur ein Allmächtger,
Ueberwältigen konnte); wie wenn er uns darum nur völlig
Diesen unseren Geist, und unsere Stärke gelassen,
Desto besser die Pein zu ertragen; und stärker zu leiden,
Daß er sich räche, so wie er gewünscht, und wir, als die Sklaven,
Die ihm das Kriegesrecht gab, ihm wichtgere Dienste zu leisten,
Desto geschickter ihm scheinen; er hab uns entweder bestimmet,
Daß wir allhier im Herzen der Höllen im Feuer arbeiten,
Oder auch seinen Befehl durch diese finsteren Tiefen
Sklavisch vollbringen? Was hilft es uns dann, daß unsere Stärke
Unvermindert noch ist? Was hilft uns ein ewiges Wesen,
Wenn wir nur darum es haben, um ewige Strafen zu leiden?
Ihm gab mit geflügelten Worten der Erzfeind zur Antwort:
Schwach zu seyn, gefallener Cherub, ist allezeit elend t),

t) Nachdem Satan in seiner Rede geprahlt, daß die Stärke der Götter nicht vergehn könne, und Beelzebub erwie-

Wenn wir leiden, und handeln; dies sey indessen versichert,
Etwas Gutes zu thun, soll nie uns künftig beschäftgen,
Unser einziges Vergnügen vielmehr wird, Böses zu thun, seyn;
Dies ist dessen erhabenem Zweck am meisten entgegen,
Dem wir Widerstand leisten. Wenn seine Vorsehung trachtet,
Gutes aus unserm Uebel zu ziehn, so müssen wir sorgen,
Seine Bemühung zu stören, und auch im Guten, die Mittel
Auszufinden zum Bösen; dies kan uns so glücklich gelingen,
Daß es ihn, wenn ich nicht irre, verdriessen, und mächtig gnug seyn soll,
Was er auch noch so geheim beschloß, dadurch zu vereiteln.
Aber siehe! der zornige Sieger hat ietzo die Diener
Seiner Verfolgung und Rache von uns an die Pforten des Himmels

Wie- erwiedert: Wenn Gott uns diese Stärke nur darum völlig gelassen, desto besser die Pein zu ertragen und stärker zu leiden, oder als seine Sklaven ihm wichtigere Dienste zu leisten, was kann uns denn unsere Stärke helfen? So antwortet Satan hier sehr geschickt: Wir mögen nun leiden, oder handeln, so ist es allezeit noch einiger Trost, wenn wir unsere Stärke unvermindert haben; denn es ist eine elende Sache, sagt er, schwach zu seyn, wir mögen leiden, oder handeln. Dieses ist der Sinn dieser Stelle. **Newton.**

Wieder zurück gerufen; der stürmische Hagel von Schwefel,
Welchen er nach uns verschoß, ist von den Winden verwehet;
Diese feurige Fluth, die von den Höhen des Himmels
Uns in unserm Falle verschlang, ist ruhiger worden;
Und der Donner, geflügelt mit rothen leuchtenden Blitzen,
Und mit stürmischer Wuth, hat seine Köcher, so scheint es,
Ausgeleeret, und brüllet nicht mehr durch die schreckliche Tiefe.
Laß die Gelegenheit nicht, die unser Feind uns vergönnet,
Uns entschlüpfen; er gebe sie uns aus Verachtung entweder,
Oder auch weil nun sein Grimm sich gesättigt. Erblickest du dorten
Jene traurigen Ebenen, wild, und verlassen und öde;
Der Verzweifelung Sitz, und alles Lichtes beraubet,
Ausser dem sterbenden Schein, den dieses gräßliche Feuer
Fürchterlich um sich schießt? Da laß uns hindurch arbeiten
Aus dem Wallen der feurigen Fluth; um dorten zu ruhen,
Wenn hier einige Ruhe zu finden; und wenn wir dort wieder
Unser geschlagenes Heer versammelt, so lasset im Rath uns
Wohl erwägen, wie wir dem Feind in Zukunft am besten
Schaden können; von unserm Verlust uns wieder erhohlen;

Wie wir diesen schrecklichen Jammer am leichtsten ertragen,
Was wir noch von der Hofnung für Trost zu erlangen
uns schmeicheln,
Und wo nicht, was für Muth in uns die Verzweifelung
anfacht.
Satan redete so zu seinem nächsten Gefährten,
Mit dem Haupt hoch über der Fluth, mit flammenden Augen.
Schwimmend lagen die übrigen Glieder weit über den Wellen,
Die in die Läng und die Breite viel Morgen Landes bedeckten.
Nicht an Grösse geringer, als jene Riesen der Fabel;
Die Titanier, Kinder der Erde, die ehmals im Kriege
Wider den Jupiter stunden; Briareus oder auch Typhon,
Der in der schreklichen Kluft des alten Tarsus u) sich aufhielt;
Oder nicht ungleich auch dem Ungeheuer des Meeres.
Leviathan x), welchen der Schöpfer von allem am größten
In des Oceans Strömen erschuf; wofern der Pilote
Eines irrenden Schifs, das in Norwegischen Meeren
Plötzlich

u) Typhon ist mit dem Typhoeus einerley. Wir wissen durch den **Pindar**, und den **Pomponius Mela**, daß die Höhle des Typhoeus in Cilicien lag. Tarsus war eine berühmte Stadt in dieser Provinz. **Jortin.**

x) Milton scheint unter dem Leviathan den Wallfisch zu verstehn, ob er ihm gleich auch, wie dem Crocodill, eine schuppichte Rinde zuschreibt. **N.**

Plötzlich die Nacht übereilt, ihn etwan schlummernd gefunden,
Hält er ihn oft, wie der Seemann y) erzehlt, für irgend ein Eyland,
Wirft den Anker hinab in seine schuppichte Rinde;
Und indes, daß die dunkele Nacht die Wellen bedecket,
Und die Ankunft des Morgens verzögert: erhält er im Schutz sich
Vor dem brausenden Sturm an seiner gepanzerten Seite.
So lag ungeheur auch die Länge verbreitet, der Erzfeind;
Auf den brennenden Sumpf gekettet; er wär' auch von ihm nicht
Aufgestanden, und hätte sein Haupt empor nicht erhoben,
Wenn ihm nicht die Erlaubniß des alles beherrschenden Himmels,
Seinen verruchten Entschluß aufs neu zu vollführen, vergönnet,
Um durch wiederholte Verbrechen, mit schwereren Lasten
Auf sein eigenes Haupt die schwarze Verdamniß zu häufen,
Da er andern zu schaden gesucht. So sollt er erfahren,
Daß er unendliches Gutes, Vergebung und Gnade den Menschen,

y) Dieser Zusatz war nöthig, um das Unglaubliche eines solchen Ankerwerfens zu mildern. Hume.

Die er verführet, sogar durch seine Bosheit, gewirket,
Aber sich selbst mit dreyfacher Schmach, und Rache, beladen.
Jetzo richtet er sich mit dem mächtigen Körper vom Pful auf,
Und die Flammen krümmeten sich mit weichenden Spitzen
Jetzund an beyden Seiten, und trenneten, in Wellen gerollet,
Sich in der Mitten, ein greuliches Thal! Und alsdann regiert er
Seinen Flug in die Höh mit ausgespanntem Gefieder
Auf der düsteren Luft, die ungewöhnliche Last fühlt,
Bis er sich aus der Höh zum trockenen Lande herabließ:
Wenn dies Land war, welches beständig von Flammen zerrissen,
Mit gediegener Gluth, wie der See mit flüßiger, brannte.
Und so schien er an Farbe gleich einem fliegenden Felsen,
Den vom Pelorus z) die Macht verschlossener Winde gerissen;
Oder auch gleich der zerschmetterten Seite des donnernden (Aetna,
Dessen Inneres, brennbar und harzig, wofern es in Gluth kömmt,

Wüthend

z) Ein Vorgebirge Siciliens, ietzo Capo di Faro genannt. N.

Wüthend empor steigt, dunkel und schwarz, die Winde verstärket,
Und das rauchende Land, in stinkende Dämpfe verhüllet,
Hinter sich läßt. Und solche Ruhstatt fanden die Solen
Dieser unseeligen Füsse. Ihm folgte sein nächster Geführte;
Beyde rühmten sich ietzt, daß aus den stygische n Fluthen
Sie als Götter gestiegen, durch sich allein, und durch eigne
Wiedererhaltene Stärke, nicht durch die Nachsicht der Allmacht.

Ist dies das Land? ist dieses der Boden, und dieses das Clima,
Sprach der gefallene Cherub hierauf; ist dieses der Wohnplatz
Welchen man mit dem Himmel uns zu vertauschen gezwungen;
Diese traurige Nacht an statt des himmlischen Lichtes?
Wohl! so sey es! da, der der nun Monarch ist, verordnet,
Und gebietet, was recht seyn soll; das ist wohl das Beste,
Daß wir recht fern sind von dem, der uns nach Billigkeit gleich war,
Und doch über die andern, die gleich ihm waren, tyrannisch

Sich erhob! beglückte Gefilde, wo ewige Freude
Wohnet, gehabt euch wohl! Ihr Schreckniße, seyd
mir gegrüsset!
Sey mir gegrüßt, o traurige Welt; Du, tiefeste Hölle,
Nimm mich; nunmehr dem neuer Besitzer, er bringt
ein Gemüthe
Zu dir, welches kein Ort, und keine Zeit nicht verändert,
Das Gemüth ist sein eigener Platz a), und macht in sich selber
Aus der Hölle den Himmel, und aus dem Himmel die Hölle.
Und was geht es mich an, wo ich sey, wofern ich nur der bin,
Der ich gewesen und noch seyn muß; geringer allein nur
Als wie jener, den bloß sein Doñer noch grösser gemacht hat.
Hier zum wenigsten, bleiben wir frey; hier hat der All-
mächtge
Nicht, uns zu beneiden, gebaut; er wird uns von hier nicht
Zu vertreiben gedenken; wir werden in Ruhe hier herr-
schen;
Und nach meinem Ermessen ist, wär es auch nur in der Hölle,
Herrschen des Wunsches wohl werth. Viel besser, ge-
herrscht in der Hölle,

Als

a) Diese ausschweifenden Meynungen der Stoiker konten nicht besser lächerlich gemacht werden, als in Satans Munde, und in seinem jetzigen Zustande. Thyer.

Als im Himmel gedient! -- Doch warum lassen wir also
Unsre getreuesten Freunde, sie, unsers Verlustes Gefährten,
So zerstreut, und betäubt, auf dem Pful der Vergessenheit liegen?
Warum rufen wir sie nicht zu uns, die traurige Wohnung
Mit uns zu theilen; oder aufs neu mit vereinigten Waffen
Zu versuchen, was etwan im Himmel noch ietzt zu gewiñen,
Oder im Abgrund allhier noch mehr zu verlieren uns frey steht?

So sprach Satan! Ihm gab Beelzebub also zur Antwort:
Führer dieser glänzenden Heere, die nur ein Allmächtger
Schlagen konte, wofern sie deine Stimme vernehmen,
Die sie so oft in Furcht und Gefahr, und in äusserstem Nöthen
Wieder mit Hofnung belebt; dies ihr gewissestes Zeichen
Im gefährlichsten Zustand der Schlacht, und in jeglichem Angrif
Wo die Wuth des Krieges gerast; wofern sie die hören,
Werden sie plözlich gestärkt, mit vorigem Muth sich erholen,
Und dir bereit stehn, ob sie gleich ietzt gekrümmt und geschlagen

Auf dem Feuersee liegen, wie wir vor kurzem noch selber
Lagen, bestürzt und betäubt; gewiß kein Wunder, indem wir
Von so einer verderblichen Höh herunter gestürzet.
Als er hier schloß, begab sich bereits voll Hochmuth der Erzfeind
Nach dem Gestade hinzu. Sein Schild von entsetzlicher Größe,
Breit, und rund, und maßiv, und von ätherischer Stählung,
War auf seinen Rücken geworfen; sein stralender Umkreis
Hieng von den Schultern herab, dem Mond gleich, wenn ihn am Abend
Durch ein optisches Glas der weise toskanische Künstler,
Zu Valdarno, oder vom Gipfel des Fesole b) anschaut,
Neue Länder, und Seen, auf seiner fleckigten Kugel
Zu entdecken. Gegen sein Speer war die längste der Tañen,
Auf Norwegischen Bergen gehauen, um etwan ein Mastbaum

Für

b) Eine Stadt in Toskana. Valdarno, oder das Thal Arno, ein Thal daselbst. Durch den Toskanischen Künstler versteht er den berühmten Galilei, den er in Italien gekant und besucht hatte. **Newton und Richardson.**

Für ein Kriegsschiff zu werden, ein leichter Stab nur.
So gieng er
Schwer gestützet darauf, und über dem glühenden Boden
Seine wankenden Schritte zu leiten; (wie ungleich den
Schritten
Auf des Himmels Lazur)! wobey das brennende Clima,
Rund um mit Feuer umwölbt, mit heftger Gewalt auf
ihn zuschlug.
Aber doch hielt er es aus, bis er ietzo die rauchenden Ufer
Dieses flammenden Meeres erreicht; hier stand er, und rufte
Allen den Schaaren, und Engelsgestalten, die über einander
Sinnlos lagen, so dick, als Blätter im Herbste c) die Bäche
Vallambrosens d) bestreun, da, wo die hetrurischen Schatten
Hoch sich über sie wölben; und gleich dem treibenden
Rohre,

Das

c) Virgil. Aen. VI, 309.
Quam multa in syluis autumni frigore primo
Lapsa cadunt foliæ.
Wie vom gefallnen Laube beym ersten Froste des
Herbstes
Dick die Wälder bestreut sind.

d) Ein berühmtes Thal in Etrurien, oder Toskana, so genannt von Vallis und Umbra. Es ist wegen seiner beständigen kühlen Schatten bekant, die durch die grosse Menge von Bäumen verursacht werden, die es überspreiten. Hume.

Das die Ufer beströmt, wenn Orion mit wüthenden Winden e)
Die Gestade des Schilfmeers gepeitscht, wo grimmige Wogen
Den Busiris bedeckt, mit Memphis Wagen und Reutern,
Da sie mit treulosem Haß die Bewohner Gosens verfolgten,
Welch vom sichern Gestade die fliessenden Leichname sahen,
Und die zertrümmerten Räder der Wagen; so zahllos verstreuet
Lagen auch diese gefallen, verlohren, die Fluthen bedeckend,
Ueber den schrecklichen Fall, in tiefe Betäubung versunken.
Jetzt rief Satan so laut, daß alle Tiefen der Hölle
Wiederschallten: Ihr Fürsten, und Potentaten, und Helden,
Ihr der Ausbund des Himmels, der euer gehöret, und den ihr
Nun verlohren = = kan solches Erstaunen selbst ewige Geister
Fassen? Doch habt ihr vielleicht hier diese Zuflucht erwählet,
Nach der Arbeit der Schlacht die ermüdete Tapferkeit wieder
Auszuruhn, weil ihr hier eben so so süß den Schlummer gefunden,

Als

e) Orion ist ein Gestirn, von dem man glaubt, daß es Stürme bringe.

- - assurgens fluctu nimbosus *Orion.*

Virgil. Aen. I, 539.

Als von Stürmen begleitet Orion die Fluthen heraufsteigt.

Das rothe Meer ist so voller Schilf, daß es in der Schrift das Schilfmeer genennt wird. N.

Als in den Thälern des Himmels! Wie? oder habt ihr geschworen,
Euren Sieger allhier in dieser niedrigen Stellung
Anzubeten? Er sieht ietzt herab, wie Cherub und Seraph
Unter zerstreuten Waffen und Fahnen sich wälzen, bis plötzlich
Seine schnellen Verfolger von jenen himmlischen Thoren
Ihren Vortheil gesehn, auf uns herunter sich stürzen,
Und uns vollends danieder treten, indem wir so träumen;
Oder auch mit zusammengeketteten Donnerkeilen f)
Uns anheften allhier auf diesen Abgrund. Erwachet!
Raffet, raffet euch auf, sonst seyd auf ewig gefallen!
Und sie hörten sein mächtiges Wort, und schämten sich; alle
Fuhren auf ihren Flügeln ietzt auf; wie Männer bestimmet,
Wegen des Feindes zu wachen, wenn ihr gefürchteter Obrer
Schlafend sie findet, erschrocken, noch eh sie sich völlig ermuntert,

Wild

f) So sagt Virgil vom Ajax Oileus: Aen. I, 44. 45.
Illum expirantem transfixo pectore flammas
Turpine corripuit, scopuloque infixit acuto.
Da er die Flammen, welche das Herz ihm durchbohret, noch ausblies,
Riß sie ihn schnell im Wirbelwind fort, und heftet ihn rächend
Auf den spitzigen Fels ---

Wild sich bewegen. Sie wurden nunmehr des traurigen Zustands
Bald gewahr, in welchem sie lagen, und fühlten ihr Elend.
Dennoch gehorchten sie schnell der Stimme des mächtigen Führers;
Eine zahllose Schaar. Als wenn in den schrecklichen Tagen,
Die Egyptenland trafen, der Stab des Sohnes von Amram g)
An den Küsten sich schwang, und einer finsteren Wolke
Rasselnder Heuschrecken rief; sie stürmte daher auf dem Ostwind,
Und hieng über dem Reich des verhärteten Pharao, schreklich
Dunkel, wie Nacht, und deckte mit Graus die Länder am Nilus;
So unzehlbar waren die Mengen gefallener Geister,
Die ietzt unter der Hölle Gewölben, auf brausenden Flügeln
Schwebten, unten und oben, und rund um mit Feuer umflossen.

Und

g) 2 Buch Mos. X, 13. Moses reckte seinen Stab über Egyptenland, und der Herr trieb einen Ostwind ins Land, den ganzen Tag, und die ganze Nacht, und die Heuschrecken kamen über ganz Egyptenland ‥‥ und verfinsterten das Land.

Und ihr mächtiger Fürst hob nun sein Speer in die Höhe,
Als ein blitzendes Zeichen, um ihren Weg zu bestimmen.
Senkrecht liessen sie sich zum festen Bimstein hernieder,
Eine Menge, dergleichen noch nie der bevölkerte Norden
Aus den gefrornen Lenden entschüttet, die über die Donau,
Oder den Rhein gesetzt, als seine barbarischen Söhne h),
Gleich der Sündfluth, vor Zeiten die südlichen Länder bedecket,
Und sich unter Gibraltar nach Lybiens Sand zu verbreitet.
Plötzlich eilten von jeglicher Schaar, von jedem Geschwader
Ihre Häupter dahin, wo ihr erhabner Beherrscher
Stand; Gestalten, wie Götter, von hoher göttlicher Bildung,
Ueber die menschliche weit erhöht; gefürstete Mächte,
Würden, und Kräfte, die sonst im Himmel auf Thronen gesessen;
Obgleich ihrer Namen nunmehr im Verzeichniß des Himels

Nicht

h) Dieses waren die **Gothen**, **Humen** und **Vandalen**, welche alle südliche Provinzen von Europa überschwemmten, und, nachdem sie das mittelländische Meer durchkreuzt, unter **Gibraltar** in Afrika landeten, und sich weit in die sandichten Gegenden von **Lybien** verbreiteten. Sie waren im eigentlichsten Verstande **Barbaren**, weil sie nicht nur viel Grausamkeit ausübten, sondern auch alle Denkmäler der Kunst und der Gelehrsamkeit zerstörten. N.

Nicht mehr gedacht wird, und alle durch ihren schändlichen Aufstand,
Aus den Büchern des Lebens auf ewig ausgelöscht worden.
Damals hatten sie auch noch nicht die Namen empfangen,
Die sie nachmals unter den Söhnen der Eva geführet;
Als Gott zuließ, daß sie verstellt, zur Prüfung der Menschen
Ueber den Erdkreis gewandert, und durch betrügrische Lügen
Oft den grössesten Theil des Menschengeschlechtes verführet.
Treuloserweise verliessen sie Gott; entehrten den Schöpfer,
Und die Herrlichkeit des i), den sie zu verehren gedachten.
In manch thierisches Bild ward sie verhüllet; sie zierten
Ihre Religionen mit Pomp, und schimmernden Golde;
Bis sie vor Teufeln, als Göttern, gekniet. Da wurden sie nachmals
Unter mancherley Namen, und mancherley Götzengestalten,
Weit umher in heydnischer Welt den Menschen bekannter.
Sage mir, Muse, die dann berühmt gewordenen Namen;
Wer zuerst, wer zuletzt, auf den Ruf des grossen Beherrschers,
Da sie auf diesem feurigen Lager vom Schlummer erwachet,

Jeder

i) Dieses bedeutet hier so viel als Religionsgebräuche, wie Cicero de legibus lib. I, c. 15. religiones et ceremonias zusammensetzt. Pearce.

Jeder nach seinem Range zu ihm an den nackenden Strand kam,
Da die Gemeinen das Feld in vermischten Haufen bedeckten?
Diese kamen zuerst, die lange hernach aus dem Abgrund
Ueber die Erde gestreift, um ihren Raub da zu suchen;
Und sich verwegen erkühnt, nächst bey dem Sitz des Allmächtgen
Ihre Wohnung zu nehmen; bey seinem heiligen Altar
Ihren schändlichen Altar zu setzen, als Götter verehret
Von den Nationen umher; die sich wagten, Jehovah,
Der von Sion gedonnert, und zwischen den Cherubim thronte,
Auszuhalten; die ihre Greuel und Götzenaltäre
Oft in sein Heilges gestellt; mit ihren verfluchten Gebräuchen
Seines Tempels Gebräuch und heilige Festtag entweihten,
Und mit Finsterniß oft des Ewigen Klarheit beleidigt.
Erst kam Moloch, ein greulicher König k), befleckt mit dem Blute

k) Moloch war der Abgott der Ammoniter. Sein Götzenbild war, nach den Rabbinen, von Erzt; er saß auf

Menschlicher Opfer; mit Thränen der Eltern, die vor dem Getöse
Schallender Pauken und Trommeln das Jammern der Kinder nicht hörten,
Die zu seinem grimmigen Bild durchs Feuer sich nahten.
Ihn verehrte zu Rabba, in ihren wäßrichten Ebnen,
Und in Argob, und Basan, der Ammonit, bis zum Strome
Des entferntesten Arnon. Die kühne Nachbarschaft war ihm
Noch nicht genung, er verführte mit List des weisesten Königs
Salomons Herz, auf der ärgernden Höh, dem Tempel des Höchsten
Gegen über, ihm Tempel zu baun, und den schändlichen Lustwald
In dem Thale von Hiñom zum Vorbild der Hölle zu machen,
Wel-

auf einem Thron von demselben Metall, und hatte das Haupt von einem Kalbe, mit einer Königskrone geziert. Seine Arme waren ausgespreitet, die elenden Opfer zu empfangen, die darin verbrannt werden sollten. In der Schrift wird gesagt, daß **die Kinder dem Moloch durchs Feuer giengen.** Unser Dichter braucht eben diesen Ausdruck, woraus zu verstehen ist, daß man die Kinder diesem Götzen zu Ehren nicht immer wirklich verbrannte, sondern sie nur geschwind durch die Flammen gehn ließ, sie dadurch zu reinigen, und diesem Götzen zu heiligen.

Newton.

Welches Tophet daher, und das schwarze Gehennah genennt ward.
Nach ihm kam Chemos l), das schmutzige Schreckbild der Söhne von Moab;
Herrschend von Aroar an, bis nach Nebo, hinab in die Wüsten
Abarim, weit gen Süden, in Heronaim, und Hesbon,
Und in Seons Gebiet, im blumichten Thale von Sibma,
Welches mit purpurnen Reben prangt, und in Eleale,
Bis zum Asphaltischen Pfuhl. Sein anderer Name war Peor,
Als er Israel reitzte, so wie es vom Nile daher zog,
Ihm in Sittim Feste zu feyren, voll üppiger Wollust,
Welches ihnen viel Schmerzen gebracht. Von da er sogar noch
Bis zu den Aergernißhöhn die schlüpfrige Herrschaft verbreitet,
Nah am Lusthayn des mördrischen Molochs; wo Blutdurst und Wollust

l) Der Abgott der Moabiter. Der heil. **Hieronymus** und verschiedne andre Gelehrte halten ihn mit dem **Baal Peor** für einerley, und glauben, daß er, wie der **Priapus**, der Götze der Unkeuschheit gewesen. **Newton.**

Neben einander regiert, bis sie der fromme Josias
Beyde mit heiligem Eyfer von da zu der Hölle hinabtrieb.
Ihnen folgeten die, die von des alten Euphrates
Grenzfluth an, bis zum Strom, der Egypten von Syrien trennet,
Allgemeinere Namen von Baal und Astharoth m) führten.
Diese männlich, die andern weiblich, (nach ihrem Gefallen
Köñen die Geister n) jedes Geschlecht, oft beyde zugleich auch,
An sich nehmen; so sanft ist ihr gereinigtes Wesen,

Nicht

m) Dieses waren die allgemeinen Namen von den Göttern und Göttinnen in Syrien, Palästina, und den benachbarten Gegenden. Man glaubt, daß die Sonne, und das himmlische Heer, darunter verstanden werde. N.

n) Man meynt, daß Milton diese Begriffe von den Geistern aus einem Gespräch des Michael Psellus entlehnt; und Herr Newton lobt ihn sehr, wegen seiner mannichfaltigen Gelehrsamkeit. Ich weis aber nicht, ob Milton diese Belesenheit in allen Arten von Schriftstellern hier sehr schicklich angebracht habe. Zu welchem Endzwecke sollen Geister auch weiblich seyn können? Der Leser kan dadurch zu leicht auf Begriffe gerathen, die der Würde der Geister unanständig sind. Milton hätte, dünkt mich, diesen Umstand desto eher weglassen sollen, da er von dieser Erfindung in seinem ganzen Gedicht keinen weitern Gebrauch macht. Das übrige dienet, den Leser zu der wunderbaren Zusammenziehung der Geister, zu Ende dieses Gesanges, vorzubereiten. Z.

Nicht zusammenverknüpft mit Gliedern, oder Gelenken'
Noch auch auf der Gebeine zerbrechliche Stärke gebauet,
Gleich dem hindernden Fleisch) doch welche Gestalt sie erwählen,
Ausgedehnt, oder zusammengezogen, hell, oder auch dunkel,
Können sie doch den geistgen Entschluß zur Wirklichkeit bringen,
Oder Werke des Hasses, und Werke der Liebe vollführen.
Um sie verließ selbst Israels Stamm die lebendige Stärke,
Ließ oft einsam den heilgen Altar, und beugte sich schändlich
Vor den thierischen Götzen zur Erde; da wurden zur Strafe
Ihre Häupter gebeugt in der Schlacht, und sanken vor Speeren
Ihrer verachteten Feinde dahin. = = Drauf kam in dem Haufen
Asthoreth o), von den Phöniciern auch Astarte genennet,
Die Monarchin des Himmels mit halben Hörnern. Bey Mondschein
Weihten vor ihrem stralenden Bild Sidonische Jungfraun
Ihr Gesäng' und Gelübde. Sie blieb auch selbst nicht in Sion

o) Astarte, war die Göttin der Phönicier. Der Mond ward unter diesem Namen angebetet. N.

Ohne Lieder; daselbst stand auf dem sündlichen Berge
Ihr ein Tempel erbaut von jenem buhlrischen König,
Dessen edeles Herz, vom Reiz abgöttischer Schönen
Ueberlistigt, zum schändlichen Dienst der Götzen herabfiel.
Thamuz folgte nach ihr; p) durch seine jährlichen Wunden
Wurden Syriens Töchter auf Libanons Höhen versammlet,
Da in verliebten Gesängen sein unglückseeliges Schicksal
Einen Sommertag lang zu beweinen; der sanfte Adonis
Floß von den Klippen indes, worauf er entsprungen, zum Meere
Purpurfarbig hinab, gefärbt, wie sie glaubten, vom Blute
Ihres jährlich verwundeten Thamuz. Die Liebesgeschichte
Hatte mit ähnlicher Glut die Töchter Sions entzündet.
Ihre schäumende Lust sah in dem heiligen Vorhof
Ehmals Ezechiel, als er geführt durch hohe Gesichte
Des abgöttischen Juda verdammliche Feste gesehen.

Drauf

p) Der Gott der Syrier. Er ist mit dem **Adonis** einerley. Man fabelte von ihm, daß er auf dem Berge **Libanon** von einem Eber getödtet worden. Der Fluß Adonis entspringt auf diesem Berge, und wenn er, wie alle Jahr zu einer gewissen Zeit zu geschehn pflegt, eine rothe Farbe bekam: so ward das Fest des Adonis gefeyert, indem die Weiber ein lautes Wehklagen seinetwegen erhuben, und glaubten, der Strom sey von seinem Blute gefärbt. N.

Drauf kam einer, der ernstlich getraurt, als im eigenen Tempel
Die gefangene Lade des Bundes sein thierisches Bildniß
Ihm verstümmelt; und Haupt und Arm vom Rumpf ihm getrennet,
Daß er zum Fußgestell fiel, und seine Verehrer beschämte.
Dagon q) nannte man ihn; ein Ungeheuer des Meeres,
Oben ein Mensch, und unten ein Fisch. Doch hatt' er in Azot
Einen hocherhabnen Tempel, und wurde gefürchtet
Auf der Küste von Palästina, in Askalons Mauren,
Und zu Akkaron, Gath, bis an die Grenzen von Gaza.
Rimmon folgte hierauf r), der in dem schönen Damaskus
Seinen lachenden Wohnplatz erwählt, an den blühenden Ufern
Des Abbana, und Pharphar, zween lieblichfliessender Ströme.

q) Der Gott der Philister. Seine Verstümmelung durch die Lade des Bundes siehe 1 Buch Samuel V, 4.

r) Ein Abgott der Syrier, zu Damaskus verehrt. Einer voll Aussatz trat aus seinem Dienst, nämlich **Naaman**, der durch den **Elisa** von seinem Aussatz geheilt wurde, und sich deshalb entschloß, **nicht mehr andern Göttern zu opfern, und Brandopfer zu thun, sondern dem Herrn.** 2 Buch der Könige V, 17. **N.**

Dieser auch trotzte dem Hause des Herrn; zwar einer voll Aussatz
Trat aus seinem schändlichen Dienst, hergegen gewann er
Einen König, den thörichten Ahas, der erst ihn verachtet;
Diesen vermocht' er, daß er den Altar des Höchsten hinwegthat,
Einen nach syrischer Art an seine Stelle zu setzen;
Seine verhaßten Gaben auf diesem Altar zu opfern,
Und vor Göttern niederzuknien, die er selber besieget.
Drauf erschien die seltsame Schaar, die unter dem Namen
Isis, Osiris, und Orus s), mit ihrem Gefolge, berühmt war.
Diese verführten mit zaubrischer Kunst, und täuschenden Bildern
Die fanatischen Priester Egyptens, die wandernden Götter
In verlarvter Gestalt, und unter den Thieren zu suchen.
Israel auch entgieng nicht der Pest, da am Fusse des Horebs
Sie, von ihrem gesammelten Gold, ein Kalb sich bereitet;
Und hernach der rebellische König zu Dan, und zu Bethel
Diese Sünde verdoppelt; der seinen Schöpfer im Bildniß
Eines

s) Egyptische Gottheiten, unter vielerley Thiergestalten angebetet. Man glaubt, daß das goldne Kalb der Israeliten eine Nachahmung von dem Kalbe oder Ochsen war, so den Osiris vorgestellt. N.

Eines grasenden Stieres verstellt; den grossen Jehovah,
Welcher in Einer Nacht, in der er Egypten verlassen,
Durch sein rächendes Schwerd mit den Erstgebornen des Landes
Alle die blöckenden Götter in Einem Streiche vereinigt.
Belial t) kam noch zuletzt, kein gröberwollüstiger Geist war
Von dem Himmel gefallen, als er; er liebte das Laster
Wegen des Lasters allein; zwar war kein eigener Tempel
Ihm erbaut; ihm rauchte kein Altar; allein wer wird öftrer
In den Tempeln gesehn, und bey dem Altar, wenn Priester
Gottesläugner geworden, so wie die Söhne des Eli,
Die mit Gewaltthat und Wollust das Haus des Höchsten erfüllten?
Er regiert auch am Hof, in Pallästen, und schwelgrischen Städten,
Wo das Getümmel der Wollust, und Unrecht, und wilde Beleidgung
Ueber die höhesten Thürme sich schwingt. Wenn ietzo die Strassen

t) Es scheint nicht, daß er irgendwo als ein Abgott verehrt worden; sondern alle liederlichen gottlosen Leute werden in der Schrift **Kinder Belials** genannt; wie die Söhne des **Eli** 1 Buch Sam. II, 12. **N.**

Dunkel geworden, dann wandeln sie fort, des Belials Söhne,
Ueberfliessend von Muthwill und Wein. Die Gassen von Sodom
Sind hievon, wie die sündliche Nacht zu Gibea, Zeugen,
Als die bewirthende Thür, um grössere Schande zu hemmen
Eine Matrone verstieß, und auf die Gasse gestellet.

Dieses waren an Macht und Range, die ersten. Noch andrer
Zu erwähnen, wäre zu lang, so berühmt sie auch waren.
Die Jonischen Götter v), von Javans Kindern verehret,
Und

v) Die vornehmsten Gottheiten der Jonier und Griechen waren **Himmel** und **Erde**. Ihr ältester Sohn, **Titan**, der Vater der Riesen, ward vom **Saturn**, und **Saturn** wieder vom **Jupiter**, seinem eignen Sohn von der **Rhea**, der Herrschaft beraubt. Diese waren zuerst auf der Insel **Creta**, ietzo **Candia**, bekant, auf welcher Insel der Berg **Ida** liegt. Dann kamen sie nach Griechenland über, und wohnten auf dem Berg **Olympus** in **Thessalien**. Oder auf der **Delphischen Klippe**, dem Parnaß, auf welchem die Stadt Delphos lag, berühmt, wegen des Tempels und Orakels des **Apollo** daselbst. Oder auch zu **Dodona**, einer Stadt mit einem angrenzenden Walde, dem Jupiter geheiligt; und so weit sich die Grenzen des **Dorischen Landes**, das ist **Griechenlandes**, erstreckten. Oder die über **Adria**, über das **Adriatische Meer**, zu **Hesperischen Feldern**, das ist, **Italien**, flohn, und über die **Celtische Landschaft**, **Frankreich**, und die andern von den

Und als Götter erkannt; obgleich sie selber gestunden,
Daß sie jünger noch wären, als ihre gepriesenen Eltern,
Himmel und Erde. - - Titan, der Erstgebohrne des Himmels,
Mit dem Riesengeschlecht, dem Saturn, sein jüngerer Bruder,
Sein Geburthsrecht entriß; vom mächtigern Jupiter aber,
Seinem eigenen Sohn von der Rhea, der Herrschaft beraubt ward,
Welche Jupiter führte, nachdem er des Reichs sich bemächtigt.
Diese waren zuerst bekannt in Creta, und Ida;
Herrschten hernach auf dem Gipfel des kalten beschneyten Olympus,
In der mittleren Luft, als ihrem höhesten Himmel;
Oder auch zu Dodona, und auf der Delphischen Klippe,
Und so weit sich die Grenzen des Dorischen Landes erstreckten,
Oder die mit dem alten Saturn, zu Hesperiens Feldern,
Ueber Adria flohn; und, über die Celtische Landschaft,

Bis

den Celten überschwemmten Landschaften, bis zu den äusserten Inseln gestreift, nämlich Großbritannien, Irrland, die Orkadischen Inseln, und Thule, ultima Thule, wie es genannt wird, als der äussersten Grenze der Welt. Diese Erklärungen sind überflüßig für diejenigen, die mit den klaßischen Schriftstellern bekannt sind; sie dienen bloß für ungeübtere Leser. V.

Bis zu den äussersten Inseln gestreift; = = die alle, nebst mehrern,
Kamen in Schaaren herbey, mit niedergeschlagenen Augen,
Und verfinstertem Blick, doch sah man noch dunkele Funken
Einiger Freude darin, weil sie ihr Haupt noch nicht gänzlich
In Verzweiflung versunken gesehn, und weil sie sich selber
Mitten in diesem Verlust nicht ganz noch verlohren gefunden.
Dies bezog sein Gesicht mit einer wechselnden Farbe;
Aber er nahm den gewöhnlichen Stolz bald wieder zusammen,
Und hob ihren sinkenden Muth durch prahlende Worte,
Mit dem Scheine, nicht aber dem Wesen der Hoheit bekleidet,
Und verjagte die Furcht aus ihren sorgenden Herzen.
Und nun gab er Befehl, schnell seine mächtige Standarte,
Unter dem kriegrischen Schall der lauten Trompeten und Zinken,
Aufzustellen. Das Recht des hohen Vorzugs gebührte
Einem hochragenden Cherub, Azazel. Vom schimmernden Stabe
Ward das erhabne Königspanier ohn' Anstand entwickelt.

Wel=

Welches, entfaltet, nunmehr im Winde flatternd dahinströmt,

Und die Gegend erhellt, gleich einem stralenden Nordschein.

Zeichen des Sieges glänzten darin, und seraphische Waffen

Reich blasonieret mit Gold, und köstlichen Edelgesteinen;

Da indes aus klingendem Erz begeisternde Töne

Schallten; wozu das sämtliche Heer ein Feldgeschrey machte,

Daß der Hölle Gewölber erbebten, und draussen die Reiche

Von der ewigen Nacht, und dem Chaos, darob sich entsetzten.

Plötzlich stiegen in düsterm Licht zehntausend Paniere

Hoch in die Luft, und stralten mit hellen Farben des Aufgangs;

Und zugleich erhub sich ein Wald von glänzenden Spiessen;

Helme, dicht an einander gedrängt, und geschlossene Schilde,

Sah man in Ordnung zur Schlacht, von unermeßlicher Tiefe.

Und so zogen sie fort in einem vollkommenen Phalanx,

Nach der Dorischen Tonart x) von Pfeifen, und lieblichen Flöten,

So

x) Wir haben, von der Musik der Alten, nur sehr ungewisse und verwirrte Begriffe. Es scheint, daß sie drey Haupttonarten gehabt; die Lydische Phrygische, und Dorische. Die Lydische, war die traurigste, die Phrygische, die munterste, und die Dorische die ernsthafteste, und majestätischte.

So wie sie ehmals des Alterthums Helden zum höhesten
Grade
Edler Grosmuth erhöht, wenn sie zur Schlacht sich gewafnet,
Und sie männlicher Muth, statt rasender Kühnheit begeistert;
Welche die Furcht vor dem Tode zu keinem Rückzug bewogen
Noch zur schändlichen Flucht; jedoch mit der Kraft auch
begabet,
Die empörten Gedanken mit festlichem Klange zu stillen,
Und von sterblichen Seelen sowohl, als unsterblichen, Kum̃er,
Zweifelmuth, Furcht, und Angst, und Schmerzen,
und Pein zu verjagen.
Also athmeten sie vereinigte Macht, mit gesetzten
Festen Gedanken, und rückten heran stillschweigend,
beym Schalle
Sanft ertönender Flöten, wodurch die beschwerlichen
Schritte
Auf dem brennenden Boden bezaubert wurden; und ietzo,
Völlig herangenaht, standen sie da, in gräulicher Fronte,
Von entsetzlicher Länge, mit hellen schimmernden Waffen,
Nach des Alterthums Art, mit Schilden und Spiessen
versehen,

Und

Und erwarteten so des mächtigen Hauptes Befehle.
Dieser durchlief mit forschendem Blick die blitzenden Reihen,
Uebersah des sämmlichen Heers geordnete Stellung,
Sah ihr Gesicht, und ihre Gestalt, wie Gestalten der Götter,
Und nun überzählt er sie alle. Da schwoll ihm voll Hochmuth
Sein verhärtetes Herz; auf seine Macht sich verlassend,
Jauchzt er in seinem Muth. Denn seit der Menschen Erschaffung
War das grösseste Heer, so je vereiniget worden,
Doch nicht grösser, verglichen mit dieser gewaltigen Kriegsmacht,
Als der Zwerge Geschlecht, mit dem die Kraniche stritten y).
Würde

y) Alle Helden, und Kriegesheere, die jemals versammlet worden, waren nichts anders, als Zwerge, in Vergleichung mit diesen Engeln, würde auch das ganze Riesengeschlecht von **Phlegra**, einer macedonischen Stadt, wo die Riesen mit den Göttern fochten, zu ihnen gestellt; mit dem Heldengeschlecht, so ehmals vor **Thebe** gefochten, einer Stadt in **Böotien**, die wegen des Krieges zwischen den Söhnen des Oedipus berühmt ist, welchen Statius in seiner Thebais besungen; und vor **Ilium**, oder Troja, welches durch Homers Iliade noch berühmter geworden, wo auf jeder Seite die Helden von Göttern unterstützt wurden; und was in Fabeln, oder Romanen berühmt ist, von **Uthers** Sohne, dem König **Arthur**, welcher oft von Brittischen und Armorischen

Würde die ganze Riesenbrut auch von Phlegra zu ihnen,
Mit dem Heldengeschlechte gestellt, die ehmals vor Thebe,
Und vor Ilium fochten, auf jeder Seite vermischet
Mit den helfenden Göttern; und alles, was sonst noch in Fabeln
Oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, begleitet
Von

moriſchen Rittern begleitet ward, denn er stand oft im Bündniß mit dem König von **Armorica**, welches, nachdem sich die Britten daselbst gesetzt, **Bretagne** hieß; und allen die nachmals in Aspramont, und **Montalban** Waffen geführt, Romanennamen von Oertern, die im Orlando furioso vorkommen, oder zu Damasko, Marokko, und Trapezunt, alles Namen, die in Romanen berühmt sind; oder die noch **Biserta**, ehmals Utica, von den Afrikanischen Ufern sandt, welches die Saracenen sind, die von Biserta in Afrika nach Spanien übergiengen, als **Carl der Grosse** bey Fontarabbia fiel mit allen Fürsten und Rittern. Milton nimmt nämlich, nach dem **Mariana**, und andern spanischen Schriftstellern an, daß dieser Kayser auf solche Art gefallen. **Mezeray** aber, und andre französische Schriftsteller, haben gezeigt, daß er zuletzt über seine Feinde gesiegt, und in Frieden gestorben. Man kan diese ganze Stelle mit dem D. Bentley nicht als untergeschoben verwerfen; doch wäre zu wünschen, daß unser Dichter seinem Geschmack an Romanen nicht so nachgehangen, auf die er in seiner Jugend, wie er selbst gesteht, sehr hitzig gewesen, und nicht mit einer Belesenheit in Büchern hätte Staat machen wollen, die vielleicht besser gar nicht hätten gelesen werden sollen. **N.**

Von Armorschen und Brittischen Rittern, und allen, die nachmals,
Heydnisch, oder getauft, in Aspramont Waffen geführet,
Und in Montalban, zu Damaskus, oder Marocco,
Und zu Trapezunt, und die noch Biserta gesendet,
Von den Afrikanischen Ufern, als Carl der Grosse
Bey Fontarabbia fiel, mit allen Fürsten und Rittern:
So viel grösser war es, als jede sterbliche Kriegsmacht,
Und doch sah es allein auf seinen Führer. Er stand iezt
Einem Thurm gleich, und ragete stolz an Muth und Betragen z)
Ueber die andern hervor. Noch hatte seine Gestalt nicht

z) Welch eine edle Beschreibung von Satans Person! Und wie unterschieden ist sie von der gewöhnlichen lächer lichen Vorstellung derselben mit Hörnern, Schwanz, und Klauen. Und doch hat ihn selbst Tasso so beschrieben. Die größten Mahler hatten nicht so erhabene Ideen, als Milton, wie jeder gestehen muß, der die Gemählde und Kupferstiche Michaelis und des Teufels, vom **Raphael** oder **Guido**, oder das Weltgericht vom **Michael Angelo** gesehn. N.

Die Italiäner scheinen an diese erniedrigenden Vorstellungen Satans, mit Hörnern, Schwanz, und Klauen so gewöhnt zu seyn, daß er sogar in den Kupfern vor des **Rolli** Uebersetzung des verlohrnen Paradieses noch immer so vorgestellt wird, ob sich gleich Milton so viel Mühe gegeben, diese niedern Ideen von den gefallnen Engeln auszulöschen. Z.

Ganz den ursprünglichen Schein verlohren, er schien nichts geringers,
Als ein Cherub, welcher gefallen; allein nur verfinstert
An der Herrlichkeit, die bey ihm sonst im Uebermaaß stralte.
So wie die Sonne, wofern sie verhüllt in Nebel heraufsteigt;
Ihrer Stralen beraubet, erscheint; und so wie sie oftmals
Hinter dem Mond in düsterer Nacht mit furchtbarem Schatten,
Unglück weissagend, die Völker erschreckt, und Monarchen in Sorgen
Wegen Staatsveränderungen setzt a); so war er verfinstert,
Aber an Glanz vortreflicher noch, als alle die andern.
Zwar ihm hatte der Doñer mit Narben sein Antlitz bezeichnet,
Und die blassere Wange bewohnte die Sorge; doch blickte
Unerschütterter Muth von seiner finsteren Stirne
Und beleidigter Stolz, der Rache drohte. Sein Auge
War voll Grimm, doch sah man drinn Zeichen von Reu, und von Mitleid,
Seine Gefährten, oder vielmehr, die im Laster ihm folgten,

(O

a) Dieses ist das berühmte Gleichniß, weswegen dieses vortrefliche Gedicht beynahe durch den Censor unterdrückt worden, welcher Hochverrath darin zu finden glaubte. N.

(O wie glücklich vorher)! verdam̃t und verurtheilt zu sehen
Zu dem Loos von ewiger Pein; Millionen von Geistern,
Wegen ihres Vergehns nun aus dem Himmel getrieben,
Und vom ewigen Glanz ob seiner Empörung verstossen.
Dennoch standen sie noch in ihrem verblichenen Schimmer
Treu, und standhaft bey ihm. So wenn das Feuer vom Him̃el
In die Eichen des Waldes, und in die Fichten des Bergs schlägt,
Steht die stattliche Länge, mit kahlem versengeten Gipfel,
Auf der Haide verbrannt. Jetzt war er zu sprechen bereitet;
Deshalb schwenkten die doppelten Reihn von Flügel zu Flügel
Sich um ihn her, und schlossen mit allen Grossen des Reiches
Rund ihn ein. Aufmerksamkeit erhielt sie im Schweigen.
Dreymal versucht er zu reden b), und dreymal brachen die Thränen
Trotz des Stolzes hervor, aus seinen verfinsterten Augen;
Thränen, wie Engel sie weinen. Doch endlich fanden die Worte
Also den Ausgang bey ihm, mit tiefen Seufzern vermischet.

b) Er hat den Ovid in Gedanken, Met. XI, 419.
Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.
Dreymal versucht sie, zu reden, und dreymal netzt sie mit Thränen
Ihre Wangen. Bentley.

O ihr Myriaden unsterblicher Geister! Ihr Kräfte,
Die ihr mit nichts zu vergleichen, als mit dem Allmächtigen! der Streit selbst,
Den wir mit ihm geführt, war ohne Ruhm nicht; so grausam
Auch der Ausgang gewesen, wie diese Wohnung beweiset,
Und die Verändrung, welche wir hier mit Abscheu erblicken.
Doch welch eine prophetische Kraft, und Gabe der Seele,
Etwas vorher zu sehn, und in die Zukunft zu schauen,
Hätt' aus der tiefen Erkenntniß des Gegenwärtgen, und Künftgen,
Jemals zu fürchten geglaubt, daß eine Kriegsmacht von Göttern,
So wie diese, vereint, und die, wie diese, so fest stand,
Würde geschlagen werden? Und wer kan ietzo noch glauben,
Selbst nach diesem Verlust, daß alle die mächtigen Schaaren,
Deren Verbannung den Himmel entvölkert c), aus eigenen Kräften

Nicht

c) Man hält dafür, daß der dritte Theil der Engel mit Satan abgefallen, nach Offenbarung Joh. XII, 4. **Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde.** Milton hat diese Meynung in verschiedenen Stellen seines Gedichts geäussert. Satan macht aber ihre Anzahl hier grösser, und prahlt, als ob ihre Verbannung den Himmel **entvölkert. N.**

Nicht aufsteigen müßten, um wieder vom alten Geburthsort
Im Besitz sich zu sehn! Was mich betrift, ruf ich hier förmlich
Dieses sämmtliche Heer des Himmels zu Zeugen, ob etwan
Mein verderblicher Rath, und furchtsam gescheute Gefahren,
Unsere Hofnung verlohren gemacht. Nein, der, der im Himmel
Als ein Monarch herrscht, hatte bisher auf dem sicheren Throne
Ruhig gesessen, als einer, den eine lange Gewohnheit,
Und ein alter Gebrauch, durch einen freyen Gehorsam
Aufrecht gehalten; so hat er beständig in völligem Pompe
Seine Regierung geführt, stets seine Stärke verbergend,
Welches dies Unternehmen erzeugt, und Ursach geworden
Dieses unsers erschrecklichen Falls. Wir kennen in Zukunft
Seine Macht, und keñen die unsre. Wir haben nicht nöthig,
Ihn zum Streite zu fordern, und so man uns dazu fordert,
Dürfen wir auch den Streit nicht fürchten; doch bleibt wohl das beste,
Daß wir in unserm Betrug, und heimlichen Listen das zwingen,
Was die Gewalt nicht vermag. So soll er an uns auch erfahren,

Daß ein Sieg durch Gewalt nur halber Sieg ist. Der Raum mag
Neue Welten gebähren! So gieng im Himmel die Sage,
(Wenn ich künftiger Dinge nicht ganz vergessen) er würde
Sie in kurzem erschaffen, und ein Geschlechte drein setzen,
Das er mit eben der Gunst, als wie die Söhne des Himmels,
Ansehn würde. Dahin, und wärs nur die Gegend zu spähen,
Thun wir den ersten Ausfall vielleicht; vielleicht auch sonst wo.
Dieser höllische Schlund soll nicht auf immer in Banden
Himmlische Geister behalten, noch sie mit Finsterniß lange
Dieser Abgrund bedecken. Doch diese grossen Gedanken
Muß ein versammelter Rath zu ihrer Zeitigung bringen.
Uns bleibt keine Hofnung zum Frieden! Denn welcher von uns kan
Unterwerfung sich denken; zum Kriege denn, Götter, zum Kriege
Oeffentlich, oder verdeckt, muß unser Entschluß sich bestimmen!

Also Satan. Es flogen sogleich zum Zeichen des Beyfalls,

Millio-

Millionen von flammenden Schwerdtern aus klirrenden Scheiden,
Von der Cherubim Seiten gezückt. Das plötzliche Blitzen
Machte den Abgrund weit umher hell. Sie raseten heftig
Wider den Höchsten; und machten voll Wuth mit den lärmenden Waffen
Ein erschrecklich Getös auf ihren prasselnden Schilden,
Und hohnsprechender Trutz stieg auf zum Gewölbe des Himmels.

Nahe dabey erhub sich ein Berg; sein gräßlicher Gipfel
Strömte Feuer, und wallenden Rauch. Die übrigen Theile
Glänzten mit einer funkelnden Rinde, das sicherste Zeichen,
Daß des Schwefels Geburth in seinem Schoose verdeckt lag,
Reifes metallisches Erz. Mit schneller Eile beflügelt,
Flog ein künstlicher Haufen dahin. Wie Schaaren Minirer
Vor des Eroberers Heer, mit Picken und Spaden bewafnet,
Herziehn über das Feld, ein sicheres Lager zu zeichnen.

Mammon d), der niedrigste Geist, der aus dem Himmel gefallen,
Mammon führte sie an. Sein Blick, und seine Gedanken
Waren im Himmel bereits nur auf die Erde geheftet;
Er bewunderte mehr den Reichthum des himmlischen Bodens,
Lautres geschlagenes Gold, als alles, was göttlich und heilig
Man im seeligen Anschaun genießt. Durch seine Verführung
Haben die Menschen zuerst aus Durst nach Gold sich erkühnet,
Mit verwegener Hand die Eingeweide der Erden,
Ihrer Mutter, zu plündern, um nichtige Schätze, die besser
Wären verborgen geblieben. Schnell hatte sein Haufen im Felsen
Eine geraume Wunde gemacht, und Ribben vom Golde
Ausgegraben, (man wundre sich nicht, daß Reichthum und Schätze
Tief im Abgrund entstehn; die Hölle schickt sich am besten
Für dies kostbare Gift). Und hier laß alle die lernen,

Die

d) Ein syrischer Name, welcher Reichthum bedeutet. Einige sehn ihn als den Gott des Reichthums an, und so macht ihn auch unser Dichter zu einer Person. N.

Die in irrdischen Dingen sich rühmen, und voller Bewundrung
Von der Herrlichkeit Babels, und von der ägyptschen Monarchen
Prächtigen Wundern erzählen; laß alle die lernen, wie leicht sie
In den herrlichsten Werken der Kunst, der Stärke, des Ruhmes,
Uebertroffen sich sehn von diesen verworfenen Geistern,
Die in einer Stunde verrichten, was kaum ein Jahrhundert
Mit beständigem Fleiß, und zahllosen Händen e), voll bringet.
Auf der Ebene sah man nunmehr viel Zellen bereitet,
Unterwerts hin mit Adern von flüßigem Feuer durchkreuzet,
Aus dem breñenden See; ein andrer geschäftiger Haufen
Schmelzte die Klumpen von Erz mit wundernswürdiger Kunst aus,
Und schied Arten von Art; noch andre schäumten die Schlacken

e) An einer der ägyptischen Pyramiden haben 36000. Menschen beynahe zwanzig Jahr gearbeitet. Nach dem Diodor. Sic. L. I. und Plin. L. 36. c. 12. N.

Von dem flüßgen Metall. Ein dritter Haufen indessen
Hatte den Grund in mancherley Form mit Modellen
durchgraben
Und aus siedenden Zellen, durch manche seltsamen Gänge,
Alle verborgenen Winkel gefüllt. So wie in der Orgel
Nur ein einziger Hauch, verschiedene Reihen von Pfeifen,
Schnell harmonisch beseelt. Nun stieg ein grosses Gebäude
Aus der Erde hervor, wie ein Nebel, unter dem Schalle
Lieblicher Symphonien und Stim̃en, gebaut wie ein Tempel.
Säulen standen umher, und hohe Dorische Pfeiler,
Mit vergoldten Gesimsen bedeckt; auch fehlten daran nicht
Friesen, oder Karniessen, mit herrlichem Schnitzwerk gezieret,
Und die Decke war ganz mit schimmerndem Golde bezogen.
Babylon nicht, noch das grosse Cairo, im grössesten Flore,
Hat in Pracht dies erreicht, als sie mit größter Verschwendung
Ihren Göttern, dem Bel, und Serapis f) Tempel errichtet,
Oder den Königen Schlösser erbaut, als Assur vor Zeiten
Mit

f) **Belus**, der Sohn **Nimrods**, der zweyte König von **Babylon**, und der erste Mensch, welcher als ein Gott verehret worden. Er ward von den Chaldäern **Bel**, von den Phöniciern **Baal** genannt. **Serapis** ist mit dem Egyptischen Gott **Apis** einerley. **Hume.**

Mit Aegypten in Pracht und Wollust und Reichthum geeifert.
Jetzo standen die Säulen, und stiegen in stattlicher Höh auf.
Plötzlich öfneten sich die ehernen Flügel der Thore
Und der Blick entdeckte darin die geraumesten Säle
Ueber das glatte polirte Pflaster. Durch magische Künste
Hiengen viel sternende Lampen, und schimmernde Kronen, genähret
Mit Asphaltus und Naphta, herab von der Decke Gewölben
Die so viel Licht von sich warf, als wie ein Himmel voll Sterne.

Nun trat eilend die Menge hinein, ganz Aug', und Bewundrung.
Einige priesen das Werk, und andre den Meister. Denn ehmals
War er mit Ruhm im Himmel bekant, durch manches Gebäude,
Manchen erhabnen gethürmten Pallast, wo thronende Engel
Ihren Aufenthalt hatten, und gleich den Fürsten regierten,
Da sie der oberste König zu solchem Ansehn erhaben,
Und in seiner Hierarchie jedwedem, die Herrschaft

Ueber

Ueber die glänzenden Reihn und Orden der Engel, vertrauet.
Auch war sein Name so unbekant nicht, noch ohne Verehrer
In des alten Gräciens Gränzen. Ihn nannten die Menschen
Mulziber in den Ausonischen Ländern, und fabelten von ihm,
Wie er vom Himmel gefallen, indem ihn Jupiter zornig
Von den krystallenen Ziñen geworfen; da sey er vom Morgen
Bis zum Mittag gefall'n, und vom Mittag zum Thaue des Abends,
Einen Sommertag lang; und mit der sinkenden Sonne
Sey er herab vom Zenith, gleich einem schiessenden Sterne,
Im Egeischen Meer auf die Insel Lemnos gestürzet.
So erzählten sie irrig von ihm; sein Fall war vorher schon
Mit der rebellischen Rotte geschehn. Was halfs ihm im Himmel
Hohe Thürme gebaut zu haben? Mit allen Maschinen
Kont er sich ietzo nicht retten; er ward vom Himel geworfen,
In der Hölle zu bauen mit seinen fleißigen Schaaren.
Auf der Obren Befehl wärd nun beym Schall der Trompeten,
Unter stolzen Gebräuchen von fliegender Herolde Lippen,
Durch das sämtliche Heer ein grosser Reichstag verkündigt.

Dieser sollte sogleich im Pandämonium, Satans,
Und der Grossen des Reichs erbauten goldnem Pallaste,
Sich versameln. Die lauten Befehle verlangten die Häupter,
Und die Führer von jedem Geschwader, so wie sie die Ordnung
Oder das Wahlrecht bestimmt. Bey hundert und tausenden kamen
Sie sogleich in Haufen herbey. Ein wimmelnd Gedränge
Füllte die Zugäng' umher. Die weiten Thüren und Hallen
Und der geraume Vorhof vor allem, (obgleich wie ein Feld groß,
Wo die verwegnen Kämpfer vor Alters in Waffen sich übten,
Und vor der Bühne des Soldans den besten der heydnischen Ritter
Zu dem tödtlichen Kampf, und Lanzenbrechen gefodert),
Waren erfüllt vom rauschenden Schwarm, sowohl auf dem Boden,
Als in der Luft, die vom Zischen so vieler Flügel getheilt ward.
Wie die Bienen im Lenz, wenn an dem Himmel die Sonne
Im Gestirne des Stieres sich zeigt, die schwärmende Jugend
Aus dem Stocke vertreiben; bis sich die Irrenden endlich
Irgendwo in Trauben versammeln. Sie fliegen geschäftig

Unter

Unter dem Thau in Blumen herum; auch wandeln sie manchmal
Auf den schlüpfrigen Bretern umher, der offenen Vorstadt
Ihrer Vestung von Stroh, mit frischem Balsam bestrichen,
Und bereden sich murmelnd von ihres Staates Geschäften,
Eben so schwärmten die geistigen Schaaren in dickem Gedränge,
Bis zum gegebenen Zeichen. = = Und sieh ein Wunder g)! denn diese,
Die noch eben an Riesengestalt die Söhne der Erde
Uebertrafen, sind ietzo so klein, als niedrige Zwerge,
Und ziehn sich im engesten Raum zusammen, unzählig,
Gleich

g) Dieses wunderbahre Zusammenziehn der Geister im Pandämonium ist verschiedentlich getadelt worden, besonders vom Herrn von **Voltaire**, und andern französischen Sriftstellern, die aber von dem Wunderbaren überhaupt unstreitig zu eingeschränkte Begriffe haben. Milton hat mit vieler Kunst den Leser in diesem Gesange schon dazu vorbereitet, wie **Addison**, und **William Duncombe** angemerkt, und nach der Beschreibung des Poeten ist nichts lächerliches darin; sie ist so edel und prächtig, als irgend eine vom **Homer**, oder **Virgil**, in dieser Art. Es würde viel unwahrscheinlicher gewesen seyn, wenn er die unzähligen Myriaden gefallner Engel alle in ihrer wahren Riesengestalt, in einem einzigen Saal eingeschlossen, vorgestellt hätte. Z.

Gleich dem Pygmäen Geschlecht jenseit der Indischen
Berge,
Oder auch gleich den zaubrischen Aelfen, wenn etwa der
Landmann,
Der sich verspätet, zur Mitternachtszeit, bey Brunnen
und Wäldern,
Wirklich, oder im Traume vielleicht, sie tanzen zu sehn
glaubt;
Da indeß zuschauend der Mond ihm über dem Haupt steht,
Und mit blasserem Lauf der schlafenden Erde sich nähert;
Sie vertiefen sich ganz in ihre fröhlichen Reigen,
Und ergötzen sein Ohr mit süsser Musik, daß sein Herz ihm
Eben so klopfet für Freuden als Angst. So zogen auch ietzo
Diese ätherischen Geister die ungeheuren Gestalten,
In die niedrigsten Formen zusammen, und sassen bequem
nun,
Obgleich unzählig, im prächtigen Saal des höllischen
Schlosses.
Aber weiter hinein, in unverminderter Grösse
Sassen im inneren Kreis die grossen seraphischen Herren,
Mit den Cherubim, neben einander, auf goldenen Stühlen,
Im geschlossnen Senat, und einem geheimen Conclave,

Herrlich,

Herrlich, wie Götter, zahlreich und voll, im schimmernden Saale.
Drauf nach kurzem Schweigen, und abgelesnen Befehlen,
Nahm der versammelte Rath der höllischen Staaten den Anfang.

Das

Das verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.

Hoch auf einem glänzenden Thron von reicherem Schimmer,
Als der Indische a) Stolz in allen Schätzen von Ormus,
Oder wo sonst mit verschwendrischer Hand der Orient Perlen
Und barbarisches b) Gold auf seine Könige streuet,
Saß

a) Diamanten, der vornehmste Reichthum von Indien, worin sie gefunden, und auf der Insel Ormus in dem Persischen Meerbusen verkauft werden. **Pearce.**

b) Barbarsches Gold, nach dem Beyspiel der Griechen und Römer, welche alles Ausländische barbarisch nannten. Virgil. Aen. II, 504.

Barbarico postes *auro* spoliisque superbi
Procubuere etc.

Die mit **barbarischem Gold**, und reicher Beute gezierten
Schimmernden Pfeiler sanken.

Tasso hat es gleichfalls in folgender Beschreibung angenommen C. 17. N. 10.

E ricco di *barbarico ornamento*
In habito regal splender si vede.

Und in reicher **barbarischer Pracht**, in Königsgewande
Sah man ihn stralen. **Newton.**

Saß iezt Satan durch seine Verdienste zum traurigen Vorzug
Vor den andern erhöht; und da er wieder Vermuthen
Von der Verzweiflung so hoch empor sich geschwungen, so strebt er
Höher noch; unersättlich, den thörichten Krieg mit dem Himmel
Zu verfolgen; und noch nicht gewarnt durch den schrecklichen Ausgang,
Wandt er, verlohren in Träumen voll Stolz, sich so zur Versammlung.

Thronen und Fürstenthümer, und Mächte c), Geburthen des Himmels!
Denn da keine Tiefe vermag, im untersten Abgrund
Kräfte der Götter, so sehr sie gefallen, so sehr sie gedrückt sind,
Zu behalten; so geb ich noch nicht den Himmel verlohren.
Himlische Tugenden werden sich bald von diesem Herabsturz
Wieder erheben, und herrlicher noch, und furchtbarer stralen,

Als

c) So nennt Paulus Col. I, 16. Die Engel, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, ꝛc. N.

Als vor ihrem erschrecklichen Fall; sie dürfen sich zutraun,
Nicht zum zweytenmal noch ein solches Schiksal zu fürchten.
Mich hat zwar ein billiges Recht, und die Ordnung des Himmels
Schon vom Anfang der Zeit zu eurem Haupte geschaffen,
Und nachher die freyeste Wahl, und was ich in Kriegen,
Oder im Rath verdienet um euch; doch da wir in etwas
Uns von diesem Verlust erhohlt; Besteig ich nun sichrer
Diesen erhabenen Thron, von keinem beneidet, mit aller
Völligem Beyfall. Der glückliche Stand im Himmel, begleitet
Von erhabenen Würden, vermöchte jedes Geringern
Neid zu erwecken; allein wer wird hier diesen beneiden,
Denn der monarchische Stand, mich, eure Schutzwehr, am nächsten
Wider das Ziel des Donnerers setzt, und zum grössesten Antheil
An der unendlichen Pein mich verdammt? Gewiß! wo kein Gut ist,
Welches, gewünscht zu werden, verdient, da wird von Partheyen
Auch kein Streit darüber entstehn. O! hier in der Hölle

Wird wohl niemand den Vorzug verlangen; und wenn auch der Antheil
Seiner ietzigen Pein noch so gering ist, so wird er
Doch gewiß nicht mit stolzem Gemüth nach grösserem geizen.
Da wir hier also fester verknüpft, und stärker vereint sind,
Als man im Himmel zu seyn es vermag: So kehren wir ietzo
Wieder zurück, das, was uns gebührt, den Antheil von Alters
Wieder zu fordern; und sind des glücklichen Fortgangs gewisser,
Als wir im Glücke vordem uns zu versprechen vermochten.
Aber, ob ein offener Krieg, ob heimliche Listen
Zu erwählen, dies kömmt iezt in Rath; wer rathen kan, spreche.

Satan endigte so. Der zepterführende König d),
Moloch, der frecheste Geist, der ehmals im Himmel gefochten,
Stand sogleich nach ihm auf, iezt durch Verzweiflung noch frecher.
Er verlangte voll Stolz, an Macht und Stärke dem Ewgen
Gleich geachtet zu werden, und hielt in der Wuth es für besser,
Gar nicht zu seyn, als geringer zu seyn. Mit diesen Gedanken

Hatt'

d) So wie Homer sagt Il. I. 279.
Σκηπτȣχος βασιλευς.

Hatt' er die Furcht vor allem verlohren; er achtete nicht mehr
Weder auf Gott; noch die Hölle, noch etwas ärgers,
Er sprach ietzt.
Meine Meynung, ihr Götter, sie räth zum offenen Kriege;
Unerfahrner in List, kan ich mit Listen nicht prahlen.
Diese mögen drauf sinnen, die nöthig sie haben; und, wenn sie
Nöthig sie haben, nicht ietzt, da hohe Thaten uns rufen!
Soll, indem sich ihr Geist so vertieft, der Rest, Millionen,
Die in Waffen hier stehn, und mit Verlangen das Zeichen,
Wieder sich aufzuschwingen, erwarten, so müßig hier sitzen
Aus dem Himmel verjagt, und eine schändliche Höle,
Diese finstre Höle der Schaam zur Wohnung behalten,
Diesen Kerker des mächtgen Tyrannen, der darum nur herrschet,
Weil wir so zaudern? Nein! = = Laßt lieber uns alle bewafnet
Mit der Wuth und den Flammen der Hölle, den mächtigen Weg uns
Ueber die Thürme des Himmels erstreiten, und unsere Martern
Wider den Marterer selbst, in scheußliche Waffen verwandeln;
Daß er an statt des Getöses von seinem allmächtigen Werkzeug,

Höllische Donner vernehme, daß, statt des leuchtenden
Blitzes,
Schwarzes Feuer und Graus, nach seinen Engeln geschossen,
In die Augen ihm leuchte! = = daß er den stralenden
Thron selbst
Mit tartarischem Schwefel und fremden Feuer vermischt e) seh;
Plagen, zuerst erfunden von ihm! Doch steil und beschwerlich
Scheint der Weg uns vielleicht, mit aufwärts gerichteten
Schwingen
Einem stärkeren Feind von unten entgegen zu streben.
Diese mögen bedenken, wenn nicht der Schlummertrank
ietzt noch
Aus

e) **Vermischt** ist hier so viel als **erfüllt**, nach dem Lateinischen des Virgil Aen II, 487.

At domus interior gemitu miseroque tumultu
Miscetur.

Aber der innre Pallast ward mit erbärmlichen
Klagen
Und mit Seufzern vermischt. **Pearce.**

Doch kan Milton das Vermischen auch im eigentlichen Verstande gebraucht haben, weil Belial gleich naher V. 140. sagt.

Jene himmlische Masse, die keine Flecken erduldet,
Würde siegend gar bald von diesem gröberen
Feuer,
Und von diesen Schlacken sich säubern. Z.

Aus der Vergessenheit See die träumenden Sinnen benebelt,
Daß wir von selbst nach eigner Bewegung zu unserm Geburtssitz
Ohne viel Müh uns erheben; = = herunter zu steigen, zu fallen,
Ist uns zuwider. Wer hat nicht von uns noch neulich empfunden,
Als der erbitterte Feind an unsern geschlagnen Nachtrab
Siegend sich anhieng, und weit uns durch die Tiefe verfolgte;
Wie wir mit Zwang und arbeitendem Flug so herunter gesunken?
Also ist es uns leicht, hinaufzusteigen. Der Ausgang
Wird gefürchtet? Wofern wir unsern Stärkern aufs neue
Wider uns reitzen, so möchte sein Zorn noch schlimmere Wege,
Uns zu peinigen, finden; allein, ist hier in der Hölle
Noch ein grösser Verderben zu fürchten? Was ist denn noch schlimmer,
Als zu wohnen allhier, von allem Glücke vertrieben;
Und zum äussersten Weh, in dieser Tiefe verdammet;
Wo uns Schmerzen und Pein in unauslöschlichem Feuer,
Ohn ein Ende zu hoffen, uns, seines Zornes Vasallen,

 Plagen,

Plagen, so oft, als uns nur die unerbittliche Geissel,
Und die Stunde der Marter zu unsrer Züchtigung fordert.
Mehr noch zerstört, als wir ietzo zerstört sind, würden wir völlig
Ausgelöscht seyn, und vergehn. Was fürchten, was zweifeln wir also
Seinen äussersten Zorn zu entzünden? Er wird uns, entflammet
In dem höhesten Grad, entweder völlig verzehren,
Und dies Wesen in Nichts verwandeln; gewiß, für uns besser,
Als in ewiger Pein ein ewiges Wesen zu haben:
Oder ist unsre Natur wahrhaftig göttlich, und kan sie
Nicht aufhören zu seyn, so ist nichts schlimmeres möglich,
Welches uns unbekannt wäre. Durch überzeugende Proben
Fühlen wir uns noch mächtig genug, den eigenen Himmel
Ihm zu verwüsten, und selber den Thron, den das blinde Verhängniß
Ihm gegeben, so sicher er steht, mit beständigem Anfall
Zu erschüttern. Ist dieses nicht Sieg, so ist es doch Rache.

Drohend endiget er, und seine Blicke verkünd'gen
Rache voller Verzweiflung, und Schlachten voller Gefahren
Allen geringern, als Götter. Mit angenehmerem Anstand,
Und mit holdern Geberden, erhub an der andern Seite

Belial

Belial sich vom goldenen Stuhl. Der Himmel verlohr nicht
Eine schönre Gestalt. Zu grossen würdigen Thaten
Schien er gemacht; doch alles war täuschend: so sehr auch die Zunge
Manna träufelte; ob er auch gleich die verdächtigsten Gründe
In die besten verwandeln konte, die reifsten Entschlüsse
Zu verwirren und aufzuhalten; denn seine Gedanken
Waren niedrig, zum Laster geschwind, doch zu edleren Thaten
Träg und furchtsam. Er wuste jedoch den Ohren zu schmeicheln,
Und hub also an mit überredenden Worten:

Ich auch riethe zum offenen Krieg, versammelte Götter,
Da ich den bittersten Haß gewiß nicht weniger fühle,
Wenn nicht der Hauptgrund, welcher den Krieg am meisten uns anpreißt,
Mich zum Gegentheile beredte, mit weniger Hofnung
Zu so seltenem Glück; denn der, so in Thaten des Krieges
Es am höchsten gebracht, scheint selber von dem, was er anräth,

Nicht vollkommen gewiß; indem er, mit heimlichen Mißtraun,
Seinen muthgen Entschluß allein auf Verzweifelung gründet,
Und auf eine letzte Zernichtung, den einzigen Endzweck
Seines gewagten Versuchs, nach einiger grausamen Rache.
Welche Rache? dies frag ich zuerst. Die Thürme des Himmels
Sind mit bewafneten Wachen besetzt, die jeglichen Zugang
Uns unmöglich gemacht. Oft stehn am Ufer des Abgrunds
Ihre Legionen gelagert; mit einsamen Flügeln
Eilen sie tief in die Reiche der Nacht, und spähen voll Kühnheit
Alles rund um uns aus. Und könten wir unsern Weg auch
Mit Gewalt uns eröfnen, und folgte die sämmtliche Hölle
Unserm wüthenden Heer, im schwärzesten Aufstand, des Himmels
Reinestes Licht zu beflecken, so säße doch unüberwindlich
Unser gefürchteter Feind auf seinem gesicherten Throne
Jene himmlische Masse, die keine Flecken erduldet,
Würde siegend gar bald von diesem gröberen Feuer,
Und von diesen Schlacken sich säubern. So bliebe zuletzt denn

Uns Zurückegeschlagenen nichts, als Verzweiflung. Wir müßten
Unsern allmächtigen Sieger bewegen, auf unsere Häupter
Seinen völligen Zorn zu verschütten; dies wäre vielleicht noch
Alles, was wir gewünscht, und unser einziger Endzweck,
Nicht mehr zu seyn! Höchst trauriger Endzweck! denn welcher von uns will
Dieses denkende Wesen verlieren, so sehr es auch leidet;
Diese Göttergedanken, die durch die Ewigkeit wandern,
Und, vernichtet zu seyn, sich lieber wünschen, verlohren,
In der unerschaffenen Nacht unfruchtbarem Schoosse;
Aller Empfindung beraubt, und aller Bewegung. Und wär auch
Dieses das beste für uns; wer weis es gewiß denn, ob jemals
Unser erzürnter Feind uns diese Wohlthat erweisen
Kan, und will? Ob er kan, daran ist billig zu zweifeln;
Daß er nimmer es will, ist gewiß. Wird Er, der Allweise,
Seinen grimmigen Zorn, aus Schwachheit, oder Versehen,
Auf einmal, und so sehr, auf unsere Häupter verschütten,
Daß er dadurch die Wünsche von seinen Feinden erfülle,

Und

Und sie in seinem Zorne zernichte; da eben sein Zorn sie
Zu unendlichen Strafen verspart? Was zaudern wir also,
Sagen die, welche zum Krieg uns rathen? Zu ewigen Schmerzen
Sind wir verurtheilt, bestimmt, und aufgehoben, wir mögen
Thun, was wir können und wollen; was können wir mehr denn noch leiden,
Und was köñen wir ärgers leiden! = = Ist dies deñ das ärgste,
So zu sitzen? so Rath zu halten? und so in den Waffen?
Was! indem wir erschrocken, entflohn, verfolgt und getroffen
Von des Himels strafendem Donner, und unten den Tiefen,
Uns zu bedecken, gefleht: Da schien uns hier selber die Hölle
Eine Zuflucht zu seyn vor jenen Wunden; und als wir
Lagen, gefesselt im brennenden Abgrund; gewiß, das war ärger!
Oder wenn ietzo der Athem, der diese grimmigen Feuer f)
Anbläßt, wieder erwacht, zu siebenfältger Wuth sie
Auffacht; in die Flamen uns stürzt? wie? wenn sich von oben
Jene blitzende Rechte der nachgelassenen Rache

Wie=

f) Es. XXX, 33. Denn die Grube ist von gestern her zugericht = = tief und weit genug, so ist die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird sie anzünden, wie einen Schwefelstrom. Newton.

Wieder von neuem bewafnet, um uns zu plagen? Wie, wenn sie
Alle Vorrathshäuser eröfnet; und dieses Gewölbe
Seine Ströme voll Feuer herabspeyt (hangende Schrecken,
Die mit scheußlichem Fall einst über unsere Häupter
Niederzustürzen, uns drohn), und uns vielleicht, da wir eben
Herrliche Feldzüge entwerfen, und muthig dazu uns ermuntern,
Von dem feurigen Sturm ergriffen, die Flammen hinabstößt,
Jeden an seinen Felsen gespießt; das Spiel und die Beute
Reissender Wirbelwinde von Feuer; = = vielleicht auch auf immer,
Unter dem siedenden Meere versenkt, in Ketten uns anschließt,
Da Jahrhunderte lang, von denen kein Ende zu hoffen,
Unter immerwährendem Jammern in Pein zu vollbringen,
Unaufhörlich, und unbedauret, und ungemindert!
Das wär' ärger! = = Drum rath ich nicht mehr, ihr Götter, zum Kriege,
Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeckten. Was kan denn
Wider den Höchsten Gewalt, noch List? Wer kan ihn betriegen,
Ihn, der alles, was ist, mit Einem Blicke durchschauet!

Von

Von den himmlischen Höhn sieht, und verspottet er g) alle
Diese Bewegungen; eben so weise, die listigen Ränke,
Die wir gemacht, zu vereiteln, als er allmächtig ist, siegend
Unserer Macht sich entgegen zu stellen. Doch sollen wir also
So erniedriget leben, wir, das Geschlechte des Himmels,
So zu Boden gestürzt, so ausgestossen? und Ketten
Hier ertragen, und solche Martern? Nach meinem Ermessen
Lieber diese, denn ärgre; da uns ein eisernes Schicksal
Unterwürfig gemacht, und der Wille des Ueberwinders,
Ein allmächtiger Ausspruch! Wir haben züm Thun, und zum Leiden
Gleiche Stärke; das harte Gesetz, so dieses verordnet,
Ist auch ungerecht nicht. Denn waren wir weise, so war es
Da schon beschlossen von uns, als wir zu streiten es wagten
Mit einem so mächtigen Feind, und der Ausgang des Krieges
So sehr zweifelhaft war. Ich lache, wenn sie, die so muthig
Auf ihr Speer sich verlassen, sobald es fehlet, erzittern,
Und so schrecklich das scheun, wovon sie vorher schon gesehen,
Daß es erfolgen mußte; Verbannung, Beschimpfung, und Ketten

Marter

g) Ps. II, 4. Uber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr. N.

Marter und Pein, das Gesetz des Ueberwinders. Dies ist nun
Unsre Verdammniß; können wir sie ertragen und leiden,
Dann kan sich vielleicht mit der Zeit des oberen Feindes
Flammender Zorn um ein grosses vermindern; vielleicht daß er endlich
Uns in dieser Entfernung vergißt, und mit der Bestrafung,
Die wir ietzt dulden, wofern wir ihn nicht aufs neue beleidgen
Sich begnügt. Dies Feuer vielleicht kan ruhiger werden;
Wenn uns sein Athem die grimmige Gluth nicht heftiger anfacht.
Unser reineres Wesen wird ihre schädlichen Dämpfe
Ueberwinden, vielleicht sie auch nicht, verhärteter, fühlen,
Oder verändert zuletzt, und zu dem Orte der Quaalen
Fähig gemacht an Art und Natur, die grausame Hitze,
Durch die Länge der Zeit, ohn' alle Schmerzen erdulden.
Diese Schrecknisse werden dann mild, die Nacht wird uns Licht seyn.
Ohne was sonst noch für Hofnung und Trost der künftigen Tage
Nimmer endende Flucht, und was Verändrung und Zufall
Uns verspricht; da dieses Loos zwar ietzo nicht glücklich,

Doch nur schlimm ist; schlimm, doch nicht das schlimm-
ste, wofern wir
Selber die Ursach nicht sind zu neuen und grösseren
Schmerzen.
Belial rieth so mit Worten, die in das Gewand
der Vernunft sich
Eingehüllet, unedele Ruh, und friedliche Faulheit,
Doch nicht rühmlichen Frieden. Und ietzt nahm Mam-
mon die Rede.
Wir bekriegen entweder, wofern der Krieg zu erwählen,
Ihn zu entthronen, den König des Him̃els; oder wir suchen
Unser verlohrnes Recht dadurch aufs neu zu erobern.
Ihn zu entthronen, mögen wir dann umsonst uns nicht
schmeicheln,
Wenn das ewge Geschick dem unbeständigen Zufall
Weicht, und das Chaos allein den Streit uns zum Vor-
theil entscheidet,
Eitel ist es, das erste zu hoffen, und eben so eitel
Ist das letzte. Denn was für ein Platz ist für uns in den
Himmels
Grenzen, wofern wir nicht ihn, den obersten Herrscher
des Himmels,

Ueberwinden? Gesetzt, in seinem Zorne besänftigt,
Böt' er uns allen Vergebung an, wofern wir von neuem
Ihm Gehorsam versprächen; mit welchem Angesicht könten
Wir von ihm erniedriget stehn, und die scharfen Gesetze
Von ihm empfangen; = = vor seinem Thron mit harmonischen Hymnen
Ihm zu feyern, und seiner Gottheit so manches gezwungne
Hallelujah zu singen, indem er, als unser Beherrscher,
Auf dem so sehr beneideten Stuhl gebieterisch säße,
Und von seinem Altar ambrosialische Düfte,
Und ambrosialische Blumen die Lüfte durchhauchten,
Unsre sklavischen Opfer. Dies wäre das einz'ge Geschäfte,
Unser einzigs Vergnügen im Himmel. Wie lang, wie verdrüßlich
Wäre die Ewigkeit nicht, die wir mit dessen Anbetung,
Den wir so haßten, verbrächten! O! lasset also nicht länger
Nach dem vorigen Stande der glänzenden Knechtschaft uns streben.
Wir erlangen ihn nicht mit Gewalt, und selber im Himmel
Ist er als eine Gnade nicht anzunehmen. Nein, lieber
Suchen wir unser Heil in uns selbst, und leben zufriedner
In dem unsern, für uns allein; im wüsten Bezirk zwar,

Aber doch unabhängig und frey. Laßt ewig uns Freyheit,
Harte Freyheit, dem leichteren Joch des sklavischen Pompes
Herzhaft vorziehn. Unsere Grösse zeigt dañ sich am hellsten
Wenn wir geschickt aus kleinen Dingen erhabene Dinge,
Nutzen aus unserem Schaden, und Glück aus Unglück erschaffen;
Und, an welchem Ort es auch sey, selbst unter dem Unglück
Herrlicher werden, und Ruh und Vergnügen durch Arbeit und Leiden
Aus der heftigsten Marter erzwingen. Wie? fürchten wir etwan
Diese finstere Welt? Wie oft liebet selber des Himmels
Alles beherrschender Herr, in düsteren Wolken h) zu sitzen,
Ohne daß sich sein Glanz dadurch verdunkelt, und hüllet
Seinen stralenden Thron in majestätische Nacht ein.
Durch der Donner Gebrüll, und durch die leuchtenden Blitze,
Scheint denn der Himmel die Hölle zu seyn. Und, wenn wir es wollen

Können

h) Nach Ps. XVIII, 13. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darin er verborgen war = = Der Herr donnerte im Himmel, und der Herr lies seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Und nach Ps. XCVII, 2. Wolken und Dunkel ist um ihn her. N.

Können wir nicht, so wie er die Nacht im Himmel uns nachahmt,
Hier sein Licht nachahmen? In diesem verödeten Boden
Mangelt es nicht an Gold und köstlichen Steinen; auch fehlt es
Uns nicht an Kunst, Gebäude voll Pracht daraus zu errichten,
Und was hat denn der Himmel in seinen weiten Bezirken
Mehr uns zu zeigen? Dann können sogar die schmerzenden Martern,
Durch die Zeit uns vielleicht zum Elemente geworden,
Und dies stechende Feuer so sanft uns scheinen, so streng es
Jetzo uns scheint; in ihre Natur kan unsre Natur dann
Sich verändern, welches am meisten von Pein und von Schmerzen
Alles Empfindliche nimmt. Zu sichern Friedensgedanken, i)

i) Es sind verschiedne sehr feine Züge in diesen Reden der höllischen Geister, und in ihren verschiednen Bewegungsgründen, die sie anführen, und die sich vortreflich zu jedes seinem Charakter schicken, ob sie gleich eigentlich von dem Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, abgewichen sind; welches auch in andern Versammlungen nur allzugewöhnlich ist. Satan erklärt im ersten Gesange V. 653.

Uns bleibt keine Hofnung zum Frieden; denn welcher von uns kan
Unterwerfung sich denken; zum Kriege denn, Götter, zum Kriege

Und zum Staate voll Ordnung und Ruh, ermahnet
uns alles!
Ueberdenket deshalb, wie wir in guter Verfassung
Unser ietziges Unglück verbessern; erwäget voll Klugheit,
Was, und wo wir ietzt sind, und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entsagen = = Dies ists,
was ich rathe.

So

Oeffentlich, oder verdeckt, muß unser Entschluß
sich bestimmen.

Welches von dem ganzen Heere der gefallenen Engel gebilligt und bestätigt ward. Diesem zufolge setzt er bey der Eröfnung des Reichstages zum Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, fest: Ges. II. 42.

Aber ob ein offener Krieg, ob heimliche Listen
Zu erwählen, kömmt ietzt in Rath. = =

Moloch spricht diesem Vortrage gemäß, und erkläret sich v. 52.

Meine Meynung, ihr Götter; sie räth zum offenen Kriege.

Belial aber räth allen Krieg ab, sowohl verdeckt als offen, v. 188.

= = = Drum ich nicht mehr, ihr Götter, zum
Kriege, nicht rathen,
Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeckten ꝛc.

Mammon führt diese Bewegungsgründe noch weiter aus,

= = = und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entsagen = = =

Daß also in dem Fortgange der Berathschlagung der streitige Punkt gänzlich verändert wird. Ob der Poet dieses mit Vorsatz gethan, oder ob es aus Unachtsamkeit geschehen, ist schwer zu bestimmen.

So wie er schloß, durchlief die Versammlung ein heisres Gemurmel,
Als wenn wölbende Felsen k) den Schall der brausenden Winde,

k) Virgil vergleicht den Beyfall, den die Versammlung der Götter der Rede der Juno gegeben, Aen. X, 96. mit dem entstehenden Winde, und unser Dichter mit dem Murmeln des fallenden Windes;

- cunctique fremebant
Coelicolae assensu vario; ceu flamina prima
Cum deprensa fremunt sylvis, et coeca volutant
Murmura venturos nautis prodentia ventos.

= = Die Bewohner des Himmels
Rauschten ihr insgesammt Beyfall: so wie die entstehenden Winde
Anfangs im Walde gefangen murmeln; mit heimlichen Sausen
Durch die Zweige sich wälzen, und schon dem erfahrnen Seemann
Kommende Stürme verrathen. Hume.

Das Verhalten beyder Poeten ist der Sache gemäß. Die Absicht von der Rede der Juno war, die Versammlung der Götter aufzubringen, und anzuflammen; Virgil vergleicht also die Wirkung davon sehr geschickt mit dem entstehenden Winde. Mammons Absicht aber war, die Versammlung zu beruhigen, und zu besänftigen; und Milton vergleicht also die Wirkung davon eben so geschickt mit dem nach einem Sturme fallenden Winde. Claudian hat fast eben ein solches Gleichniß in seiner Beschreibung des höllischen Reichstages. In Rufinum, I. 70.

- - ceu

Die durch die finstere Nacht des Meeres Wogen empöret,
Wiedermurmeln mit heiserem Ton; der schläfrige Seemann
Wird vom steten Geräusch in sanften Schlummer gewieget,
Da er mit seiner Pinnaß, nach ausgestandenem Sturme,
Eben in einer felsichten Bay von ohngefehr ankert.
Solch ein Beyfall wurde gehört, da Mammon geendet,
Und sich für den Frieden erklärt; dann mehr als die Hölle
Scheuten sie solche künftigen Schlachten; so wirkte das Schrecken
Vor dem Donner und Michaels Schwerdt' in ihren Gemüthern,

Und

. . ceu murmurat alti
Impacata quies pelagi, cum flamine fracto
Durat adhuc, saevitque tumor, dubiumque per aestum
Lassa recedentis fluitant vestigia venti.
Und wie das sinkende Weltmeer braust, wenn ietzo die Wogen
Nach gebrochenem Sturme noch dauren, und hoch gehn, und wüthen,
Und vom fallenden Winde weit über die furchigte Fläche
Matte Fußtapfen wallen.

Noch in einigen andern kleinen Umständen scheint unser Dichter die Versammlung der Teufel nach der Versammlung der Furien geschildert zu haben. Der Leser kan die Rede der Alekto mit Molochs Rede, und der Megära ihre mit Belials oder vielmehr Beelzebubs seiner vergleichen. Newton.

Und so groß war der Wunsch, ein wachsendes Reich in der Hölle
Zu errichten, welches dereinst durch weise Gesetze,
Und die Länge der Zeit, dem Himmel ähnlicher würde.
Als dies Beelzebub sah, der größte der Fürsten nach Satan,
Stand er alsobald auf mit hohem ernstlichen Ansehn,
Und schien eine Säule des Staats, indem er so aufstand.
Auf der finstern Stirn saß Ueberlegung gegraben,
Und die Sorge des Reichs; aus seinem Angesicht, welches
Majestätisch noch schien, so sehr es verfallen war, stralte
Fürstlicher Rathschluß hervor. So stand er, ein Weiser, die Schwere
Mächtiger Monarchien mit starken atlantischen Schultern l)
Fähig zu tragen. Sein Blick verlangte Gehör, und erwarb sich
Tiefe Stille, so still als die Nacht; als ruhende Lüfte,
In dem Mittag des Sommers, indem er zu reden so anfieng.

l) Eine Metapher, seine grossen Fähigkeiten anzuzeigen. Atlas war ein so grosser Sternkundiger, daß man von ihm sagte, er habe den Himmel auf seinen Schultern getragen. Das ganze Gemählde vom 303 Vers an bis zu Ende dieses Absatzes ist unvergleichlich. **Richardson.**

Thronen, und Fürsten, ätherische Kräfte; des
Himmels Geburthen;
Oder müssen wir nun den prächtigen Würden entsagen,
Um mit veränderten Titeln uns Fürsten der Hölle zu neñen?
Deñ so scheint es, als ob sich der Wunsch der meisten erkläre,
Hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich zu errichten;
Ohne Zweifel, indem es uns träumt, und wir nicht erwägen,
Daß der König des Hiñels uns diese Wohnung zum Kerker,
Nicht zur sichern Zuflucht vor seinem mächtigen Arm uns
Angewiesen; gewiß nicht hier von der Herrschaft des Himmels
Ausgenommen zu seyn, und durch ein neues Verbündniß
Seinem Zepter entgegen zu stehn; vielmehr aufs genauste
In der strengesten Knechtschaft zu bleiben, und, ob wir
so fern gleich
Von ihm verjagt sind, doch stets als seine gefangenen
Schaaren
Unter sein schimpfliches Joch die sklavischen Nacken zu
beugen.
Denn Er, seyd es versichert, wird in der Höh und der Tiefe,
Wird als der Erst' und der Letzte beständig monarchisch
regieren.
Er bleibt König allein, und wird ob unsrer Empörung
Nicht

Nicht den kleinesten Theil von seiner Herrschaft verlieren;
Sondern über die Hölle sein Reich erstrecken, und hier uns
Mit dem eisernen Zepter m) regieren, so wie mit dem goldnen
Seine Geliebten im Himmel. Was sitzen wir denn, und entwerfen
Krieg und Frieden. Der Krieg, den wir am ersten beschlossen,
Hat mit einem Verlust, noch immer uns unersetzlich,
Uns betroffen. Auch hat noch niemand uns Punkte zum Frieden
Angetragen, noch wir sie gesucht. Was giebt man für Frieden
Solchen Sklaven, wie uns? O! keinen andern, als Martern,
Oder ein strenges Gefängniß, und Geisseln, die Strafen der Knechte!
Und was kan er von uns für einen Frieden erwarten?
Nichts, als Feindschaft, und Haß, nach unserm ganzen Vermögen;
Unaufhörliche Wuth, beständige Rache, zwar langsam,
Aber die immer drauf sinnt, um seinen Vortheil den Sieger
Zu betriegen, damit er sich doch so wenig, als möglich,
Ueber die Marter und Pein, die wir hier dulden, erfreue.
Die Gelegenheit zeigt sich vielleicht. Wir haben nicht nöthig,

m) Das eiserne Zepter ist nach Ps. II, 9. so wie das goldne nach Esther V, 2. Hume.

Mit gefährlichem Zug uns an den Himmel zu wagen,
Dessen glänzende Mauren, vor Sturm und Belagerung sicher,
Unsern Anfall nicht fürchten. Wie? daß wir was leichteres fänden?
Wenn ein altes prophetisch Gerücht im Himmel nicht irret;
So ist wo ein freyerer Ort, die glückliche Wohnung
Eines neuen Geschlechts, mit dem Namen der Menschen benennet.
Um die ietzige Zeit ward ihre Schöpfung bestimmet;
Uns nicht ungleich sollten sie seyn; zwar nicht so erhaben,
Noch so herrlich, wie wir; allein mit grösseren Gnaden
Ueberschüttet von dem, der in der Höhe regieret.
Denn so war es sein Wille; so that er vom furchtbaren Thron ihn
Kund, und hat vor den Göttern mit einem Eid n) ihn bestätigt,

Wel-

n) **Er hat einen Eid dazu gethan,** sagt Paulus Ebr. VI, 17. Von diesem Eide wird gesagt, daß er den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert, wie von dem Eide Jupiters im Virgil. Aen. IX, 104.

Dixerat: idque ratum Stygii per flumina fratris,
Per pice torrentes atraque voragine ripas
Annuit, et totum nutu tremefecit Olympum.
Also sprach er, indem er sein Ja bey des Stygischen Bruders

Unter-

Welcher den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert.
Dahin denn
Laßt uns alle Gedanken versammlen, damit wir entdecken,
Was für Geschöpfe da wohnen, aus welchem Grundstoff ihr Schöpfer
Sie erschaffen; ob stark, ob schwach der Unsterblichen Kraft ist,

Wie
Unterirdischen Strömen, und finstern Strudeln des Abgrunds,
Zuwinkt; sein schrecklicher Wink erschüttert den ganzen Olympus.

Virgil hat den Homer nachgeahmt. Il, I, 528.

Η, και κυανεησιν απ οφρυσι νευσε Κρονιων.
Αμβρυσιαι δ' αρα χαιται επερρωσαντο ανακτος
Κρατος απ' αθανατοις. μεγαν δ'ελελιξεν Ολυμπον.

= = So sprach er, und winket
Mit den schattichten Augenbraunen; ambrosische Locken
Zitterten wallend herab vom Haupt des unsterblichen Königs,
Und sein furchtbarer Wink erschüttert den mächtigen Olympus.

Alle drey Poeten, wie wir sehn, erwähnen der Erschütterung des Himmels, nur daß Milton solches der Wirkung des Eides zuschreibt, und Homer und Virgil dem Winke des Jupiters. Aber der Wink ist hier mit Recht ausgelassen, da Gott nicht, wie im Homer und Virgil, die Erfüllung einer Bitte verspricht, sondern nur bloß seinen Willen unter den Engeln kund thut. **Newton.**

Wie es am leichtesten fällt, sie zu verführen; mit Listen
Oder Gewalt. Denn obgleich der Himmel verwahrt ist,
und, sicher
In der eigenen Macht, des Himmels Oberherr sitzet:
So mag doch die äusserste Grenze von seinem Gebiete
Offener seyn, da blos die Bewohner der neueren Schöpfung
Sie beschützen. Vielleicht thut hier die Geschwindigkeit was
Vortheilhaftes für uns. Wir können mit höllischem Feuer
Ihm entweder auch dort die neue Schöpfung verwüsten.
Oder für uns sie erobern, und seine geliebten Bewohner
Draus vertreiben, so wie man auch uns aus dem Himmel
vertrieben.
Glückt uns dies nicht: so ziehen wir sie zu unserem Anhang,
Und so wird ihr Schöpfer ihr Feind; so wird er im Zorne
Selbst mit reuender Hand das, was er erschaffen, zerstören.
Dieses wäre fürwahr mehr, als gewöhnliche Rache!
O wie würden wir nicht ihm über unsere Martern
Seine Freude vernichten, und unsre eigene Freude
Ueber den Fehlstreich erhöhn; wenn hier im höllischen
Abgrund
Seine geliebtesten Söhne zu uns herunter gestürzet,
Theilen müßten mit uns, und ihren gebrechlichen Ursprung,

Und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelket, verfluchten.
Sagt, ob dieses verdient, von uns gewaget zu werden;
Oder ob wir lieber allhier in Finsterniß sitzen,
Eitle Königreiche zu brüten? = = Beelzebub gab so
Seinen teuflischen Rath, vom Satan am ersten erfunden,
Und der Versammlung bereits dem grössesten Theil nach eröfnet.
Denn woher, als von ihm, des Uebels einzigem Schöpfer,
Konte so schwarze Bosheit entspringen, das Menschengeschlechte
Zu verderben in Einer Wurzel, und unter einander
Erd' und Hölle zu mischen, dem grossen Schöpfer zum Hohne?
Aber aller sein Hohn vermehrt nur die Ehre der Allmacht. = =
Hoch gefiel der verwegene Vorsatz den höllischen Staaten;
Jedes Auge funkelte Freude; mit völligem Beyfall
Gaben sie alle die Stimmen; worauf er von neuem so anhub:
Rühmlich habt ihr gedacht, und rühmlich, versammelte Götter,
Endet ihr eueren Streit! ihr habt, wie man von euch erwartet,
Grosse Dinge beschlossen, die aus der niedrigsten Tiefe
Uns von neuem erhöhn, dem neidischen Schicksal zum Trutze,

Näher

Näher zu unserm vorigen Sitz, vielleicht im Gesichte
Dieser stralenden Grenzen, von da durch benachbarte Waffen,
Und beglückteren Ausfall, aufs neu in den Hiñel zu kommen;
Oder auch sichrer vielleicht in einem milderen Luftstrich,
Nicht ganz fern vom lieblichen Lichte des Hiñels, zu wohnen,
Und daselbst am östlichen Glanz die dunkelen Flecken
Abzuspülen. Die sanftere Luft soll Balsam uns hauchen,
Um die Narben zu heilen von diesem verzehrenden Feuer.
Aber vor allem, wen senden wir aus? wen sollen wir finden,
Welcher am tüchtigsten sey, die neue Welt zu entdecken?
Wer erkühnt sich von uns, mit seinen wandernden Füssen
In die grundlose Tiefe, von diesem unendlichen Abgrund
Sich hinunter zu wagen, und mitten durchs fühlbare Dunkle
Ungezeichnete Pfade zu finden; vielleicht auch den Luftflug
Ueber die schreckliche Kluft mit unermüdeten Schwingen
Zu verfolgen, bevor er zur glücklichen Insel o) gelanget?
Und welch eines Verwegenen Kunst, und Stärke, vermag es,
Wo ist ein Ausweg, welcher ihn sicher die häufigen Posten,

Und

o) Die Erde, welche in einer See von Luft hängt wie eine glückliche Insel, oder Fortunateyland. Cicero de Nat. Deor. II. 66. nennt gleichfalls die Erde quasi magnam quandam insulam, quam nos orbem terrae vocamus. Newton.

Und die spähende Schaar der wachsamen Engel hindurch bringt?
Aller Vorsicht bedarf er hiebey; nicht mindere Vorsicht
Fordert unsere Wahl; denn alles, und unsere letzte
Hofnung beruhet auf dem, den wir zu senden beschliessen.

Als er dieses gesagt, lies er sich nieder. Erwartung
Hielt den forschenden Blick in ungewissem Verlangen,
Ob ein anderer noch es wagen würde, sich nach ihm
Zu erheben, das, was er gesagt, zu preisen, zu tadeln,
Oder zu unternehmen. Doch alle sassen verstummet p);
Jeder erwog die Gefahr in tiefen Gedanken, und jeder
Las sein eigenes Schrecken bestürzt in des andern Geberden.
Keiner unter dem Ausbund und unter der Blüthe der Krieger,
Die den Himmel bekämpft, ward ietzo gefunden, der muthig
Sich erboten, allein die schreckliche Reise zu wagen.
Bis ihr Oberhaupt, Satan, den schimmernde Herrlichkeit ietzo
Ueber sie alle erhob, mit einem monarchischem Stolze,
Seines höheren Werths sich bewust, gelassen so sagte:

O!

p) Homer braucht oft gleiche Ausdrücke, wenn eine Sache von Wichtigkeit vorgetragen wird; als etwan einen Kundschafter in das Trojanische Lager zu senden, oder jemanden zu einem Zweykampf mit dem Hektor abzuschicken. Siehe II, VII, 92. N.

O! ihr Söhne des Himmels, und empyreische
Thronen!
Uns hat alle mit Recht ein tiefes Schweigen ergriffen,
Obgleich Hofnung und Muth nicht ganz uns verlassen.
Der Weg ist
Lang und beschwerlich, welcher zum Licht aus der Hölle
hinaufführt q);
Unser Gefängniß ist fest; dies ungeheure Gewölbe,
Von verzehrendem Feuer, umringt uns mit neunfachen
Mauern;
Neben uns schliessen sich mächtige Pforten, von brennen-
dem Demant,
Und verzehren uns jeglichen Weg; und so man hindurch-
kömmt,
Weñ ja jemand hindurch gehen kan, so empfänget weit offen,
Ihn der unwesentlich schrecklichen Nacht entsetzliches Leere,
Welches, wofern er versinkt im mißgebährenden Abgrund,
Mit dem letzten Verlust von seinem Wesen ihm drohet.
Sollt

q) Er hat den Virgil in Gedanken Aen. VI, 128.
Sed revocare gradum superasque evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor est.
Aber den Schritt zurücke zu rufen, die oberen Lüfte
Wieder zu athmen, dieses ist schwer, und dieses
ist Arbeit. Newton.

Sollt er entrinnen von da in andere Welten, und andre
Unbekannte Bezirke; was kan er geringers erwarten,
Als noch unbekannte Gefahren, aus denen es schwer wird
Zu entfliehn. Doch, machtige Fürsten, ich würde gewiß nicht
Diesen monarchischen Thron, und diese Herrschaft verdienen,
So mit Glanze geziert, und mit Macht bewafnet, wenn etwas,
Welches die Wohlfarth aller betrift, mich zu schrecken vermöchte
Durch der Schwierigkeit Schein, und durch die Gestalt der Gefahren,
Es zu wagen. Weswegen erlaub ich, mit glänzenden Würden
Mich zu bekleiden, und schlag es nicht ab, das Zepter zu führen,
Wenn ich mich sträubte, sowohl die Gefahr, als die Ehre zu tragen?
Wer zu regieren verlangt, muß beyde willig erwählen,
Und noch mehr die Gefahr, da er vor andern in Ehren
Königlich sitzt. So gehet denn hin gefürchtete Mächte!
Noch der Schrecken des Himels, obgleich gefallen. Erwäget
Mit einander daheim, weil unser Heimath hier seyn soll,

Was vielleicht den ietzigen Jammer am besten erleichtert,
Und die Höll' erträglicher macht; wenn irgend ein Mittel
Oder eine Bezaubrung zu finden, wodurch wir die Schmerzen
Dieses entsetzlichen Orts entweder zu stillen vermögen,
Oder betrügen, und lindern. Vergesset niemals zu wachen
Gegen einen so wachsamen Feind; indem ich von aussen
Alle die Küsten der finstern Verwüstung durchstreife, Befreyung
Für uns alle zu suchen. Dies Unternehmen soll niemand
Theilen mit mir r)! = = Indem er es sprach, erhub der Monarch sich,
Und kam allen Versuchen zuvor, wenn andre der Häupter
Durch den beherzten Entschluß, den er gefasset, ermuntert,
Und nun des Abschlags gewiß, zu dem sich erböten, wovor sie
Kürzlich geschaudert, und so mit ihrem verstellten Erbieten
Doch noch Nebenbuhler von ihm den übrigen schienen,
Und den Ruhm zu wohlfeil erwürben, den er zu erlangen,
Grosse Gefahren ietzt über sich nahm. Sie scheuten indessen
Kaum so sehr die Gefahr, als seine verbietende Stimme.

r) Satans kurze Entschliessung ist durch den abgebrochenen Vers sehr wohl ausgedruckt. N.

Alle stunden sogleich mit ihm auf; ihr Aufstehn zugleich klang
Wie vom fernen Donner der Schall; sie beugten sich sklavisch
Nieder zur Erde vor ihm, indem sie als Gott ihn erhuben,
Und ihn mit dem erhabnen König des Himmels verglichen.
Auch vergassen sie nicht mit schmeichelnden Reden zu preisen,
Daß er zum Schutz, und zum Besten des Staats, sein eigenes Bestes
Zu verachten gewust. (Denn auch verworfene Geister
Sind nicht aller Tugend beraubt, daß niedrige Seelen
Nicht auf Erden zu sehr sich glänzender Thaten erheben,
Thaten, vom Ehrgeitz erzeugt, und von verborgenem Stolze
Ueberfirnißt mit Eyfer). So schloß sich ihr finsterer Reichstag
Ungewiß, aber doch freuten sie sich des muthigen Hauptes.
Als wenn von den Gipfeln der Berge die dunkelen Wolken,
Weil der Nordwind iezt schläft s), sich erheben, und über des Himmels

s) So drückt es Homer aus Iliad V, 524.
- - οφρ' ευδησι μενος Βορεαο - -
Weil dieser Wind gemeiniglich die Luft aufklärt, und die Wolken zerstreuet. Jederman muß, durch dieses Gleichniß, ausserordentlich aufgeheitert werden. Die Bilder sind eben so angenehm in der Natur, als sie für den Leser nach seiner langen Aufmerksam-
keit

Holde Gestalt sich verbreiten, daß auf die finstere Landschaft
Schnee und Regen sich senkt; wenn dann die glänzende
Sonne
Bey dem lieblichen Abschied die Abendstralen umher streut,
Die

keit auf die vorhergegangene Berathschlagung erquickend sind. Ein ähnliches Gleichniß haben wir im Homer, ob es gleich bey einer sehr verschiednen Gelegenheit angebracht ist. Iliad XVI, 297.

Ος δ' οτ' αφ υψηλης κορυφης ορεος μεγαλοιο
Κινησει πυκινην νεφέλην ςεροπηγερετα Ζευς,
Εκ τ' εφανον πασαι σκοπιαι, και πρωονες ακροι
Και ναται, ερανοθεν δ' αρ' υ'περραγη ασπετος αιθηρ.

So wie der Donnerer ietzt von eines mächtigen Berges
Gipfel die dunkeln Wolken verjagt; auf einmal erscheinen
Alle Warten, die Spitzen der Felsen, und Wälder und Haine;
Und der Schimmer zerreißt den unermeßlichen Aether.

Noch ein solches ähnliches Gleichniß findet man in einem Sonnet von Spenser, wie Thyer angemerkt. Sonn. 40.

Mark when she smiles with amiable chear
And tell me whereto can you liken it:
When on each eye-lid sweetly do appear
An hundred Graces as in shade to sit.
Likest it seemeth, in my simple wit,
Unto the fair sun shine in summer's day;
That when a dreadfull storm away is flit,
Thrnugh

Die Gefilde wieder erwachen, die Sänger des Waldes
Ihre fröhlichen Lieder erneun, und blöckende Heerden
Ihre Freude bezeugen, daß Hügel und Thäler erschallen,
Welche Schande dem Menschen! Mit Teufeln verdammte
Teufel

Stehn

Through the broad world doth ſpread his goodly ray:
At ſight whereof each bird that ſits on ſpray,
And every beaſt that to his den was fled,
Come forth afreſh out of their late dismay
And to the light lift up their drooping head.
So my ſtorm-beaten heard likewiſe is cheared,
With that ſun-ſhine, when cloudy looks are cleared.

Bemerke, wie ſie voller Anmuth lächelt,
Und ſage mir, womit vergleichſt du es,
Wenn hundert Gratien, als wie im Schatten
Der holden ſchwarzen Augenbraunen ſitzen?
Am meiſten gleichts dem ſchönen Sonnenſchein
Im Sommer, wenn er nach entflohnem Sturm,
Mit ſeinem gütgen Stral, die Flur erhellt.
Jedweder Vogel, den das Laub verſteckt,
Jedwedes Thier das nach der Höhle floh,
Kömmt fröhlich nach dem dunkeln Sturm heraus,
Und hebt zum Licht ſein hangend Haupt empor.
So wird auch mein vom Sturm getrofnes Herz
Durch dieſen Sonnenſchein aufs neu erhellt,
Wenn dunkle Blicke wieder heiter ſind.

Noch ein ähnliches Gleichniß findet man im Boethius Conſ. Philoſoph. L. I. und in der Hölle des Dante. C. 24. N.

Stehn im festesten Bund; und unter vernünftgen Geschöpfen
Leben die Menschen allein in Zwist, so sehr sie die Hofnung
Himmlischer Gnade beglückt! Ihr Gott verkündiget Frieden,
Aber Feindschaft und Haß erbittert sie wieder einander;
Kriege verwüsten die Welt, damit sie sich selber zerstören,
Als wenn Menschen (wie sollte dies uns zur Einigkeit führen!)
Nicht noch höllische Feinde gnug hätten, die auf ihr Verderben
Jeden Augenblick lauren! = = So gieng der stygische Reichstag
Aus einander. Zuerst erschienen in Ordnung die grossen
Höllischen Fürsten. Ihr mächtiges Haupt gieng stolz in der Mitte,
Und schien auch schon allein der Gegner des Him̃els; bekleidet,
Als der gefürchtete Kayser der Höllen, mit grössestem Pompe,
Und mit nachgeahmten gottähnlichen Staat. Ihn umschlossen
Feurige Seraphim, rund umher, mit reich blasonirten
Fahnen, und starrenden Spiessen. Dann gieng der Befehl aus, es sollte,
Bey der Trompeten weittönendem Klang, der bekräftigte Reichsschluß

Allen

Allen verkündiget werden. Vier schnelle Cherubim setzten
Ihr hellschallendes Erz an den Mund, nach allen vier
Winden
Rufsten der Herolde Stiñen ihn aus. Die hallenden Tiefen
Hörten sie weit und breit, und alle Heere der Hölle
Wiederholten es laut mit einem betäubenden Jauchzen.
Und nun trennten die Schaaren sich aus einander,
und giengen
Jetzt mit leichterem Muth, von trügender Hofnung gestärket,
In die Ebenen fort, und jeder, so wie ihn die Neigung,
Oder die traurige Wahl, in die Irre leitete, nahm sich
Seinen besonderen Weg, um für die empörten Gedanken
Einige Ruhe zu finden, und seine verdrießlichen Stunden
Bis zur erwünschten Zurückkunft des grossen Führers zu
täuschen.
Einige kämpften erhitzt t) in offenen Ebnen zusammen,

t) Diese kriegrischen Uebungen der gefallnen Engel scheinen nach dem Homer IL. II. 774. geschildert zu seyn, nur daß die Bilder nach der Natur der hier beschriebnen Wesen erhöht worden. Vielleicht hatte der Dichter auch, die Zeitverkürzungen der abgeschiednen Helden in den elysäischen Feldern des Virgils, vor Augen, Aen. VI, 642.

Pars in gramineis exercent membra palaestris,
Contendunt ludo, et fulvâ luctantur arena:
Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt.

Oder in oberer Luft auf ihren Schwingen; noch andre
Rennten im fliegenden Lauf, wie in den olympischen Spielen,
Oder auf Pythons Gefilden; da andre die feurigen Rosse
Zähmten; oder das Ziel mit den reissenden Rädern vermieden;
Oder geschloßne Geschwader formirten. Als wenn an dem Himmel
Krieg erscheint, und schimmernde Heere zur Schlacht in den Wolken
Wider einander ziehn; von jeglichem Flügel begeben
Sich die feurigen Ritter hervor, und messen die Speere
Gegen einander, bis fechtende Schaaren zusammen sich schliessen;
Die Gefilde der Luft glühn von den kriegrischen Thaten
Von dem Aufgang zum Niedergang hin. Mit typhöischem Wüthen
Reissen andre von grimmigerm Wesen, die Felsen und Hügel

Aus

Einige übten die Glieder in edlen heroischen Spielen,
Rungen im Sand; und führten den Tanz in harmonischen Kreisen,
Oder verkürzten die Stunden mit hohen begeisterten Liedern. N.

Aus der Wurzel, und fahren auf Wirbelwinden die Luft durch.
Kaum vermag, die erschütterte Hölle, den tobenden Aufruhr
Zu ertragen: als wenn Alcides u), mit Siege gekrönet,
Von Oechalia kam, und sein vergiftet Gewand iezt
Fühlend, vor wüthendem Schmerz die Tannen Thessaliens ausriß,
Und den erschrockenen Lichas herab von der Höhe Oeta
In die euboische See geschleudert. Noch andere, milder,
Und von sanftrer Art, in stille Thäler entwichen,
Sangen mit englischen Liedern, zu mancher tönenden Harfe,
Ihren heroischen Ruhm und ihren erlittenen Umsturz
Durch den Wechsel des Kriegs. Sie klagten, daß durch das Geschicke
Freye Tugend der Macht, und dem Zufall, unterthan würde.

u) Thyer hat sehr wohl angemerkt, daß Milton in diesem Gleichnisse sehr unter seine gewöhnliche Hoheit herabsinkt. Wie sehr viel kleiner ist das Bild des Alcides, der die Thessalischen Tannen ausreißt, gegen die Engel, die Berge und Hügel ausreissen; und wie schwach und unwichtig endet sich die Anspielung mit dem kleinen Umstande vom Lichas, der in die euboische See geschleudert wird. N.

Ihr Gesang war partheyisch; doch ihre harmonischen Lieder
(Und wie kont' es anders auch seyn, da Unsterbliche sangen?)
Hielten die sämtliche Höll in aufmerksamer Bewundrung, x)
Und entzückten der Hörenden Kreis. In lieblichen Reden
(Denn der Beredtsamkeit Macht entzückt die bezaubernde Seele,
Und der Gesang nur die Sinnen), in grossen erhabnen Gedanken
Sassen andre, beyseit auf einen Hügel gewichen,
In verflochtene Schlüsse vertieft, und sprachen von Vorsicht
Von

x) Die Wirkung ihres Gesanges ist beynahe eben so, als die von dem Gesange des Orpheus in der Hölle. Virg. Georg. IV, 481.

Quin ipsae stupuere domus, atque intima lethi
Tartara, cœruleosque implexae crinibus angues
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus ora,
Atque Ixionii vento rota constitit orbis.

Selbst des Tartarus Wohnungen staunten; die Eumeniden
Mit dem Schlangenhaar hörten ihm zu, und Cerberus selber
Stund mit dem dreyfachen Schlund verwundrungsvoll stumm, und Ixion
Hielt sein Rad auf, und lehnte sich dran, und horchte den Liedern.

Von dem Wissen vorher, vom Willen, und von dem Geschicke,
Von dem festen Geschick, vom freygelassenen Willen,
Und vom bestimmenden Wissen vorher. So sahn sie im Grübeln
Keinen Ausweg für sich aus ihrer Vernunft Labyrinthen.
Alsdenn unterhielten sie sich vom Guten und Bösen,
Von dem wirklichen Glück, und von dem endlichen Elend;
Von den Affekten, und ihrer Bezähmung; von Ehre, von Schande.
Alles falsche Philosophie und nichtige Weisheit;
Die indes doch Schmerzen und Angst mit süsser Bezaubrung
Eine Weile zu stillen vermocht', und täuschende Hofnung
Einblies; oder mit fester Geduld, und dreyfachem Stahle y),
Das verhärtete Herz bewafnen konte. Noch andre
Giengen, in zahlreiche Haufen, und dicke Geschwader vertheilet,

Auf

y) Eine Nachahmung des Horaz, Od. III. I, 9. 10.
Illi robur et aes triplex
Circa pectus erat.
Die Stärke von dreyfachem Erz
Umschloß des Kühnen Herz, der auf dem leichten Holz
Zuerst dem Meere sich vertraut.
Nur daß unser Poet das härteste Metall, nemlich Stahl, nimmt. Hume.

Auf Entdeckungen aus; und streiften mit forschenden Blicken
Weit in diese traurige Welt, ob irgend ein Clima
Ihnen bequemere Wohnungen böte. Der fliegende Zug gieng
An der vier höllischen Flüsse Gestaden herunter, die brausend
In den flammenden See die giftigen Fluthen ergossen.
Der abscheuliche Styx, der Strom des tödtlichen Hasses;
Und der Acheron traurig und schwarz, an tiefer Betrübniß
Unergründlich; Cocytus, benamt vom lauten Gewinsel,
Das man an seinen Ufern vernimmt; und Phlegeton, schäumend,
Dessen Wellen im feurigen Strom mit Wuth sich entzünden.
In der Entfernung wälzte mit stiller und langsamer Fluth sich
Labyrintisch geschlängelt, der Fluß der Vergessenheit, Lethe.
Wer ihn trinket, vergißt alsbald des vorigen Zustands,
Seines vorigen Wesens; vergißt die Freude, der Leiden
Und der Lust, und der Pein. Ein rauher befrorener Landstrich
Liegt am andern Gestade des Flusses; wild, finster, getroffen
Vom beständigen Sturm, von Wirbelwinden, und Hagel,
Welcher am Lande nicht schmilzt, vielmehr sich in Haufen versammelt,

Gleich

Gleich den gethürmten Ruinen von alten verfallnen Gebäuden.
Alles umher ist tief im Schnee und Eise vergraben,
Alles ist unergründlicher Schlund, dem serbonischen Schlund gleich, z)
Welcher von Damiata bis zu dem alten Gebirge
Casius hin sich erstreckt, wo ganze Heere versunken.
Die versengende Luft brennt hier mit Eis a), und die Kälte
Hat die Wirkung des Feuers. Harpyenfüßige wilde
Furien schleppen hieher zu grösserer Pein die Verdammten,
Die den äussersten Grad der Hitz' und der Kälte hier fühlen,
Welche der Wechsel noch grausamer macht. Aus rasendem Feuer
Schnell

z) Ein See zwischen dem alten Gebirge Casius, und Damiata, einer ägyptischen Stadt an der östlichsten Mündung des Nils. Dieser See war von allen Seiten mit Hügeln von Triebsand umgeben, welcher vom Sturm oft so dick über das Wasser gestreut würde, daß man den See nicht vom festen Lande unterscheiden konte, und ganze Kriegesheere darinn versanken. Herodot. B. 3. Hume.

a) So sagt Virgil Georg I. 93.
- - Boreae penetrabile frigus adurat;
= = Des Nordwinds durchdringende Kälte versenget.
und im Buch Sirach XLIII. 22. 23. Wenn der kalte Nordwind wehet, = verderbt er die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer. N.

Schnell gestossen in Eis, erstirbt die ätherische Wärme
Unter dem Frost; sie schmachten darinn Perioden von Zeiten,
Unbeweglich, und fest, rund eingefrohren; und werden
Drauf zurück in die Flammen gestürzt. Sie streichen begierig
Ueber diesen lethäischen Sund; doch nur zur Vermehrung
Ihrer Quaalen; und wünschen, und streben im flatternden Fluge
Den versüchenden Strom zu erreichen, in süssem Vergessen
Alles ihr Elend sogleich, und alle Quaalen und Schmerzen,
Nur durch einen einzigen Tropfen, dem Ufer so nahe,
Zu verlieren. Allein das Schicksal ist ihnen entgegen;
Mit gorgonischen Schrecken bewacht Medusa die Fluthen b),
Und vor allem, was lebt, fliehn von sich selber die Wasser,
Wie sie ehmals den Mund des Tantalus flohen. So schweiften
Diese verirrten Schaaren umher, mit verlohrenem Zuge,

Blaß

b) Man hat unserm Poeten verschiedentlich getadelt, daß er zu viel Mythologie in sein Gedicht gebracht, und Heydenthum und Christenthum unter einander gemengt. Man ist darinn unstreitig zu weit gegangen, da Milton diese Fabeln nur immer als Gleichnisse und Anspielungen gebraucht hat, ausser in dieser Stelle, wo er ein Schicksal und eine Medusa in seine Hölle wirklich hineinsetzt. Die ganze Stelle bekömmt dadurch ein heydnisches Aussehn, welches gewiß seine Absicht nicht war. Man muß dies kleine Versehn dem Geschmacke der damaligen Zeiten vergeben. Z.

Blaß vor Schauder und Furcht. Mit scheußlich starrenden Augen
Sahn sie nun erst ihr klägliches Loos, und fanden zu ruhen
Keine Stäte. Sie wandelten fort durch manches betrübte
Finstere Thal, durch manche Landschaft voll Elend und Jammer,
Ueber manche gefrohrnen, und manche feurigen Alpen,
Ueber Klippen, und Hölen, und Lachen, und Strudel, und Grüfte,
Eine Welt des Todes, voll Bilder des Todes, im Fluche
Böse geschaffen; zum Bösen nur gut; wo alles, was lebet,
Stirbt, und der Tod nur lebt; in der die Natur nur verkehrte,
Ungeheure, abscheuliche Dinge, unnennbare Dinge,
Ausgebrütet, abscheulicher noch, als was man in Fabeln
Jemals ersonnen, und was sich die Furcht und Einbildung dachte,
Giftige Hydern, grausame Gorgonen, und wilde Chimären.

Satan, der Feind von Gott und dem Menschen, begiebt sich indessen,
Von verwegnen Gedanken entflammet, auf eilende Schwingen,

Und

Und sucht mit dem einsamen Flug die Thore der Hölle.
Manchmal schweift er zur Rechten, und manchmal zur Linken. Nun streicht er
Ueber die Tiefe, mit schwebendem Schwung. Dann steigt er auf einmal
Zu dem feurigen Himmel empor. Als wenn in der Ferne
Eine Flotte sich zeigt, in Wolken hangend; von Tidor,
Oder Ternate, oder Bengala c), gesellschaftlich seegelnd,
Mit der köstlichen Last der Spezereyen beladen.
Sie durchfahren die Fluth, zur weiten Handlung gezähmet,
Auf der äthiopischen See zum Cap fort, und steuren
Gegen Norden zur Nachtzeit den Lauf. So thürmte sich Satan
In der Ferne; zuletzt erschienen die Mauren der Hölle,
Die zum schrecklichen Dach sich erstrecken; und dreymal drey Pforten.
Drey bestanden aus Kupfer, drey waren von festestem Eisen,
Und drey andere noch aus Diamantfelsen gehauen,
Rundum mit Feuer umwölbt, doch unverseheret im Feuer.

Zwey

c) Bengala ein Königreich und eine Stadt in Ostindien dem grossen Mogul gehörig. Ternate, und Tidor, zwey von den Moluckischen Inseln im Ostindischen Meer, von da die Holländer die besten Gewürze nach Europa bringen. N.

Zwey furchtbare Schattengespenster, von schrecklichem Anblick,
Sassen an jeder Seite der Thore. Das eine schien reitzend,
Und bis in die Mitten ein Weib d), doch schloß sie sich unten

In

d) Hier hebt Miltons berühmte Allegorie an, die eigentlich eine Umschreibung einer Stelle in der Epistel Jak. ist. I, 15. **Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.**
Richardson.

Diese Allegorie ist so sehr gelobt, und so sehr getadelt worden, als nur jemals eine Stelle in einem Gedicht. Indes wird jeder aufmerksame Leser die ganz besondern Schönheiten davon empfinden, die ihr die feinsten und aufgeklärtesten Kunstrichter zugestanden haben. Niemanden wird der tadel des Voltaire und andrer französischen Kunstrichter irre machen, die Miltons erhabne und vorsichtige Ausdrücke in lächerliche und gemeine verkleiden; oder wegen der Armuth ihrer Sprache, und wegen ihrer eingeschränkten Begriffe vom Wunderbaren überhaupt, an einer etwas kühnen Dichtung keinen Geschmack finden können. Dem ungeachtet kömmt es mir doch allezeit bey Lesung dieser vortreflichen Stelle vor, als wenn Addisons Tadel gegründet sey, daß nemlich diese Allegorie, eben weil sie eine blosse Allegorie ist, sich in kein episches Gedicht schicke; wenigstens glaube ich, schickt sie sich nicht in dieses

In einander verwickelt, in manche schuppichten Ringe.
Eine Schlange bewehrt mit tödtlichem Stachel. Es bellte,
Rund um ihren mittleren Leib, von höllischen Hunden
Eine

Gedicht, und das aus folgenden Gründen. Milton hat zu den Maschinen in seinem Gedicht Personen genommen, von deren wirklichem Daseyn wir vermöge der Schrift und Religion eben so gewiß versichert sind, als von dem Daseyn Gottes, oder unserm eignen. Diese Maschinen sind die guten und bösen Engel. Plötzlich aber fügt er zu ihnen zwey Wesen hinzu, von denen auch der unwissendste Leser gleich einsieht, daß es keine solche wirkliche Personen sind, als Satan und die Engel; sondern daß es erdichtete Wesen sind, die ihr Daseyn bloß der Einbildungskraft des Dichters zu danken haben. Gedächte Milton dieser beyden Wesen bloß im Vorbeygehn, wie er manchmal das Schrecken, die Zwietracht, zu Personen macht, so würde dieses eine gewöhnliche poetische Freyheit seyn. Aber er macht sie zu Hauptpersonen, zu eben so wirklichen Personen, als die guten und bösen Engel; er läßt sie über das Chaos eine Brücke pflastern, und führt sie durch sein ganzes Gedicht durch. Dies wird dem Leser, ohne daß er immer die wahren Gründe davon untersucht, anstößig. Hiezu kömmt noch eine in die Augen fallende Unwahrscheinlichkeit, daß er nemlich Gott selbst mit diesem Wesen der blossen Einbildungskraft auf gewisse Art in Handlung setzt. Der Sünde wird der Schlüssel der Hölle von ihm anvertraut: der Sünde, einer Tochter Satans, die selbst mit vom Himmel gestürzt wurde, und für die die Hölle so gut ein Gefängniß seyn sollte, als für Satan, und seine Schaaren. Kan ein Poet es uns wahrscheinlich machen, daß Gott ein so wichtiges
Amt,

Eine grimmige Schaar, laut, und mit cerb'rischen Mäulern,
Unaufhörlich. Doch konten sie schnell, so oft sie es wollten,
Und in ihrem Geheul sie etwas störte, zurück sich
In den Leib verkriechen, in welchem sie lagen; und drinnen
Bellten, und heulten sie unsichtbar fort. Weit weniger scheußlich
Waren die wüthenden Hunde, die einst die Scylla geplaget e),

Amt, wie die Bewahrung der Höllenpforten war, einer Person anvertrauen sollte, die blos in der Einbildungskraft des Dichters da ist, einer Person, die er selbst zu ihrer Verdammniß und Bestrafung in die Hölle verstossen hatte? = = Diese Gründe sind, glaube ich, Ursache, daß wir diese Allegorie zwar sehr schön finden, daß wir aber wünschen, die Personen davon möchten in einem biblischen epischen Gedichte nicht solche Hauptpersonen seyn, wie die guten und bösen Engel. 3.

e) Circe hatte den Theil der See vergiftet, in welcher sich Scylla zu baden pflegte. Als sie es das nächstemal hierauf that, wurden ihre untern Theile in Hunde verwandelt, in dem Meer, welches Calabrien trennet von dem heisern trinacrischen Ufer, das ist, von Sicilien, welches vor Alters Trinacria hieß,

Als sie zuletzt sich gebadet im Meer, das Calabrien trennet
Von dem heisern Trinacrischen Ufer; so scheußliche folgen
Nicht der nächtlichen Zauberin nach, wenn, heimlich beschieden,
Durch die Lüfte reitend sie kömmt, indem der Geruch sie
Vom vergoßnen Kinderblut lockt, mit den Hexen von Lapland
Fröhliche Tänze zu schliessen, indem der arbeitende Mond f) sich
Unter ihrer Bezaubrung verhüllt. Die andre Gestalt stund,
Wenn es Gestalt noch war, was keine hatte; woran man Nichts

hieß, von seinen drey Vorgebirgen, die in Form eines Triangels lagen. Dies Ufer kan mit Recht heiser heissen, nicht nur wegen der stürmischen See, die daran schlägt, sondern auch wegen des Geräusches, so der Aetna durch seinen Auswurf macht.

Newton.

f) Die Alten glaubten, daß der Mond durch zaubrische Künste sehr viel leiden könne, und nannten daher die Mondfinsternissen, labores lunae. Die drey vorhergehenden Zeilen enthalten einen kurzen Begrif von dem, was man vor Alters noch glaubte, und zu Miltons Zeiten nicht so lächerlich war, wie ietzo.

Richardson.

Nichts gewisses entdeckte von Theilen, Gelenken und Gliedern,
Und wenn Wesen das hieß, was einem Schatten nur gleich war;
Beydes schien es indes; stund schwarz wie die Nacht da; so grimmig,
Wie zehn Furien; schrecklicher noch, als die Hölle. So schwang es
Einen drohenden Pfeil; und was sein fürchterlich Haupt schien,
War mit der Schattengestalt von einer Krone gezieret.
Satan nahte sich iezt; das Ungeheuer erhub sich
Von dem Sitz, und kam ihm entgegen mit gräßlichen Schritten;
Unter den Schritten erbebte die Hölle. Mit wundernden Augen
Sah der verwegene Teufel den seltsamen Anblick; verwundert,
Aber fürchtet sich nicht; denn Gott, und seinen Gesalbten
Ausgenommen g), scheut er sich nicht vor erschaffenen Dingen,
Und

g) Dies scheint anfänglich, als ob Gott und sein Sohn mit unter erschaffene Dinge gerechnet werde. Es soll

Und fieng so mit verächtlichem Blick zuerst an zu reden:
Sprich, wer bist du, verwünschte Gestalt, du, die du es wagest,
Grimmig und scheußlich genug, mit deiner häßlichen Stirne
Dich mir so kühn in den Weg nach jenrn Pforten zu stellen?
Sey es versichert, ich breche hindurch, und werde gewiß nicht
Lang' um Erlaubniß dich fragen. Entweich, du Höllengebohrner,
Oder lerne zu spät aus einer schweren Erfahrung,
Wie gefährlich es sey, mit Geistern des Himmels zu streiten!
Ihm erwiedert voll Zorn das Gespenst: bist du es, Verräther?
Bist du nicht jener Rebell, der Treu und Frieden im Himmel,
Ungebrochen vorher, zuerst so treulos gebrochen?

Der

soll aber nur so viel heissen, er scheute allein Gott und seinen Gesalbten, erschafne Dinge gar nicht.
Richardson.

Der du den dritten Theil der Söhne des Himmels verführet,
Wider den Höchsten vereint, mit stolzen! rebellischen Waffen,
Dir zu folgen, wofür du mit ihnen verstossen von Gott bist,
Und verurtheilt, ewige Tage voll Jammer und Martern
Zu vollbringen? Und rechnest du dich zu den Geistern des Himmels,
Höllenverdammter? Und willst hier Trutz und Drohungen schnauben,
Wo ich als König regiere; ja! dich noch mehr zu erbittern,
Selbst dein König, dein Herr? In deine Strafen zurücke,
Falscher Flüchtling, und nimm zu der Flucht die geschwindesten Flügel,
Eh ich mit einer Peitsche von Skorbionen dein Zögern
Nicht beschleuniget; oder, wenn dich mein Wurfspiel berühret,
Seltsame Schauder und Wehn, vorher nie empfunden, dich fassen!

Also sprach mit drohender Stimme das gräßliche Scheusal,

Und ward zehnmal scheußlicher noch, und furchtbarer, da es
Also redet und droht. An der andern Seite stand Satan,
Unerschrocken, voll Zorn, und brannte, gleich einem Kometen h)

Wel=

h) Die alten Dichter vergleichen sehr oft einen Helden, der in seinen Waffen einherstralt, mit einem Kometen, wie Virgil Aen. X, 272.

Non secus ac liquida si quando nocte cometae
Sanguinei lugubre rubent - -

Wie in heiterer Nacht die blutgefärbten Kometen
Unglückweissagend feuren = =

Aber dieser Komet ist so groß, daß er das ganze Gestirn Ophiuchus, oder Anguitenens, und Serpentarius, wie es gemeiniglich genannt wird, herunter feuert, das ist eine Länge von mehr als 40 Graden im nordlichen Himmel, oder der nordlichen Halbkugel, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren entschüttelt. Die Poesie hat einen Gefallen an solchen Wundern, und wunderbaren Begebenheiten, die, wie man voraussetzt, auf die Erscheinung von Kometen und Finsternissen erfolgen. Tasso vergleicht auf eben die Art den Argantes mit einem Kometen, und gedenkt eben derselben furchtbaren Wirkungen C. 7. St. 52.

Qual con le chiome sanguinose horrende
Splender cometa suol per l'aria adusta,
Che i regni muta, e i feri morbi adduce,
A i purpurei tiranni infausta luce.

Als

Welcher im nordlichen Himmel den Ophiucus herabflammt,
Und Verderben und Krieg den scheußlichen Haaren entschüttelt.
Nach des anderen Haupt zielt jeder, mit tödtlicher Spitze,
Nicht noch einmal umsonst nach seinem Gegner zu stossen;
Und sie werfen auf sich so wilde drohende Blicke;
Als wenn über der Caspischen See i) zwey finstere Wolken,
Mit des Himmels Geschütze beschwert, lautpraßlend einherziehn;
Eine Weile schweben sie dann mit drohenden Stirnen
Gegen einander, bis drauf die stürmenden Winde das Zeichen
Blasen zum Anfang der Schlacht, und schnell das dunkele Treffen
In der mittleren Luft sich erhebt. So drohten einander

Als wenn mit blutigem Schweif ein Komet durch die brennende Luft stralt,
Und den Tyrannen in Purpur mit unglückweissagendem Glanz schreckt,
Und Verändrung des Reichs, und wüthende Seuchen verkündiget. N.

i) Die Caspische See ist wegen ihrer Stürme und Ungewitter bekannt. N.

Diese mächtigen Streiter, daß unter dem Drohen die Hölle
Schwärzer wurde; so gleich, daß nur noch einmal ein jeder
Einen so furchtbaren Feind für sich k) wird finden. = = Nun wären
Grosse Thaten geschehn, und durch den Abgrund erschallet;
Wäre die Zauberin nicht, die an dem höllischen Thor saß,
Und dazu den Schlüssel bewahrte, vom Sitze gesprungen,
Und mit einem wilden Geschrey dazwischen gestürzet.
Was will deine gefährliche Hand, o Vater! so schrie sie,
Gegen den einzigen Sohn! Und welche Verblendung, o Sohn, heißt
Deinen tödtlichen Pfeil auf das Haupt des Vaters dich richten?
Und für wen? für wen, als für ihn, der oben im Himmel
Deiner spottet, und lacht, daß du sein sklavischer Scherge
Alles vollstreckst, was sein Zorn, der Gerechtigkeit nennet,
Dir gebietet; sein Zorn, der einst euch beyde zerstöret.

Also

k) Dieser ist Jesus Christus, welcher, wie v. 729. folgt, künftig einmal sowohl den Tod, als den, der des Todes Gewalt hat, das ist, den Teufel, zerstören wird, Hebr. II, 14. N.

Also sprach sie: die höllische Pest, indem sie so sagte,
Hemmte die rasende Wuth; worauf ihr Satan erwiedert:
Mit so fremdem Geschrey, und mit so seltsamen Worten
Fällst du zwischen uns ein, daß meine Hand noch verzögert,
Dir mit Thaten zu sagen, was sie zu verrichten gedachte;
Bis ich erst, welch ein Geschöpf du seyst, so gedoppelt gestaltet,
Von dir erfahre; warum, da hier im höllischen Thal doch
Wir zuerst uns gesehn, du mit dem Namen des Vaters
Mich benennest; und Sohn, dies Gespenst! Ich habe vorher nie
Solche scheußlichen Wesen, als wie euch beyde, gesehen.
Ihm erwiederte drauf die höllische Pförtnerin also:
Hast du denn meiner vergessen, und schein ich dir ietzo so häßlich,
Da man mich noch vor kurzem so schön im Himmel gehalten,
Als im offnen versammelten Kreis, und in dem Gesichte
Aller Seraphim, die sich mit dir im verwegenen Bündniß
Wider den König des Himmels vereint, dich schmerzliche Wehen

Plötzlich

Plötzlich ergriffen, und dir die Augen in Finsterniß
schwammen?
Da dein schwellendes Haupt gewaltige Flammen umher-
schoß;
Bis sich die linke Seite zuletzt weit öfnete. Dir gleich
An Gestalt, und schimmerndem Ansehn, von blenden-
der Schönheit,
Sprang ich aus deinem Haupt l) als eine gewafnete
Göttin.
Kaltes Entsetzen ergrif die Heere der Himmlischen; alle
Fuhren im Anfang erschrocken zurück, und nannten mich,
Sünde:
Ich schien allen ein fürchterlich Zeichen; doch als wir
vertrauter
Mit einander geworden, gefiel ich; und die, so am meisten
Mir entgegen gewesen, gewann ich mit siegender Anmuth.
Dich vor andern; du sahest in mir dein völliges Bildniß,
Wurdest verliebt, und genossest mit mir verschwiegene
Freuden,
Daß mein schwangerer Leib an Bürde zunahm. Indessen
Kam

l) So wie Minerva oder die Weisheit aus Jupiters Haupte hervorsprang, so entspringt die Sünde mit Recht aus dem Haupte Satans. N.

Kam es im Himmel zum Krieg, und Schlachten wurden gefochten,
Und, (wie konnt es anders auch seyn!) der völlige Sieg ward
Unserm allmächtigen Feinde zu Theil, und unseren Schaaren
Blieb allein der Verlust, und die völlige Flucht, durch das weite
Empyreum hindurch. Sie stürzten hernieder, getrieben
Von den himmlischen Höhn in die Tiefen hernieder;
Ich im Falle mit ihnen zugleich. Zur selbigen Zeit ward
Dieser mächtige Schlüssel in meine Hände gegeben,
Mit dem Befehl, die Pforten der Hölle, die niemand hindurchgeht,
Wenn ich sie nicht geöfnet vorher, verschlossen zu halten.
In Gedanken versenkt, saß ich hier einsam; doch fühlt ich
In dem Leibe, befruchtet von dir, und ietzund im Umfang
Sehr gewachsen, ein schreckliches Bewegen, und schmerzliche Wehen,
Die mich faßten. Zuletzt brach diese verhaßte Geburt sich,
Die du hier siehst, dein eigener Saame, gewaltsam den Ausgang

Durch

Durch mein Innres hindurch; von Furcht, und Schmerzen, und Quaalen,
Ward es verzerrt, und mein unterer Leib verwandelt. Doch Er hier,
Mein erzeugter Feind, schwang seinen unseligen Wurfpfeil,
Zum Verderben gemacht; ich entfloh mit Entsetzen, und rufte,
Tod! = = Es erbebte die Hölle vom scheußlichen Namen, und seufzte
Schrecklich aus allen Höhlen zurück, und hallete wieder m),
Tod = =

m) Die Wiederholung Tod ist eine Schönheit von eben der Art, als die Wiederholung des Namens Eurydice im Virgil. Georg. IV. 525.

Eurydicen vox ipſa et frigida lingua,
Ah miſeram *Eurydicen*, anima fugiente, vocabat;
Eurydicen toto referebant flumine ripae.
Eurydice rief die erstarrte Zunge,
Eurydice seuft er, da ihm die Seel entfloh;
Und die Gestade ringsum hallten wieder,
Eurydice.

Eine gleiche Wiederholung ist Eclog. VI, 43.

His adjungit, *Hylan* nautae quo fonte relictum
Clamaſſent; vt littus *Hyla*, *Hyla*, omne ſonaret.

Newton.

Nach der vortreflichen Nachahmung des Herrn Professor Schmids in den Bremischen Beyträgen Band I. S. 255 = 56.

Wie

Tod - - Voll Schrecken entfloh ich; er folgte mir; aber, (so schien es)
Mehr aus Wollust, als Wuth, und überholte viel schneller
Seine Mutter, vom Fliehen erschöpft; und zwang mit Gewalt mich
Zur scheuslgen Umarmung; er hat mit mir in der Schandthat
Diese heulenden Unthier erzeugt, die, wie du gesehn hast n),
Stündlich empfangen, und stündlich gebohren, ohn Unterlaß bellend,
Mich umringen, für mich zu unaussprechlichen Schmerzen.
Denn oft gehn sie zurück in den Leib, aus dem sie gekommen,
Nagen mein Eingeweide daselbst, mit dem sie sich nähren;
Unter stetem Geheul. Denn brechen sie wieder von neuem
Aus

Wie eine Nymphe dort den schönen Hylas liebte
Und ihn ins Wasser zog; wie sich Alcid betrübte,
Wie ihn der Schiffer ruft, und oft das Ufer schallt
Und Hylas, Hylas, oft vom Felsen wiederhallt.
Z.

n) Man muß sich nämlich vorstellen, daß diese Ungeheuer zu der Zeit, da sie sprach, in ihrem Leibe verborgen lagen. N.

Aus mir hervor mit Schrecken ohn Ende, so, daß ich gefoltert
Weder Ruhe finde, noch rast. Der grimmige Tod sitzt
Gegen mir über, mein Sohn, und mein Feind, und hetzet sie ärger
Auf mich an; und hätte schon längst mit gierigem Rachen
Seine Mutter verschlungen, aus Mangel von anderer Beute;
Aber er weis, sein Geschick ist mit dem meinen verbunden,
Und ich werde dereinst für ihn ein bitterer Bissen,
Und sein Gift, es seye wenn es wolle. So hat das Verhängniß
Unser Urtheil gefällt! Dich aber warn ich, o Vater,
Scheue du seinen tödtlichen Pfeil; du hoffest vergebens
Sicher vor Wunden zu seyn in diesen schimmernden Waffen,
Ob gleich himmlisch gestählt; der tödtlichen Spitze kan niemand
Widerstehn, als nur der, der in der Höhe regieret.
Also endigte sie: schnell merkte der listige Teufel
Seinen Vortheil, und gab ihr verstellt ietzt milder zur Antwort:

Theure

Theure Tochter, du nennest mich Vater, und zeigest zugleich mir
Meinen Sohn, das theureste Pfand des süssen Vergnügens,
Das ich im Himmel genossen mit dir, und der Freuden, wovon uns
Jetzt die Erinnrung so schmerzt, da dieser grausame Wechsel
Uns so unerwartet, so unvermuthet, betroffen.
Wisse dann, nicht als ein Feind komm ich zu diesen Bezirken,
Sondern euch beyde vielmehr aus diesem finstern Gefängniß,
Diesem traurigen Hause der Pein, und alle die Geister
Zu befreyen, die wegen des Rechts auf Freyheit und Ehre
Sich gewafnet, und mit uns herab von der Höhe gestürzet.
Zu dem Versuch voll Gefahr bin ich von ihnen gesendet,
Und ich wage mich selbst, allein, und einer für alle,
Durch die unergründliche Tiefe, mit einsamen Schritten
Weit in das Leere zu wandern; da eine Wohnung zu finden,
Die ein altes Gerücht vorher verkündigt, und ietzo

Weit, und geraum, und rund, nach zusammentreffenden Zeichen,
Da seyn muß, wofern ich nicht irre; von Wonne beseligt,
Und an den Gränzen des Himmels, ganz neugemachten Geschöpfen
Zur Bewohnung bestimmt; vielleicht den Raum zu erfüllen,
Den wir ledig gemacht, doch weiter vom Himmel entfernet,
Daß sich ja nicht, beschwert von ihrer mächtigen Menge,
Wieder Empörung entspinne durch sie; dies sey nun vollendet,
Oder noch etwas geheimers, so muß ich es ietzo erfahren.
Hat mein Muth es entdeckt; so kehr ich wieder zurücke,
Dich, und den Tod, zu dem Orte zu bringen, in dem ihr gemächlich
Wohnen sollet. Da werdet ihr dann unsichtbar, im Stillen
In der weicheren Luft, von holdem Geruche durchbalsamt,
Auf- und niederfliegen; und ohne Maasse gefüllet,
Will ich euch alle Dinge daselbst zum Raube vergönnen.
Also Satan: sie schienen mit seinen Versprechungen beyde

Völlig vergnügt. Es grinzte der Tod ein scheußliches Lächeln o),

Als er vernahm, ihm sollte sein Hunger gesättiget werden,

Und sein Rachen gefüllt. Nicht weniger freute sich mit ihm

Seine schuldige Mutter, die ihrem Vater erwidert.

Ich verwahre den Schlüssel zu diesem höllischen Abgrund

Auf den Befehl des himmlischen Königs. Er hat mir verboten,

Diese Pforten von Demant zu öfnen; der grimmige Tod steht

Wider alle Gewalt mit seinem Pfeile gerüstet,

o) Verschiedene Dichter haben sich bemüht, eben dieses Bild auszudrücken, wie zum Exempel Homer S. Il. VII. 212. und Statius sagt vom Tydeus, Thebaid, VIII. 582. formidabile ridens, fürchterlich lachend, und Cowley vom Goliath, Davideis Buch III.

Th' uncircumcis'd smil'd grimly with disdain
Und grimmig lächelte der Unbeschnittne
Verachtungsvoll herab.

Ariosto und Tasso, wie Thyer bemerkt, drücken es sehr gut aus, aspramente sorrise, oder sorrisse, amaramente. Doch wird man gestehn müssen, daß sie Milton alle übertrift. N.

Ohne zu fürchten, von etwas, das lebt, bezwungen zu
werden.
Aber was soll ich dort oben nach dessen Befehlen mich richten,
Welcher mich haßt, und vom Himmel in diese Tiefen
herunter
Mich in die Nacht des Tartarus warf; allhier in dem
Abgrund
Einen gezwungenen Dienst zu versehn? Ich, die ich den
Himmel
Ehmals bewohnt, gebohren im Himmel, ich soll hier,
verbannet
Leben in ewiger Angst, in immerwährenden Schmerzen?
Rund umher von Schrecken umringt, und wildem Geheule
Meiner eigenen Brut, die mein Eingeweide verzehren?
Du, mein Vater, mein Schöpfer, du gabst mir mein
Wesen; wem sollt' ich
Sonst gehorchen, sonst folgen, als dir? Du wirst mich
in kurzem
Zu der glücklichen Welt, von Licht und Wonne beseligt,

Unter

Unter die Götter versetzen, die köstlich leben p); da werd ich
Dann in Wollust und Ruh, an deiner Rechten, ohn' Ende
Herrschen, wie deiner Tochter, und deinem Schooskind geziemet.
Also sprach sie, und nahm von ihrer Seite den Schlüssel,
Das unselige Werkzeug von allen unserem Jammer.
Und indem sie den viehischen Schweif nach dem Höllenthor hinschleppt
Hob sie die Decke des Schlosses zurück, das ausser ihr selber
Alle Stygischen Mächte nicht zu bewegen vermochten;
Dann dreht sie den Schlüssel herum in der inneren Fugen,
Und hob alle Riegel von Eisen, und Felsen von Demant,
Ohne Mühe hinweg. Mit schnellem gewaltigen Rücksprung
Flogen die Höllenthore weit auf; von knarrenden Angeln
Hallt ein dumpfer krachender Donner zurück in den Abgrund,

p) Wort für Wort nach dem Homer, Θεοι ρεια ζωοντες. **Bentley.**

Es ist die Sünde, die hier spricht, und sie spricht nach Epikuräischen Grundsätzen. **Richardson.**

Daß davon der unterste Boden des Erebus bebte.
Sie eröfnete sie; allein sie wieder zu schliessen,
War ihr vom Himmel versagt. Weit offen standen die Thore,
Daß ein mächtiges Heer, mit beyden verbreiteten Flügeln,
Unter fliegenden Fahnen, mit Roß und Wagen, den Durchzug
Durch sie nehmen konte. So standen sie offen, und dampften,
Wie ein Ofenschlund, wallenden Rauch, und röthliche Flammen.
Und ietzt lagen der ewigen Tiefe Geheimnisse plötzlich
Ihren Augen entdeckt; ein unermeßlicher, dunkler
Ocean; ohne Gränzen, und Grund; wo Breite, wo Länge,
Höh, und Zeit, und Ort, sich unter einander verlieren;
Wo die älteste Nacht, und das Chaos, noch ältere Wesen q),
Als die Natur, im wilden Getümmel von endlosen Kriegen

Ihr

q) Alle alten Naturkündiger, Philosophen, und Dichter hielten das Chaos für das erste Principium aller Dinge, und die Poeten besonders machten aus der

Nacht

Ihr anarchisches Reich, durch ewge Verwirrung, behaupten.
Denn Heiß, Kalt, und Trocken, und Feucht, vier wüthende Kämpfer,
Streiten sich hier um den Thron, und führen die embryonschen
Atomen in den Streit; sie schwärmen in zahllosen Schaaren
Jeder um seine Fahne herum, in verschiedenen Horden,
Schwer, und leichter bewafnet, scharf, sanft, geschwinder, und langsam;
Gleich dem Sande von Barka, und gleich dem versengeten Boden
Von Cyrrhene r), wenn kriegende Winde zum Himmel ihn jagen,

Nacht eine Gottheit, und schilderten die Nacht, oder die Finsterniß, und das Chaos, oder die Verwirrung in einer ungestörten Regierung mit einander vom ersten Anfang an. So sagt Orpheus in dem Hymnus auf die Nacht:

Νυκτα θεων γενετειραν αεισομαι ηδε και ανδρων,
Νυξ γενεσις παντων.

Nacht, du Mutter der Götter und Menschen und aller Dinge. N.

r) Eine Stadt und Provinz in dem sandichten Lybien Newton.

Ihren Flügeln dadurch ein stärkres Gewichte zu geben.
Wem sie folgen, der herrscht auf einen Augenblick. Chaos
Sitzt als Richter, und macht das Gefecht, durch welches er herrschet,
Durch die Entscheidung noch ärger. Nach ihm regieret der Zufall
Alles monarchisch allhier. Vor diesem schrecklichen Abgrund,
(Wo die erste Natur im Mutterleibe gelegen,
Künftig vielleicht auch ihr Grab), nicht See, nicht Ufer, nicht Feuer,
Und nicht Luft; ob alles dies gleich im gebährenden Stoffe
Unter einander verwirrt hier liegt; und unter einander
Ewig streitet (wofern nicht vielleicht der allmächtige Schöpfer,
Mehrere Welten zu schaffen, als seinen verborgenen Grundzeug
Sie in Ordnung bringt:) vor diesem schrecklichen Abgrund
Stand der behutsame Teufel am höllischen Ufer, und schaute

Eine

Eine Weile hinab, die Reis' erwegend; (er hatte
Keinen geringen Sund zu durchkreutzen) auch stürmte nicht minder
Lautes Getöß in sein Ohr, als wenn im Donner des Krieges,
(Grosse Dinge mit kleinen s) zu messen) Bellona sich wüthend
Einer Hauptstadt genaht, und ihre Maschinen errichtet,
Sie zu schleifen; oder wenn ietzt das Gebäude des Himmels
In einander gestürzt, und wüthend die Elemente
Aus den Angeln den Ball der erschütterten Erde gerissen.
Endlich spreitet er nun die seegelbreiten Gefieder
Aus zum Flug, er spornet den Grund, erhebet im Rauch sich,
Und eilt in dem Sitze von Wolken viel Meilen verwegen
Aufwärts. Aber gar bald entweichet der Sitz ihm, und läßt ihn
In unendlichen Leeren zurück; nun sinket er plötzlich
Mit vergeblich flatternden Schwingen, zehntausend Klaftern
In den Abgrund hinab; und würde den heutigen Tag noch

s) Ein Ausdruck im Virgil Ecl. I 24. parvis componere magna. Und was für einen Begrif macht uns dies nicht von dem Getöse des Chaos, da die Belagerung einer Hauptstadt, ja selbst Himmel und Erde, wenn sie in einander stürzten, nur ein kleines Geräusch dagegen machen würden. N.

Nicht aufhören zu fallen, wenn zu dem Unglück der Menschen t),
Nicht der starke Zurückschlag von einer stürmischen Wolke,
Von Salpeter und Feuer geschwängert, nicht weniger Meilen
Wieder empor ihn geworfen. In einer sumpfigten Syrtis,
Welche nicht See war, noch trockenes Land, vermindert die Wuth sich,
Dieses Sturms. So fuhr er dahin, fast strandend, indem er
Halb zu Fuß, und halb fliegend, die rohe Festigkeit durchwallt,
Und sich der Ruder sowohl, als wie der Seegel, bedienet.
So wie durch die Wildniß ein Greif mit beflügeltem Laufe
Ueber Hügel und Sumpf den Arimaspen verfolget u),
Welcher das Gold ihm entführt, so seiner Wache vertraut war:

Eben

t) Es war der unglücklichste Zufall für das ganze menschliche Geschlecht, daß ihm seine Reise so gelang, und so beschleunigt wurde. Pearce.

u) Die Arimaspen waren ein einäugigtes Volk in Scythien. Herodotus und andre erzehlen, daß zwischen ihnen und den Greifen wegen des Goldes ein beständiger Streit war, da die Greifen es bewachten, und die Arimaspen es ihnen bey aller Gelegenheit zu rauben suchten. Siehe Plin. Nat. Hist. L. 7. c. 2. N.

Eben so schnell nahm Satan den Weg hoch über die Felsen
Ueber unebnes, und ebnes, und über dichtes und dünnes,
Mit den Händen, dem Haupt, mit Füssen, oder mit Flügeln;
Schwimmt, sinkt, wadet, und kriecht, und fliegt. Von ferne bestürmet
Endlich sein horchendes Ohr ein allgemeines Getümmel
Von verwirrten Tönen und Stimmen, vermischt durch einander,
Die mit der heftigsten Wuth durch die hohle Finsterniß schallen.
Dahin wandt er sich kühn, hier mit Gewißheit zu forschen,
Welche geistige Macht im Lärm des untersten Abgrunds
Ihre Wohnung genommen; und nach dem Wege zu fragen,
Wo der Finsterniß näheste Küsten zuletzt an des Lichtes
Gränzen stossen. Als plötzlich der Thron des Chaos erscheinet,
Und sein dunkles Gezelt, weit über die wüste Tiefe
Ausgespreitet. Das älteste der Dinge, die ewige Nacht saß
Auf dem Throne mit ihm, in ihrem dunkeln Gewande.

Orcus

Orcus x) und Ades, standen um sie, und der schreckliche Name
Demogorgon. Zunächst der Lärm, der Zufall, der Aufruhr,
Und die Verwirrung, völlig in Streit, und die Zwietracht, mit tausend
Unterschiedenen Zungen. Zu ihnen kehrte sich Satan,
Unerschrocken, und sprach: Ihr dieses untersten Abgrunds,
Geister, und Mächt! du Nacht, und du, o Chaos! das Innre
Dieser Reiche zu stören, bin ich hieher nicht gekommen;
Sondern ich wandre gezwungen durch diese nächtlichen Wüsten,
Da durch euer weites Gebiet mein Flug zu dem Lichte
Mich hinaufführt; verlohren, und ohne Führer, und einsam,
Such ich den gradesten Weg nach jener glücklichen Gegend,
Wo dies finstere Reich an die Grenzen des Himmels sich schliesset.

Oder

x) Orcus wird gemeiniglich von den Poeten für den Pluto genommen, so wie Ades für jeden finstern Ort. Demogorgon, oder wie einige wollen, Demiurgus, war eine Gottheit, deren blossem Namen die Alten eine grosse Kraft in Zaubereyen zuschrieben. **Newton.**

Oder ist eurem Gebiet ein anderer Platz noch entzogen,
Den der König des Himmels seit kurzem besitzet; so gehet
Meine Reise dahin, durch diese schrecklichen Tiefen.
Zeigt mir den Pfad; wofern ihr ihn zeigt, so soll euch in kurzem
Keine geringe Vergeltung belohnen, indem ich von neuem
Dieses verlohrne Reich von aller gewaltsamen Herrschaft
Wieder zum vorigen Zepter der ersten Finsterniß bringe;
Und, (denn dies ist der Zweck der gegenwärtigen Reise)
Die Standarte der ewigen Nacht von neuem errichte.
Euch bleibt aller Vortheil davon, mein sey nur die Rache.
Satan sprachs. Mit entstelltem Gesicht, und stammelnder Zunge
Gab der Anarch ihm zur Antwort: Ich kenne zu wohl dich, o Fremder,
Denn du bist das mächtige Haupt der rebellischen Engel,
Welche den König des Himmels bekämpft, doch die er geschlagen.
Denn ich sah es, und hört es. Ein solches gewaltiges Heer floh,
Ueber den zitternden Abgrund, gewiß nicht im stillen; ihm folgte

Fall

Fall auf Fall, Ruin auf Ruin; und Verwirrung verwirrter,
So wie sie flohn. Und der Himmel ergoß die siegenden Schaaren
Millionenweiß aus, die sie verfolgten. = = Ich habe
Meinen Aufenthalt hier auf meinen Grenzen genommen,
Ob mir vielleicht es gelänge, das wenige, so mir gelassen,
Zu vertheidigen, welches verwirrt im eigenem Aufruhr
Immer weiter dem Zepter der ewigen Nacht sich entziehet.
Anfangs euer Kerker die Hölle, die unter der Tiefe
Weit in die Nacht sich erstreckt; dann kürzlich noch Himmel und Erde,
Jene neuere Welt. In einer goldenen Kette
Hänget sie über meinem Gebiet, an der Seite des Himmels
Angeschlossen, von da dein überwundenes Kriegsheer
Fiel. Ist dieses dein Weg, so hast du nicht weit mehr zum Ziele;
Desto näher ist auch die Gefahr. Geh, säume nicht länger,
Mein Gewinn ist Ruin, und Unordnung, Raub und Verderben.

Also sprach er, und Satan verweilt sich nicht mit der Antwort;

Sondern erfreut, daß sein Meer nun endlich ein Ufer gefunden,
Sprang er mit frischerem Muth, und neuvereinigten Kräften,
Plötzlich, wie eine spitzige Seule von Feuer, hinaufwerts
In die ausgespannete Nacht; und brach durch den Anfall
Streitender Elemente, die rund umher ihn umringten.
Seine Reise war schwerer, mit grössern Gefahren begleitet,
Als da durch die schäumende Fluth, und kämpfenden Klippen,
Argo durch den Bosphorus gieng; und Ulysses erfahren,
Als er die Wuth der Charybdis vermied, und am anderen Strudel
Glücklich entflohn. Er setzte den Weg mit Arbeit und Müh fort;
Er, mit Arbeit und Müh. Doch da die gefährliche Reise
Nur erst einmal glücklich von ihm zurückegelegt war,
Sah man nach dem Falle des Menschen die schnellste Verändrung.
Seinem Fußtritt folgten mit Macht der Tod und die Sünde,
(Denn so war es der Wille des Himmels) und pflasterten nach ihm

Einen geschlagenen Weg weit über den dunkelen Abgrund.
Willig ertrug das siedende Meer auf duldenden Wogen
Diese verwegene Brücke y) von wunderswürdiger Länge,
Die ununterbrochen vom finstern Reiche der Hölle
Bis zum äussersten Kreis von dieser zerbrechlichen Welt gieng.
Auf ihr wandeln bequem die Schaaren der höllischen Geister
Hin und wieder, die Menschen mit ihrer List zu versuchen,
Oder zu strafen, wofern sie nicht Gott und sein Engel bewahret.
Und nun scheint ihm des Lichts geheiligter Ausfluß entgegen;
Fern in den Busen der Nacht schoß es vom Walle des Himmels
Einen dämmernden Stral. Hier sind die äussersten Gränzen
Von der Natur, und hier zieht sich das Chaos zurücke;

Wie

y) Da diese Brücke im zehnten Gesang wirklich erst gepflastert wird, so hat Newton wohl nicht unrecht, wenn er die zu frühzeitige Erwähnung dieser Brücke in dieser Stelle für einen kleinen Fehler in Ansehung des Ganzen hält. Z.

Wie mit geringerem Tumult, und weniger kriegrischem Lärmen
Ein geschlagener Feind die äussersten Schanzen zurück läßt.
Nun schwebt Satan mit weniger Müh, und bald drauf gemächlich,
Durch ein zweifelhaft Licht geleitet, in stilleren Wellen,
Und eilt fröhlich zum Hafen, gleich einem zerschmetterten Schiffe,
Seiner Seegel und Masten beraubt. Er wägt in der leeren,
Und Luftähnlichen Wüste die ausgespreiteten Flügel,
Um in der Ferne bequem den empyreischen Himmel
Zu betrachten, der weit sich in dem Umkreis erstreckte;
Ob ihm Viereck, oder im Zirkel, das schien nicht bestimmet:
Aber doch prächtig umringt, mit hohen glänzenden Thürmen
Von Opal, und mit Zinnen geziert von lebendigem Sapphir;
Ehmals sein eigner Geburtsort! An einer goldenen Kette z)
Hielt

z) Die goldene Kette schien Milton vom Homer genommen zu haben. Siehe Il. VIII. Unter dieser schwebenden Welt, versteht er nicht diese Erde allein, sondern das ganze grosse Weltgebäude überhaupt. Newton.

Hielt er diese schwebende Welt. So schien in der Ferne
Kaum ein Stern von der kleinsten Grösse, zunächst an dem Monde.
Hieher nimmt er, verflucht, und in einer verfluchten Stunde,
Seinen unseeligen Weg, erfüllt von wüthender Rache.

Das

Das verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

Sey mir gegrüsset, heiliges Licht a)! Des schaffenden Himmels
Erste Geburt; mit ewiger Stral vom Ewigen. Möcht ich
So dich untadelhaft nennen; indem Gott selber das Licht ist b),
Und nie anders, als nur in unzunahlichen Lichte

a) Diese Anrede unsers Dichters an das Licht, und die Klage über seine eigne Blindheit, möchte vielleicht einigen strengen Kunstrichtern ein Fehler wider die Regeln der epischen Poesie scheinen; wenn es indes auch ein Fehler seyn sollte, so wird man ihn doch dem Poeten Dank wissen, da er zu so grossen Schönheiten Gelegenheit gegeben, und uns mit seinen Umständen und seinem Gemüthscharakter genauer bekannt macht. **Newton.**

b) Nach 1. Joh. I, 5. **Gott ist das Licht, und in ihm ist keine Finsterniß.** Und nach 1. Tim. VI, 16. **Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kan.** Newton.

Wohnte von Ewigkeit her; in dir denn wohnte, du heller,
Reinester Ausfluß des reinsten, des unerschaffenen Wesens.
Oder hörst du vielleicht mit jenem himmlischen Namen
Eines ätherischen Stroms, aus tiefverborgenen Quellen,
Lieber dich nennen? Noch ehe die Sonnen und Himmel gewesen,
Warst, du schon da, und umhülltest, auf Gottes allmächtige Stimme,
Wie ein Mantel, die Welt der dunkeln nächtlichen Wasser,
Welche heraufstieg, indem sie sich iezt dem unförmlichen Leeren
Durch die Schöpfung entriß. Mit kühnern Schwingen besuch ich
Dich aufs neue, seitdem ich den stygischen Tiefen entronnen,
Obgleich lange genug in diesen finsteren Abgrund
Zu verweilen gezwungen. Auf meinem verwegenen Fluge,
Welcher mich durch das finstere Reich der Hölle geführet,
Sang ich mit höherem Ton, als Orpheus Leyer gesungen c),

Von

c) Orpheus machte einen Lobgesang an die Nacht, den wir noch von ihm haben; er schrieb auch von der Schöpfung

Von der ewigen Nacht, und dem Chaos. Die himmlische Muse
Unterrichtet mich, die dunkle Hinabfahrt zu wagen,
Und frey wieder herauf mich zu schwingen; so schwer, und so selten
Dieses Unternehmen auch ist. Gerettet, besuch ich
Jetzo dich wieder; und fühle dich, herrschende Fackel des Lebens,
Die dem beseelenden Glanz auf alle Geschöpfe verbreitet.
Du indessen besuchst mich nicht wieder; nicht wieder die Augen,
Die vergeblich sich rollen, um deine durchdringenden Stralen
Wiederzufinden; sie finden sie nicht! Der schwächeste Schein nicht
Bricht zu ihm hindurch; so hat ein verfinsternder Tropfen,
Oder ein trübes Gewölk, die helle Scheibe verhüllet.

Schöpfung aus dem Chaos. Siehe den Apoll. Rhodius I, 493. Orpheus ward nur durch seine Mutter Kalliope begeistert, Milton durch die himmlische Muse; deshalb sagt er, daß er mit höherem Tönen als Orpheus gesungen, obgleich die Gegenstände einerley waren. **Richardson.**

Dennoch hör ich nicht auf, an lieblichen Oertern zu wandeln,
Welche die Musen bewohnen; an klaren rieselnden Quellen,
Oder im schattichten Hain, und auf dem sonnichten Hügel,
Von der Liebe begeistert zum heilgen Gesange. Vor allem
Komm ich, o Sion, zu dir in stillen nächtlichen Stunden,
Zu den blumichten Bächen, die deine geweiheten Wurzeln
Waschen, und murmelnd über sie fliessen. Indem ich nicht selten
An den blinden Thamyr, und blinden Mäonides d) denke,
(Sie, die Beyden, im Schicksal mir gleich, o möcht ich im Nachruhm
Ihnen so gleich seyn!) und jene der alten Weissager, Phineus,
Und

d) Mäonides ist Homer, von seinem Vater Mäon also benamt, und ist es kein Wunder, daß unser Dichter dem an Nachruhm gleich zu seyn wünschte, dessen Schriften er so fleißig gelesen, bewundert, und nachgeahmt. **Thamyris** ist nicht so bekannt. Homer gedenkt seiner Iliad. II. 595. und Eustathius setzt ihn mit dem Orpheus und Musäus unter die berühmten Poeten und Tonkünstler. **Tiresias** von Theben, und **Phineus**, König von Arkadien, waren beyde blinde Dichter und Propheten des Alterthums; dann das Wort Prophet bedeutet oft beydes zugleich, wie im lateinischen Vates. N.

Und Tiresias. Dann ernähren mich grosse Gedanken,
Welche von selbst harmonisch fliessen; dem Vogel der Nacht gleich,
Der in einsamer Finsterniß sitzt, und unter der Decke
Hoher Schatten sein Lied den horchenden Hainen verseufzet.
Also kehren in wechselnder Ordnung die Zeiten des Jahres
Wieder zurück; doch kehret der Tag für mich nicht zurücke,
Nicht für mich die süsse Herankunft des Abends und Morgens;
Nicht der Anblick der Frühlingsblume, der Rose des Sommers,
Oder der Heerden; auch nicht des Menschen göttliches Antlitz.
Immerwährende Nacht umringt statt dessen mein Auge,
Dick als Wolken; ich bin vom holden Umgang der Menschen
Abgeschnitten; an statt des Buchs der schönen Erkänntniß,
Liegt nur ein weisses Blatt vor mir da; die herrlichen Werke
In der Natur sind alle für mich vertilgt und verloschen;
Und mir schließt sich auf immer die eine Pforte der Weisheit.
Scheine du also, himmlisches Licht, mit göttlichen Stralen
Desto stärker in mir; erleuchte die hellere Seele!

Pflanze du Augen allda; zerstreue die finsteren Nebel,
Die sie umhüllen; und weihe sie dir; damit ich, gereinigt,
Alles das seh, und erzehle, was Sterblicher Augen verhüllt ist.
Und ietzt wand der allmächtige Vater vom stralenden Throne,
Wo er im reinesten Glanz hoch über die seligen Himmel
Ueber alle Hoheit erhöht ist, die Augen hernieder,
Alles das, was er erschuf, mit einem Blicke zu schauen.
Um ihn standen die Schaaren des Himmels, so dicht als die Sterne,
Und genossen von ihm und seinem göttlichen Anschaun
Wonn' ohn' Ende. Sein einziger Sohn, der Ehre des Vater
Stralendes Ebenbild e), saß ihm zur Rechten. Er sah auf der Erde
Die Erschafnen, mit Unschuld geschmückt; die einzigen Zwey noch

Von

e) Nach Paulus Hebr. I. 3. **Durch den Sohn** .. **welcher ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens** .. **und sich gesetzt hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe.** Einsichtsvolle Sprachverständige wollen die vorhergehende Beschreibung Gottes mit der Tasso seiner vergleichen, Cant. 9. St. 55. 56. 57. **Hume.**

Von dem Menschengeschlecht; in jenem glücklichen Garten,
Wo sie unsterbliche Früchte von Lieb' und Freuden genossen;
Ununterbrochne Freuden, und unbeneidete Liebe,
In der Einsamkeit glücklicher noch. Dann sah er die Hölle,
Und den stürmischen Sund; sah, wie in dämmernden Schatten
Satan auf düsterer Luft, dicht an den Mauren des Himmels
Hinstrich, und entschlossen ietzt war mit ermüdeten Schwingen,
Auf der unfruchtbaren Seite der Welt sich herunter zulassen,
Die den Augen von fern, ein festes verödetes Land schien f),
Ohne Himmel umher; ob im Ocean, oder dem Luftraum,
Schien nicht bestimmt. Als Gott ihn erblickt vom ewigen Throne,

f) Das ganze Weltgebäude erschien dem Satan als eine dichte Kugel, von allen Seiten umgeben, mit Wasser oder Luft, das war ungewiß; jedoch ohne **Firmament**, ohne eine Sphäre von Fixsternen über demselben, als wir über der Erde; die Sphäre der Fixsternen war selbst mit darunter begriffen, und machte einen Theil davon aus. N.

Wo er alles, was war, und was ist, nnd was seyn wird, beschauet;
Sprach er vorhersehend zu seinem einigen Sohne:
Siehst du, mein einziger Sohn, welch eine wüthende Rachsucht
Unsern Gegner entflammt, den keine bezeichneten Gränzen,
Nicht die Riegel der Hölle, noch alle Ketten, die dorten
Auf ihn gehäuft sind = = den selbst des Abgrunds gewaltige Klüfte
Nicht zu halten vermocht! So scheint er, voller Verzweiflung,
Fortgerissen zur Rache; doch falle die Rache zurücke
Auf sein eignes rebellisches Haupt! Er fliegt nun, nachdem er
Alles, was ihn gehindert, besiegt, nicht ferne vom Himmel,
Durch die Vorbezirke des Lichts, gerade herunter
Nach der neuerschaffenen Welt, und dem Menschen für den ich
Sie zur Wohnung bestimmt; er sucht mit Gewalt ihn entweder
Zu zerstören; und trügt ihn diese schmeichelnde Hofnung,
Will er ihn, welches noch schlimmer, mit falschem Betruge verführen;

Und

Und er wird ihn verführen. Der Mensch wird den gleissenden Lügen
Willig Gehör verleihn; mein einziges Gebot übertreten,
Seines Gehorsams einziges Pfand. Und so wird er fallen
Er, und sein ganzes treuloses Geschlecht. Und was ist die Ursach,
Wer hat Schuld, als er selbst? Er hatte, der Undankbare,
Was er nur haben konte, von mir. Aufrichtig, und heilig,
Schuf ich ihn; vermögend zu stehn, doch frey auch zu fallen.
Und so hab ich sie alle geschaffen, die Geister des Himmels,
Beyde die stunden, und fielen. Frey stunden die, welche gestanden,
Und frey fielen die, welche gefallen. Wie kont ich von ihnen,
Ohne Freyheit, sichere Proben von wahrem Gehorsam
Oder beständiger Lieb' erwarten, wofern sie nur thaten,
Was ich erzwang, nicht was sie gewollt? Wie konten von mir sie
Lob und Belohnung verlangen? Was kont ich an solchem Gehorsam
Für Gefallen empfinden, an solchem gezwungnen Gehorsam,
Wo die Vernunft, (Vernunft auch ist Wahl) und mit ihr der Wille,

Beyde

Beyde vergeblich, unnützlich, der Freyheit beyde beraubet,
Beyde nur leidend gemacht, der blossen Nothwendigkeit dienten
Und nicht mir. Ich habe sie also mit Recht so erschaffen,
Und mit Grunde können sie nicht den Schöpfer verklagen,
Ihre Schöpfung, noch minder ihr Schicksal; als ob, was sie thaten,
Blos ein blindes Geschick, ein unwiedertreiblicher Rathschluß,
Oder mein Wissen bestimmt. Sie selbst, sich gelassen beschlossen
Ihren Abfall, nicht ich; wußt ich vorher ihn g), so hatt' es
Keinen Einfluß in dieses Vergehn, das immer erfolgte,
Wenn ich auch nicht vorher es gewußt. So sind sie gefallen
Ohne den mindesten Zwang, ohn einigen Schatten vom Schicksal,
Oder durch etwas, so ich unhintertreiblich vorhersah.
Sie allein sind von dem, was sie erkennen, und wählen,
Selber die Ursach; so schuf ich sie frey; frey müssen sie bleiben,

Bis

g) Dies soll nicht die geringste Ungewißheit anzeigen, sondern bedeutet nur, ob ich gleich vorher ihn gewußt. N.

Bis sie selber sich fesseln. Sonst müßt ich ihr Wesen verändern,
Und den erhabnen, ewgen, unwidertreiblichen Rathschluß
Wiederrufen, der frey sie erklärt; sie selber beschliessen
Ihren Fall. Es fielen die ersten durch eigenen Antrieb,
Und verführten sich selber, verderbten sich selber. Der Mensch fällt
Durch die ersten betrogen. Drum schenk ich dem Menschen Vergebung,
Und den Verführenden nicht. So wird mein Ruhm in dem Himmel,
Und auf Erden, an Gnade sowohl, als Gerechtigkeit leuchten;
Aber die Gnade soll doch vor allem am hellesten scheinen.
Aber der Allmächtge so sprach, erfüllten ambrosische Düfte h)
Alle

h) Homer und seine Nachfolger, wenn sie die Gottheit redend einführen, mahlen uns eine schreckliche furchtbare Scene. Die Himmel, die Meere, und die Erde zittern ꝛc. Dies war den natürlichen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, gemäß genung. Dies würde sich aber nicht so gut zu der sanften, gnädigen und wohlthätigen, Idee geschickt haben, die wir nach der christlichen Religion von der Gottheit haben; deshalb läßt unser Dichter mit vieler

Alle Himmel. Ein süsses Gefühl unaussprechlicher Freuden
Goß sich von neuem ins Herz der reinen seeligen Geister.
Ueber alle Vergleichung erhöht, erschien der Sohn Gottes;
In ihm stralte sein ganzer Vater, der wesentlich in ihm i)
Ausgedrückt war; aus seinem Gesicht sprach göttliches Mitleid
Und unendliche Liebe mit unermeßlicher Gnade,
Die er heiterer so dem grossen Vater entdeckte:
Vater! das war ein gnädiges Wort, womit dein allmächtger
Ausspruch sich schloß; der Mensch soll Gnade finden! Dafür soll
Himmel und Erde dein Lob erhöhn mit unzähligem Schalle
Heiliger Hymnen und Lieder; die sollen dir, Sündevergeber,

Ewig

ler Einsicht, die Worte des Allmächtigen, Wohlgeruch und Vergnügen ausbreiten. In dem Ariosto findet man eine Stelle in demselben Geschmack, C. 29. St. 30. Thyer.

i) Nach Hebr. I. 3. Wo der Sohn Gottes genennet wird: der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens rc. Hume.

Ewig ertönen zum Ruhm. Wie? sollte der Mensch denn zuletzt noch

Er, dein letztes Geschöpf, dir noch vor kurzem so theuer,

Deiner Söhne jüngster, so fallen, durch Listen betrogen,

Obgleich sein thörichter Stolz zu diesem Verbrechen geholfen?

Das sey fern von dir k)! Fern sey von dir es, o Vater!

Der du, von allen erschaffenen Dingen als Richter, allein nur

Mit Gerechtigkeit richtest. Sollt' unser wüthender Gegner,

Was er gesucht, so erreichen, und deinen Endzweck vereiteln?

Sollt er, indem er das Maaß von seiner Bosheit erfüllet,

Deine Güte vernichten? Und sollt er mit stolzer Zuzückkehr,

Zwar zu größrer Verdamniß, doch mit vollkomener Rache,

Hinter sich her zur Hölle das ganze Menschengeschlecht ziehn,

Das er verführt? Und wolltest du so das, was du geschaffen, =

Was du nur Dir zur Ehre geschaffen, um seiner Verführung

Wieder

k) Nach 1. Buch Mos. XVIII. 25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey wie der Gottlose; das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten. Newton.

Wieder verderben? So würde man, Gott, die Erbarmung, und Grösse
Deiner Allmacht verkennen, und unvertheidigt sie lästern.
Dies der Versöhner. Der Ewige gab ihm also zur Antwort:
O mein einiger Sohn, du, meines Herzens Gefallen,
Du, Sohn meines Busens, mein Ebenbild, der du alleine
Meine Weisheit, mein Wort, und meine Wirkende Macht bist;
Alles hast du geredt nach meinen Gedanken, und alles
Wie es mein ewiger Rathschluß bestimmt. Nicht gänzlich verlohren
Sey in Zukunft der Mensch! Wer will, der werde gerettet,
Doch nicht gerettet durch sie, und seinen eigenen Willen;
Sondern allein durch die Macht von meiner freywilligen Gnade,
Der ich ihn würdge. Noch einmal will ich die gefallenen Kräfte
In ihm erneuern, obgleich durch die Sünde verwirkt und gefesselt,
Von unmäßgen Begierden; er kämpfe, noch einmal gestärket,

Durch mich aufgerichtet, mit seinem grimmigen Todfeind.
Aufgerichtet durch mich! Damit er erkenne, wie schwach er
In dem gefallenen Zustand ist, und seine Befreyung,
Seine ganze Befreyung mir schuldig sey, mir, und sonst keinem.
Einige hab ich erwählt, aus grösseren Gnaden erwählet
Vor den übrigen allen, so ist es mein Wille! Die andern
Sollen gewarnt oft von mir in ihrem sündlichen Zustand
Meine Stimme vernehmen, damit sie die zürnende Gottheit
Zeitig versöhnen, so lange die angebotene Gnade
Ihrer noch wartet. Dann ich will ihre verfinsterten Sinnen
Heiterer machen; will ihre verhärteten steinernen Herzen
Zum Gebet, und zur Reu, und schuldgem Gehorsam erweichen.
Zum Gebet, und zur Reu, und ihrem schuldgen Gehorsam,
Wenn sie ein reiner Entschluß, und wahrer Vorsatz, begleitet,
Soll nicht langsam mein Ohr, mein Auge verschlossen nicht bleiben.
Und zum Führer will ich mein nimmerschweigend Gewissen

In sie legen; wofern sie es hören, und wohl es gebrauchen,
Sollen sie Licht auf Licht erlangen; und wenn sie zum Ende
Treulich verharren, den Port des Lebens sicher erreichen.
Aber wer meine Langmuth l) verschmäht, und die Tage der Gnade
Fühllos versäumt, soll nimmer sie schmecken. Ich werde die Harten
Härter noch machen, die Blinden noch blinder: damit sie noch ärger
Straucheln, und tiefer noch fallen. Und niemand, als diesen Verlohrnen,
Hab ich die Gnade versagt. == Doch noch ist nicht alles geschehen,
Denn der sündige Mensch bricht seine schuldige Treue;
Hat sich wider den hohen Befehl des Himmels empöret,
Und nach der Gottheit gestrebt: so hat er alles verlohren!
Nichts ist ihm übrig geblieben, den niedern Verrath zu versöhnen,

l) Es ist zu bedauern, daß unser Dichter die Gottheit so erniedrigt, da er ihr die so schreckliche Lehre von einem Gnadentage in den Mund legt, nach dessen Verlauf es nicht mehr möglich seyn soll, sich zu bekehren. Der gütige Leser wird ihn allein mit den Vorurtheilen entschuldigen können, die er vielleicht durch die finstre enthusiastische Gottesgelahrheit seiner Zeiten eingesogen. **Thyer.**

Er, und sein ganzes Geschlechte vielmehr, dem Verderben geweyhet,
Müssen sterben! = = Sterben muß er, sonst müßt es statt seiner
Die Gerechtigkeit thun; wofern für ihn, nicht ein andrer,
Tüchtig und willig dazu, die harte Genugthuung leistet,
Tod für Tod! = = Sagt himmlische Kräfte, wo werden wir solches
Unaussprechliches Mitleid finden? Und welcher von euch will
Sterblich werden, das Todesverbrechen des Menschen zu büssen?
Wer will von den Gerechten den Ungerechten erretten?
Ist in den Himmeln allhier solch eine Liebe zu finden?
So der Allmächtige. Jedoch stumm stunden die Schaaren des Himmels,
In die tiefeste Stille versenkt; kein Freund, und kein Mittler,
Für den gefallenen Menschen, erschien; noch weniger jemand,
Der auf sein eigenes Haupt das Todesverbrechen zu nehmen,

Oder das Lösegeld, so man gesetzt, zu bezahlen, bereit war.
Also wäre nunmehr das ganze Geschlechte der Menschen
Ewig verlohren gewesen, vom strengesten Rechte verurtheilt
Zu der Höll' und dem Tode, wofern des Ewigen Sohn nicht,
In dem alle die Fülle der göttlichen Liebe vereint war,
Bey dem Allmächtigen so die theure Vermittlung erneuet:
Vater, du hast es huldreich geredt, der sündige Mensch soll
Gnade finden; und sollte die Gnade die Mittel nicht finden?
Sie, von deinen beflügelten Boten die schnellste, die alle
Deine Geschöpfe besucht; zu allen vom Himmel herabkömmt,
Ungerufen, und ungesucht? Welch Glück für den Menschen
Daß sie so kömmt. Er selbst kan ihre Hülfe nicht suchen,
Da er verlohren, und todt ist in Sünden; er kan sich zur Bürgschaft
Selbst nicht stellen; er kan für sich selbst ein Opfer nicht finden,
So verschuldet ist er, so gänzlich verlohren! = = Nimm mich dann

O All=

O Allmächtger, für ihn! Ich biete Leben für Leben!
Mich nur treffe dein Zorn; mich sieh, o Vater, als Mensch an!
Ihn zu erretten, will ich von deinem Busen mich trennen;
Will der Herrlichkeit, die mich umringt, freywillig entsagen,
Und für ihn sterben zuletzt = = mit Freuden sterben! Der Tod mag
Seine heftigste Wuth auf mich verschütten; ich werde
Doch nicht lange besiegt in seiner Finsterniß liegen.
Denn du hast mir verliehn, daß ich das Leben auf ewig
In mir selber besitze m); ich lebe durch dich, ob ich ietzt zwar
In des Todes Gewalt mich begebe, und ob er ein Recht gleich
Auf das alles erhält, was in mir sterblich ist. = = Aber
Wenn ich die Schuld nun bezahlt, dann wirst du, o Vater, der Gnade
Nicht dem scheußlichen Grabe zur Beute mich lassen, noch leiden,

m) Joh. V. 26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. N.

Daß der unsterbliche Geist in ewgen Verwesungen woh-
ne n).
Sondern ich werde vielmehr mich triumphirend erheben,
Meinen Sieger besiegen, und seines Raubes berauben,
Seine tödtliche Wunde soll dann der Tod auch empfangen,
Und vom verderbenden Stachel entwafnet, verachtet im
Staube
Liegen! = = Ich will alsdann, die weite Luft durch, die
Hölle,
Trotz der Höllen im hohen Triumphe gefangen führen;
Und zur Schau die gefangenen Mächte o) der Finsterniß
zeigen
Bey dem Anblick sollst du mit Wohlgefallen vom Himmel
Niederblicken und lächeln, indem ich, durch dich erhöhet,
Alle meine Feinde zertrete; mit seinem Gerippe

Soll

n) Ps. XVI, 10. **Den du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.** Welches vom Petrus auf die Auferstehung unsers Heylandes gedeutet wird, Apostelgesch. II, 20. 21. ꝛc. ꝛc. N.

o) Ps. LXVIII. 19. **Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen.** Und Col. II, 15. **Er hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich.** N.

Soll der Tod noch zuletzt p) den Schlund des Grabes verschliessen.
Und dann will ich, mit Mengen von meinen Erlösten, die Himmel
Wieder nach langer Entfernung besuchen; dann kehr ich zurücke,
Vater, dein Antlitz zu sehn, das keine Wolke des Zornes
Mehr verdunkelt. Befestigter Friede wird herrschen, Allmächtger,
Und Versöhnung mit dir; kein Zorn wird künftig mehr flammen,
Lauter Freude wird seyn vor deinem gnädigen Antlitz.
Seine Reden endigten hier, doch die gütigen Blicke
Sprachen noch schweigend, und stralten unsterbliche göttliche Liebe
Für den sterblichen Menschen. Nichts als der Gehorsam des Sohnes
Stralte noch heller, als sie. Gleich einem willigen Opfer,
Welches geopfert zu werden sich freut, erwartet er iezo
Seines erhabnen Vaters Befehl. Es standen die Himmel
In Verwundrung versenkt, was dieses bedeuten, wohin es
Zielen könne; doch bald erwiederte so der Allmächtge:

p) 1. Cor XV, 26. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod. N.

O du einziger Frieden, im Himmel sowohl, als auf Erden,
Für den sündigen Menschen, der unter dem ewigen Zorn lag.
O du mein einzigs Ergötzen; du weißt es vollkommen, wie theuer
Alle meine Werke mir sind, der Mensch nicht am mindsten,
Ob ich ihn gleich am letzten erschuf. Ich misse für ihn dann
Dich von meinem Busen, von meiner Rechten; damit ich,
Durch den kurzen Verlust, das ganze verlohrne Geschlechte
Rette. So füge dann du, (denn du nur kanst sie erlösen),
Deine Natur zu ihrer Natur; sey unter den Menschen
Mensch auf Erden; zu Fleich in der Fülle der Zeiten geworden,
Durch die Wundergeburth von reinem jungfräulichen Saamen.
Sey statt Adams das Haupt des ganzen Geschlechtes, obgleich du
Adams Sohn bist. Wie alle Menschen in Adam am ersten
Untergegangen q); so sollen in dir, der erneuerten Wurzel,
Alle die wieder begnadiget werden, so viel, als von ihnen,

Wieder

q) 1. Cor. XV. 22. **Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.** R.

Wieder begnadiget werden, und ohne dich niemand. Durch ihn sind
Alle Söhne von ihm Mitschuldge von seinem Verbrechen;
Aber dein zugerechnet Verdienst soll von der Verdammniß
Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten entsagen,
Ihren gerechten, und ungerechten; die, in dich verpflanzet,
Leben in dir, und von dir ein neues Leben empfangen.
Und so soll dann der Mensch, wie die strenge Gerechtigkeit fodert
Für den Menschen genugthun, gerichtet werden, und sterben;
Sterbend auferstehn, und auferstehend vom Tode
Seine Brüder, so theuer erlöst durch sein eigenes Leben,
Mit sich wieder erhöhn. So soll die himmlische Liebe
Ueber den höllischen Haß triumphiren, indem sie dem Tod dich
Hingiebt, und mit Sterben erkauft; so theuer erkaufet,
Was der höllische Haß so leicht zerstört, und noch immer
In den Sündern zerstört, die, da sie es können, die Gnade
Nicht annehmen, und schmähn. Doch soll indes die Erniedrung

Zu des Menschen Natur, dir nicht die eigne verdunkeln,
Oder verringern. Da du, in höhester Herrlichkeit, Gott gleich,
Mit ihm gethront, und gleichen Theil am Genusse der Gottheit
Mit ihm gehabt; = = dies alles verläßt, vom äussersten Elend
Eine Welt zu erretten; und mehr durch deine Verdienste,
Als durch deine Geburth, der Sohn des Höchsten erkannt wirst.
Da du durch Güte noch mehr, als durch die Grösse der Hoheit
Hierzu der würdigste bist; da du noch reicher an Liebe,
Als an Herrlichkeit stralst: so soll die freye Erniedrung
Deine Menschheit mit dir zum Throne der Gottheit erheben,
Wo du verklärt, als Gott, und als Mensch im Fleische, regierest;
Gottes und Menschensohn; ein gesalbter, und ewiger König.
Dir ertheil ich alle Gewalt; regiere beständig,
Und gebrauche dich deiner Verdienste. Die Thronen und Mächte

Sollen unter dir stehn, als ihrem Oberhaupt. Alles
Soll im Himmel, auf Erden, und in der tiefesten Hölle
Seine Knie dir beugen r). Und kömmst du in schimmernden Wolken
Zu der Erde herab, und sendest mit ihren Posaunen
Deine mächtigen Engel voraus, den grossen Gerichtstag
Auszurufen: dann werden sich schnell von allen vier Winden
Die Lebendgen versammeln; die vorgeforderten Todten
Aller Zeiten werden sogleich vor deinem Gerichtsstuhl
Eilig sich stellen; so soll sie der Schall der Trommeten erwecken.
Furchtbar sollst du alsdann, vor deiner heilgen Versamlung,
Menschen und Engel richten; sie sollen danieder sinken
Unter deinem göttlichen Urtheil. Die Hölle, (die ietzo
Sich mit ihrer Anzahl gefüllt), sey ewig geschlossen.
Himmel, und Erde werden indes in Flammen zerschmelzen s); Aber

r) Philipp. II. 10. Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. N.

s) Die Himmel werden von Feuer zergehn, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2. Petr. III. 12. 13.

Aber ein neuer Himmel, mit einer verneuerten Erde,
Wird aus der Asche gar bald sich wieder erheben. Die Frommen
Sollen hier wohnen, und hier nach lang erlittenen Plagen,
Goldener Tage, bekrönt mit goldenen Thaten, geniessen;
Und mit der Liebe, der Freude, wird dann die verherrlichte Warheit
Triumphiren. Dann wirst du dich selbst des Zepters begeben,
Denn in Zukunft wird man kein königlich Zepter bedürfen,
Gott wird alles in allem seyn t). = = Doch ihr, o ihr Götter,
Betet ihn an, der stirbt, um dieses alles zu leisten;
Betet ihn an, den Sohn; und ehret ihn, wie mich selber u)!
Als der Allmächtige schloß x) stieg von den Schaaren der Engel

Lau-

t) Nach 1. Cor. XV. 28. **Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem.** N.

u) Joh. V. 23. **Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.** N.

x) Wenn der Leser diese göttliche Rede, mit den Reden der Götter im Homer oder Virgil, vergleichen will: so wird er finden, daß der christliche Poet die heydnischen

Lautes Jauchzen empor, von einer unzehligen Anzahl,
Süß, wie von seligen Stimmen gewöhnlich. Die Himmel erklangen
Von dem Jubelgeschrey, und laute Hosannahs durchhallten
Alle selgen Gefilde. Sie neigten mit tiefester Ehrfurcht
Sich anbetend zur Erde vor beyden Thronen, und warfen
Ihre Kronen zum Fusse des Stuhls y), durchflochtene Kronen
Mit hellschimmerndem Gold und unsterblichem Amaranthe,
Diese himmlische Blume, die nah beym Baume des Lebens

Eh-

nischen eben so sehr übertrift, als unsre Religion alle die andern. Ihre Götter reden und handeln wie Menschen, aber Miltons göttliche Personen sind in der That göttlich, sie reden in der Sprache Gottes, das ist, in der Sprache der heiligen Schrift. Milton ist so genau und vorsichtig in diesem Stücke, daß vielleicht kein einziger Ausdruck ist, der nicht mit der Autorität der heiligen Skribenten gerechtfertigt werden könte. Wir haben verschiedne angemerkt, wo er bey dem Buchstaben der Bibel geblieben ist, das übrige insgesammt ist in dem Geiste der heiligen Schrift. N.

y) So werden sie vorgestellt Offenbar. IV. 10. Da fielen die vier und zwanzig Altesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl. N.

Ehmals im Paradiese geblüht; doch ward sie bald wieder
Wegen der Sünde der Menschen zurück in den Himmel
genommen;
Und da wächst und blühet sie fort am Brunnen des Lebens,
Und da, wo der Seligkeit Strom durch die Mitte des
Himmels
Ueber Elysische Blumen die Amberwellen dahinrollt.
Und mit dieser himmlischen Blume, die niemals verwelket,
Binden ihr glänzendes Haar die seligen Geister zusammen,
Und verflechten Stralen darein. Jetzt lachte der Boden,
Als er, so häufig bestreut von hingeworfenen Kränzen,
Einer farbichten See von Jaspis z) gleich schien, mit Rosen
Ueberpurpert. Sie nahmen, nachdem sie aufs neu sich
bekränzet,
Ihre Harfen zur Hand, die immer harmonischen Harfen,
Welche wie stralende Köcher an ihren Seiten sie zieren.
Unter dem Schall, und der süssen Begleitung bezaubern-
der Töne
Huben sie an den heilgen Gesang. Die mächtigen Lieder
Weckten zu hohen Begeistrungen auf; von unsterblichen
Stimmen

War

z) Jaspis ist ein kostbarer Stein von verschiednen Farben, doch wird der grüne am höchsten geschätzt, und hat er einige Aehnlichkeit mit dem Meergrün. N.

War hier keine, die schwieg, und nicht in die lieblichen Chöre
Sich harmonisch gemischt: so groß ist die Eintracht im Himmel!
Dich, o Vater, besangen sie erst, dich, der du Allmächtig,
Unveränderlich bist, Unendlich, ein ewiger König!
Dich, du Schöpfer der Wesen, dich, o du Quelle des Lichtes,
Unsichtbar, selber im herrlichsten Glanz, in welchem du thronest
Ohne Zugang. Auch wenn du die Fülle der blendenden Stralen
In die Schatten verbirgst, und in umhüllenden Wolken
Deine Säume wir dunkel vor übermäßigem Glanz sehn;
Blenden sie dennoch die Himmel. Die hellesten Seraphim selber
Nähern sich nicht, und bedecken mit beyden Flügeln a) ihr Antlitz.
Alsdann sangen sie dich, von aller Schöpfung der Erste b),

Ein-

a) Esaj. VI. 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz ꝛc.

b) So heißt er Col. I. 15. Der Erstgebohrne vor allen

Eingebohrener Sohn, dich, o du Ebenbild Gottes!
Da in dir der Allmächtige Vater sich ohne Verhüllung
Sichtbar gemacht; kein endlich Geschöpf kan anders ihn schauen c),
Seiner Herrlichkeit Glanz stralt in dich über; auf dir ruht
Ausgeschüttet, sein mächtiger Geist; die Himmel der Himmel
Hat er erschaffen durch dich mit allen Kräften. Er stürzte
Durch dich das rebellische Heer. Du hast an dem Tage
Nicht den gefürchteten Donner des Vaters gespart, noch die Räder
Deines flammenden Wagens zurückgehalten; des Himmels
Immerwährender Bau erbebte dem schrecklichen Donner,
Als du über die Nacken der feindlichen Engel dahinfuhrst.
Dich erhub, bey deiner Zurückkehr von ihrer Verfolgung,
Jauchzend der himmlischen Schaar; erhub mit freudigem Zuruf

Dich

allen Kreaturen, oder von aller Schöpfung, πασης κλισεως, und Offenb. III, 14. Der Anfang der Kreatur Gottes. N.

c) Keine Creatur kan den Vater auf andre Art sehn, als in und durch den Sohn. Joh. I. 18. Niemand hat Gott je gesehen, der Eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. N.

Dich allein, o Sohn, Sohn seiner schrecklichen Allmacht,
Strenge Rache zu üben an seinen Feinden; doch nicht so
An dem Menschen. Du hast ihn, gefallen durch ihre Verführung,
Nicht so strenge gerichtet, o Vater der Gnad' und Erbarmung,
Sondern dich mehr zum Mitleid geneigt. Kaum sahe dein theurer
Einziger Sohn den Entschluß, ihn nicht so strenge zu richten
Den gebrechlichen Menschen, und daß du zum Mitleid dich neigtest;
Als er, Allmächtiger, dich in deinem Zorne zu mildern,
Und der Gnad und Gerechtigkeit Streit zu schlichten, die Wonne,
Die ihn umringt, der zweyte nach dir, vergaß, und sich selber
Für den Menschen zu sterben erbot. O göttliche Liebe,
Ohne Beyspiel! Für Engel sogar ein tiefes Geheimniß!
Heil dir, des ewigen Sohn! Erlöser der Menschen! dein Name
Sey in Zukunft mein Lied, der Gegenstand meiner Gesänge,
Meine Harfe soll nie dich zu erheben vergessen,
Noch dein Lob von dem Lobe des grossen Allmächtigen trennen.

So verflossen im Himmel, hoch über der Sphäre der Sternen,
Ihre Stunden beglückt, in Freuden, und heilgen Gesängen.
Satan indes gieng schnell auf dieser Kugel der Welt fort,
Die er so glücklich erreicht; ihr erstes dunkles Gewölbe
Theilte die untern leuchtenden Kreise, bewahrt vor dem Chaos,
Und der alten Finsterniß Einbruch. Sie schien in der Ferne
Eine Kugel, doch ietzt ein unermeßlicher Landstrich,
Finster, und wüst, und wild, der unter der furchtbaren Nacht lag,
Immerdrohenden Stürmen des Chaos, das wild ihn umbrauste,
Ueberlassen; ein trauriger Himmel! Doch wars von der Seite
Ruhiger, wo sie vom Walle des Himmels, so sehr er entfernt war,
Einigen schwachen Wiederschein trank von schimmernden Lüften,
Und sie der brausende Sturm so sehr nicht empörte. Hier gieng ietzt
Auf den weiten Gefilden der Feind. Als weñ sich ein Geyer

Wel-

Welchen der Imaus gebahr d), an dessen beschneyten Gebirgen
Sich der streifende Tartar ernährt, von Ländern entfernet
Die für ihn leer sind an Raub; nach Hügeln mit Heerden bedecket,
Um sich dort mit dem Fleisch der saugenden Lämmer zu sättgen,
Nimmt er gegen die Quellen des schnellen Hydaspes, und Ganges,
(Indischer Flüsse) den Flug, und läßt sich mit sinkenden Schwingen
Zu den verödeten Ebnen von Sericana herunter,
Wo die Chineser in Wagen von Rohr mit Seegeln und Winden
In dem Sande sich fahren. So gieng auf stürmischen Lande,
Welches ein Meer schien, Satan; allein, und nach Raube begierig.
Denn kein andres Geschöpf ward sonst hier ausser ihm selber

d) Imaus ist ein berühmtes Gebirge in Asien, und der Ganges und Hydaspes sind zween bekannte Flüsse in Indien. **Serica** ist eine Landschaft zwischen China ostwärts, und dem Berge Imaus westwärts. Was unser Verfasser von den chinesischen Wagen sagt, scheint er aus Heylin's Cosmographie genommen zu haben. p. 867. N.

Leblos, oder lebendig, gefunden. Kein anderes ietzo;
Aber nachher begab sich ein Haufen von nichtigen Dingen
Von der Erde hieher, gleich leichten, luftigen Dünsten,
Da die Sünde die Werke der Menschen mit Eitelkeit füllte.
Eitle Dinge nicht nur, auch die, so in eitelen Dingen
Ihre thörichte Hofnung von Ehr', und von ewigem Nachruhm,
Und Glückseligkeit, baun, in diesem ietzigen Leben,
Oder im andern dereinst. Auch alle, die ihre Belohnung
Hier auf Erden geniessen; die Früchte des finsteren Eifers,
Oder des abergläubischen Dienstes; die anders nichts suchen,
Als der sterblichen Lob, die finden hier ihre Vergeltung,
Eitel, wie ihre Thaten. Die unvollendenten Werke
Von der Hand der Natur; was ungeheuer, und unreif,
Oder seltsam vermischt, fließt hieher, wenn es auf Erden
Aufgelöst worden; und wandelt allhier unnützlich, und eitel,
Bis zur letzten Vernichtung; nicht aber, wie einige träumten,
Im benachbarten Mond. Die silbernen Felder bewohnen,
Stärkrer Vermuthung nach, entweder seelige Fromme,
Oder auch Geister, mittlere Wesen von Engeln und Menschen.

Hieher

Hieher kamen zuerst die Riesen der Vorwelt, gezeuget
Von ungleichen Söhnen und Töchtern, voll eiteler Thaten,
Obgleich damals berümt. Drauf die Erbauer von Babel,
Die auf Sinears Ebnen gebaut. Sie würden noch immer
Neue Babel errichten, wofern sie nur Werkzeuge hätten.
Einige kamen auch einzeln. Empedokles, welcher den Menschen,
Daß er ein Gott sey, glauben zu machen, sich thöricht hinunter
In die Flam̃en des Aetna gestürzt. Cleombrotus nach ihm,
Der im Elysium Platons die Freuden eher zu schmecken
In die Wellen sich warf; und andre, zu lang zu erzehlen,
Embryonen, und Idioten, Einsiedler, und Mönche,
Weisse, nebst schwarzen und grauen, und allen betrügrischem Tande.
Pilger wallen allhier, die sich so thöricht verirrten,
Daß sie den, todt, auf Golgatha suchten, der lebet im Himmel.
Die auch, die desto gewisser ins Paradies zu gelangen
Sterbend Dominikus Rock anziehn; und diese, die sichrer
Durchgelassen zu werden, als Franziskaner sich kleiden.
Sie gehn durch die sieben Planeten, durch Schaaren von Sternen,

Und durch jene krystallne Sphäre e), durch deren Bewegung,
Jener zitternde Schwung der obersten Sphären erregt wird.
Und nun scheint es, der heilige Petrus erwart' an den Pforten
Mit den Schlüsseln sie schon, und an der Steige zum Himmel
Hebt sich bereits ihr Fuß in die Höh; als plötzlich ein Querwind
Sie mit Ungestüm faßt, und weit in die Lüfte, zehntausend
Meilen vom Weg ab sie bläst. Dann fliegen Kappen und Zipfel,
Kutten, in Stücke zerrissen, mit denen, die stolz sie getragen,
Flatternd dahin. Auch Taxen von Sünden, Reliquien, Bullen,
Ablaßzettel, und aller der Tand der heiligen Bilder,
Wird den Winden zum Spiel. Dies alles flieget im Wirbel
Ueber die hintere Seite der Welt; ein finsterer Limbus,
Unter dem Namen nachher des Paradieses der Narren

Späte-

e) Milton spricht hier nach der alten Astronomie, die Ptolomäus angenommen und verbessert. Sie gehn durch die sieben **Planeten**, unser Planeten- oder Sonnensystem; und durch **die Fixsterne**, und die **krystallne Sphäre**, oder den Krystallhimmel, welchem Ptolomäus eine Art vom Schwunge zuschrieb, um gewisse unregelmäßige Bewegungen der Sterne zu erklären. N.

Späteren Zeiten bekannt f), verschlingt dies alles. Der Ort ward

Ehmals häufig besucht, iezt liegt er entvölkert und öde.

Diese geraume finstere Kugel fand Satan, und lange

Wandert er fort, bis zulezt der Schimmer des tagenden Lichtes

Seinen ermatteten Fuß hieher zu eilen gebietet.

Fernher entdeckt er ein hohes Gebäude. Mit prächtigen Stufen

f) Dieses Narrenparadies hat Milton aus dem Orlando furioso des Ariosto genommen C. 34. St. 70. &c. Man muß es dem Geschmacke der damaligen Zeiten, und seinem Wiederwillen gegen die römischkatholische Religion vergeben; denn freylich ist diese ganze Stelle, für ein so ernsthaftes Gedicht viel zu klein und komisch. Z.

Empedokles war ein Schüler des Pythagoras und ein Dichter und Weltweiser aus Agrigent in Sicilien. Er schrieb in griechischen Versen von der Natur der Dinge, wie Lucretius im Lateinischen nachher gethan. Er stürzte sich heimlich in die Flammen des Aetna, damit man, wenn man ihn nicht fände, glauben möchte, er sey als ein Gott in den Himmel genommen worden. Seine eisernen Solen aber, die von dem Feuerspeyenden Berge ausgeworfen worden, entdeckten seinen Stolz, und machten ihn lächerlich. Horat. de Art. Poet. 464. Hume.

Cloembrotus hatte Platons Buch von der Unsterblichkeit der Seele und der Glückseeligkeit in jenem Leben gelesen, und stürzte sich gleich darauf in die See, um sie desto eher zu geniessen. N.

Stieg es zum Walle des Himmels hinauf; zu oberst am Gipfel
Sah man ein herrliches Werk, gleich hohen Königesthoren,
Aber von grösserer Pracht; es glänzte von Demant und Golde,
Und von funkelnden Steinen; durch ein Modell nicht auf Erden
Nachzuahmen, auch nicht durch Licht und Schatten zu zeichnen.
Seine Stufen glichen den Stufen, auf welchen vor Jakob
Ehmals Schaaren von Engeln, und Haufen himmlischer Wächter,
Auf- und niedergestiegen g), nachdem er nach Padan-Aran
In die Gefilde von Lutz vor Esau geflohn, und bey Nachtszeit
Unter dem offenen Himmel geträumt, und ausrief erwachend:
Hier ist die Pforte des Himmels! Jedwede der glänzenden Stufen
Faßt' ein Geheimniß in sich; man sah die Treppe nicht immer,
Un-

g) Eine Nachahmung nach 1. Buch Mos. XXVIII. 12. 13. Und ihm träumete und siehe! eine Leiter stund auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe! die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder, und der Herr stand oben drauf ꝛc. N.

Unsichtbar ward sie vielmehr oft auf zum Himmel gezogen.
Unter ihr floß ein schimmernder See von leuchtendem Jaspis
Oder von flüßigen Perlen, auf welchen die schiften, die nachher
Von der Erde hieher gelangt, von Engeln begleitet;
Oder in Wagen vielleicht, von feurigen Rossen gezogen,
Ueber die Fluthen gekommen. Die himmlische Brücke war damals
Niedergelassen; um Satan entweder, indem es so leicht war
Auf ihr hinaufzusteigen, zu diesem Versuche zu reitzen
Oder vielleicht auch fühlender noch die Quaal ihm zu machen,
Daß der Himmel verboten ihm war. Recht unter derselben
Oefnet sich, über dem seligen Sitz des glücklichen Eden
Eine geraume Strasse zur Erde herunter (viel breiter,
Als die über Sion nachher, und breiter, als jene
Ueber dem Land der Verheissung, das Gott so geliebet) auf welcher
Oefters die himmlischen Boten in seinen hohen Befehlen,
Diese glücklichen Stämme besucht, auf die er sein Auge
Vorzüglich wandte. Von Paneas an h), der Quelle des Jordans,
Bis

h) Die Gränzen des gelobten Landes werden in der heiligen

Bis nach Bersaba, da wo das heilige Land mit Aegypten,
Und dem Arabischen Ufer gränzt. So weit schien die Oeffnung,
Wo der Finsterniß Schranken, den Schranken ähnlich, gesetzt sind,
Welche des Oceans Wellen umschliessen. Hier schauete Satan
Von der untersten Staffel der hohen goldenen Leiter,
Welche die Thore des Himmels erreicht, verwundernd hinunter,
Als er auf einmal vor sich die neue herrliche Welt sah.
Wie ein Verwegner, den man gesandt, die Stellung des Feindes
Auszuspähen; indem er die Nacht, umringt von Gefahren,
Dunkele Wege gewandelt, zuletzt mit dem dämmernden Anbruch
Des erfreulichen Morgens, die Spitze von einem Gebirge
Glücklich erreicht, und plötzlich sein Blick in fremde Provinzen,

Die

ligen Schrift bestimmt, **von Dan bis nach Bersaba**, Dan als die nordlichste und Bersaba als die südlichste Gränze. Die Stadt **Dan** ward auch **Paneas** genannt. N.

Die er noch niemals gesehn verwundernd die Aussicht entdecket;
Oder ihm eine Hauptstadt sich zeigt mit schimmernden Thürmen
Die iezt am Morgen die Sonne mit ihren Stralen vergoldet:
Eben so mächtge Verwundrung ergrif den Geist des Verderbens,
Da er vorher doch den Himmel gesehn. Noch stärker ergrif ihn
Wüthender Neid, beym plötzlichen Anblick des herrlichen Weltbaus.
Ringsum schaut er, (und kont' es auch wohl, indem er erhaben
Unter dem runden Gewölbe des weiten Schattens der Nacht stand,)
Von dem östlichen Punkt der Wage i) zum Sternbild des Widders,

Das

i) Die **Wage**, eines der zwölf himmlischen Zeichen steht dem Fließgestirne, dem Aries oder Widder gerade gegenüber, das ist von Osten nach Westen: denn wenn die Wage in Osten aufgeht, geht das Fließgestirne in Westen unter. Es wird gesagt, daß es

Das fern in die atlantische Fluth die Andromeda hinträgt,
Ueber die westlichen Kreise der Luft. Er schauet hernachmals
In die Breite von Pol zu Pol. Er zögert nicht länger,
Sondern mit fallendem Flug stürzt er sich senkrecht herunter
In die ersten Bezirke der Welt, und windet gemächlich
Durch die marmorne Luft k), und durch unzehlige Sternen,
Seinen irrenden Weg. Sie schienen zwar in der Entfernung
Sterne, doch näher gesehn, so schienen sie andere Welten.
Andere Welten vielleicht; vielleicht auch glückliche Inseln,
Gleich

es die **Andromeda trägt**, weil dieses Gestirn als eine Weibsperson über dem Widder vorgestellt wird, und er also, wenn er untergeht, Andromeden **fern in die Atlantischen Fluthen** in das grosse westliche Meer zu tragen scheint, **über die westlichen Kreise der Luft. Er schauet hernachmals in die Breite von Pol zu Pol**, das ist, von Norden gen Süden, und dies heißt **in die Breite**, weil die Alten von der Erde von Osten gen Westen mehr wußten, als von Norden gen Süden, und dies also die Länge, jenes aber die Breite nannten. N.

k) Milton gebraucht, wie Virgil, dies Beywort ohne Absicht auf die Härte des Marmors, blos die Feinheit und Weisse der Luft dadurch anzuzeigen. N.

Gleich den Hesperischen Gärten l), so sehr gepriesen vor Alters.
Glückliche Fluren, und Haine, und blumichte duftende Thäler;
Dreymal glückliche Inseln; doch was für Beglückte hier wohnten,
Forscht' er nicht sehr. Die goldene Sonne, dem Himmel am gleichsten
Durch den herrlichen Glanz, zog seine Blicke vor allem
Auf sich. Er wendet dahin durch die reine ruhige Feste
Seinen eilenden Lauf; ob zu dem Mittelpunkt nieder,
Oder vom Mittelpunkt ab, ob westlich, oder nach Osten,
Oder nach Süden, nach Norden hinauf, ist schwer zu bestimmen.
Da wo das grössere Licht, hoch über gemeinen Gestirnen,
Die von seinem herrschenden Blick gehörig entfernt stehn,
Um sich die Stralen vertheilt; indem sie in leuchtenden Kreisen

Ihren

l) So genannt vom Hesperus, Vesper, weil sie im Westen unter dem Abendstern lagen. Diese berühmten Gärten waren die Inseln um das grüne Vorgebürge in Afrika, dessen westliche Spitze noch ietzo Hesperium cornu genennt wird. Andre halten die Canarischen Inseln dafür. Hume.

Ihren Sternentanz halten nach mancher Bewegung, die Tage,
Monden, und Jahre, berechnet: da nehmen sie ihren Herumlauf
Um die alles erquickende Glut der Lampe des Himmels;
Oder sie zieht sie auch an durch ihre magnetischen Stralen,
Welche dies Ganze so lieblich erwärmen, und, obgleich unsichtbar,
Sanft die innersten Theile durchdringen, und bis in die Tiefe
Ungesehn, wirkende Kräfte schiessen. So wundersam hatte
Sie ihr glänzendes Amt! Hier landet Satan, ein Flecken,
Als kein optisches Glas in der leuchtenden Scheibe der Soñe
Nachher jemals erblickt. Er fand die erhabene Stelle
Unaussprechlich glänzend; mit nichs zu vergleichen auf Erden,
Weder mit Stein noch Metall. Zwar waren die Theile nicht alle
Untereinander sich gleich; doch waren sie alle durchfahren
Mit dem stralenden Licht, wie glühendes Eisen mit Feuer.
War es Metall, so schien es Gold, und blendendes Silber;
Waren es Steine, so warens Carfunkel, und Chrysolithen,
Oder Rubinen, Topasen, und von den köstlichen Steinen,

Die

Die in Arons Brustschild geglänzt. Vielleicht auch dem Stein gleich,
Welchen man mehr sich gedacht, als gesehn, den hier auf der Erde
Lang und umsonst die Weisen gesucht, umsonst ihn gesuchet;
Ob sie gleich durch die mächtige Kunst den flüchtigen Hermes m)
Binden, und selbst aus den Tiefen des Meers den entwischenden Proteus,
Aufgelöst in verschiedne Gestalten, zu fesseln vermögen,
Und in die wahre Gestalt durch künstliche Feuer ihn zwingen
Also kein Wunder, daß hier von Elixiren die Landschaft
Duftend erschien, und trinkbar Gold in den Flüssen einher rann,
Da die chymische Sonne, in einer so weiten Entfernung
Durch den wirkenden Stral schon in der irdischen Nässe,
Und im Schoosse der Nacht, so viele köstliche Dinge,
Von so herrlichen Farben, und seltsamer Wirkung, hervorbringt.

Hier

m) Hermes ist ein andres Wort für Merkurius oder Quecksilber, welches sehr flüßig, flüchtig und schwer zu fixiren ist. Proteus, ein Meergott, welcher sich in vielerley Gestalten verwandeln konte, aber wenn man ihn fest hielt, zuletzt in seine wahre Gestalt wieder zurückkehrte. N.

Hier fand Satan, geblendet, durch nichts, umher sich zu schauen,
Neuen Stof. Sein forschender Blick herrscht weit in die Ferne;
Denn sein Auge sah hier nicht Hindrung, oder auch Schatten,
Alles war Sonnenschein rund um ihn her; als wenn ietzt um Mittag
Senkrecht von dem Aequator der Stral zur Erde herabschießt.
Denn so senkrecht stieg er hier auf; kein Schatten von Körpern
Hemmte den Blick. Die heitere Luft, die nirgends so rein ist,
Schärfte sein Auge noch mehr, entfernte Dinge zu sehen;
Und er entdeckte garbald, in ihren leuchtenden Kreisen,
Einen herrlichen Engel. Ihn sah der Seher von Pathmos n)
Auch in der Sonne nachher. Er wandte nach Satan den Rücken,
Aber doch blieb sein Glanz nicht verhüllt. Ein goldener Hauptschmuck,
Von hellleuchtenden Stralen durchwebt, umzirkt die Schläfe,
Und nicht weniger herrlich bedeckten die blendenden Locken
Hinten

n) Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen. Offenbarung XIX. 17.

Hinten wallend die Schultern, mit leichten Flügeln befiedert.
Und so schien er bestimmt zu einer grossen Verrichtung,
Oder in tiefe Betrachtung versenkt. Voll schmeichelnder Hofnung
War nun der unreine Geist, da er hier jemand gefunden,
Welcher den irrenden Flug zum Paradiese, des Menschen
Glücklichen Wohnung, bestimmen konte; der mühsamen Reise
Lange gewünschtes Ende, der Anfang unseres Elends!
Er bestrebt sich sogleich, die eigne Gestalt zu verwandeln,
Um in Gefahr nicht zu seyn, noch aufgehalten zu werden.
Und schnell scheint er ein himmlischer Geist; zwar keiner der Ersten,
Aber doch lächelt in seinem Gesicht die Schönheit der Jugend,
Und die ganze Gestalt, (so wohl verstellt er sich) schmückte
Anmuth und Anstand; sein fliegendes Haar, in Locken gekrümmet,
Spielt, mit einem Kranze geziert, um blühende Wangen.
Flügel hätt' er von farbichten Federn, mit Golde durchsprenget;
Aufgeschürzt trägt er das leichte Gewand zur eiligen Reise;
Und ein silberner Stab führt seine bescheidenen Tritte.

Wie er hinzutrat, ward er gehört; der glänzende Seraph
Wandte sich um, gewarnt durch sein Ohr, mit dem stralenden Antlitz,
Eh er sich mehr noch genaht; und Satan, indem er sich umwandt,
Sah, daß es Uriel war, der sieben Mächtigen einer
Die beständig bereit vor Gottes Angesicht stehen,
Seinen Befehl zu vollstrecken; sie sind die Augen des Höchsten
Durch die Himmel o), und bringen die schnellen Gebote zur Erde
Ueber Länder und Meer. Jetzt redet Satan ihn so an:
Uriel, denn du bist einer der sieben herrlichen Geister,
Die vor Gottes erhabnem Thron in seinem Gesicht stehn;
Du bist einer der ersten von heller annehmender Klarheit,
Da du, gesendet von ihm, oft seinen göttlichen Willen,
Durch die höhesten Himmel verbreitest, wo deine Gesandtschaft
Alle Söhne des Himmels erwarten. Auf hohe Verordnung
Bist du vermuthlich auch hier zu gleichen Ehren bestimmet,
Und sollst oft als sein Auge die neue Schöpfung besuchen.
Ein

o) Nach Sacharia IV, 10. Mit den sieben, welche sind des Herrn Augen, die das ganze Land durchziehn. N.

Ein verlangender Trieb, die Werke des Ewgen zu sehen,
Alle die Wunder des Herrn, womit er die Erde geschmücket,
Und vor allem den Menschen, mit so vorzüglichen Gnaden
Von ihm geliebt; den Menschen, für den er, so wundervoll, alle
Diese Werke gemacht; hat von der Cherubim Schaaren
So allein hieher mich geführt. O hellester Seraph,
Sage mir doch, in welcher von diesen leuchtenden Kugeln
Ist die Wohnung des Menschen bestimmt? Sprich! Hat er vielleicht nicht
Einen beständigen Ort, und kan er nach seinem Gefallen
Alle die l. uchtenden Kugeln beziehn? Wie kan ich ihn finden,
Um entweder an ihm die geheimen Blicke zu weiden;
Oder mit unverhohlner Verwundrung den Liebling zu schauen,
Den der allmächtige Schöpfer mit Welten beschenket und auf ihn
So viel herrliche Gnaden gehäuft, damit wir geziemend
In ihm, und allem Erschafnen den allgemeinen Regenten
Preisen mögen; ihn, welcher mit Recht in die tiefeste Hölle
Jene Rebellen gejagt, und ihren Verlust zu ersetzen,

Dies beglückte Geschlecht der Menschen erschaffen, damit es
Besser ihm diene. Die Wege des Ewigen alle sind weise!
Also sprach in Falschheit versteckt der Heuchler. Nicht Engel,
Oder Menschen, vermögen die Heucheley zu erforschen;
Dieses Uebel, welches allein auf Erden, im Himmel,
Allem, ausser nur Gott, der oft es zuläßt, verhüllt ist.
Denn oft, wenn die Weisheit auch wacht, so schläft doch der Argwohn
An der Pforte der Weisheit, und überläßt die Verwaltung
Seines Amtes der Einfalt, indem die Gutheit nichts übels,
Wo nichts übels erscheint, vermuthet. So ward auch der Engel
Uriel diesmal getäuscht, wiewohl er der Sonne Regent war,
Und der erleuchteste Geist von allen Geistern des Himmels.
Offenherzig gab er sogleich dem Betrieger die Antwort:
Schöner Engel, der mächtige Trieb die Werke des Höchsten
Zu erkennen, um dadurch noch mehr den Schöpfer zu preisen,
Leitet, o Seraph, dich nicht zu einer sträflichern Neugier,
Sondern verdient vielmehr Lob, jemehr es tadelnswerth scheinet,

Was von den himmlischen Höhn so allein hieher dich geleitet,
Diese Wunder allhier mit eigenen Augen zu sehen,
Da im Himmel so viel bloß mit der Erzehlung vergnügt sind.
Alle seine Werke fürwahr sind wunderbar; alle
Lieblich zu sehn, und zu kennen; und sie verdienen es alle,
Daß man entzückt sie beschau. Doch welcher erschafne Verstand kan
Ihre Menge, noch auch die unendliche Weisheit, begreifen,
Welche hervor sie gebracht, die Ursach aber von ihnen
Tief verborgen. = = Ich sahs, als dieser unförmliche Klumpen,
Als der Grundstof der Welt, auf seinen Befehl, sich in Haufen
Sammelte. Seine Stimme vernahm die wüste Verwirrung,
Und bezähmt, stand der Aufruhr, begränzt, das unendliche Leere.
Bis er zum zweytenmal sprach, und die Finsterniß floh, und das Licht schien,

Und aus Unordnung Ordnung entstand p). Dann eileten plötzlich
Alle verwickelten Elemente, die Erde, das Wasser,
So wie Feuer und Luft, nach ihren verschiednen Bezirken,
Nur die ätherische Quintessenz des Himmels erhub sich
In verschiednen geistgen Gestalten; in sphärische Kugeln
Rollten sie sich, und wurden unzählige Sterne; du siehst es,
Wie sie umher sich bewegen. Jedweder hat seine Bestimmung,
Jeder hat seinen besondern Lauf; das übrige wallet
Um dies Ganze herum. Sieh jene wandernde Kugel,
Deren nach uns gewendete Seite mit lieblichem Licht stralt.
Doch nur mit Licht, von uns hier erborgt, das wieder zurückschlägt.
Dies ist die Erde, die glückliche Wohnung des Menschen, dies Licht dort
Ist ihr Tag. Sie würde von Nacht und Schatten umhüllt seyn,
Wie die andere Hälfte der Kügel; doch leistet bey Zeiten
Ihr

p) So sagt Plato im Timäus: Εις ταξιν αυτο ηγαγεν εκ της αταξιας, welches Tullius so im Lateinischen ausdruckt: Id ex inordinato in ordinem adduxit.
Thyer.

Ihr der benachbarte Mond, der Stern dort, gegen ihr über,
Seine Hülfe. Dieser vollführt mit jeglichem Monath
Durch die Himmel den Lauf, und erneuert ihn wieder; von hieher
Füllt, und leert er mit fremdem Lichte sein dreyförmig Antlitz q),
Um der Erde zu leuchten, und hindert die Nacht in der Herrschaft.
Dieser heitere Fleck, den mein Finger bezeichet, ist Eden
Adams Wohnung; du siehst dort seine schattichte Laube;
Dieses ist dein gradester Weg: mich fodert der meine.
Uriel sprachs; und wandte sich um. Mit tiefer Verehrung
Neigte sich Satan vor ihm, wie man im Himmel gewohnt ist
Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand die Ehrfurcht,
Welche dem andern gebühret, vergißt. So scheidet er von ihm,
Und stürzt von der Ekliptik, mit niederschiessendem Fluge,

q) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abnehmenden Hörnern gen Westen, und wenn er voll ist. Newton.

Nach den Küsten der Erde mit eilenden Schwingen herunter,
Schmeichelnde Hofnung beschleunigt den Flug; er ruhet nicht eher,
Bis er sich auf dem Gebirge des hohen Niphates r) herabläßt.

r) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigner Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg hernieder lassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Hume.

Ende des sechsten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nach den Küsten der Erde mit eilenden Schwingen herunter,
Schmeichelnde Hofnung beschleunigt den Flug; er ruhet nicht eher,
Bis er sich auf dem Gebirge des hohen Niphates r) herabläßt.

r) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigner Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg hernieder lassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Hume.

Ende des sechsten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm,

Poetische Schriften

Bd.: Sechster Band

Amsterdam 1767

P.o.germ. 1652 m-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123821-6
VD18 12006629-001